Nr. 148. Donnerstag, den 26. Juni 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 23. Juni bis 5. Juli 1,20 Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: i. V. Max Flegel; für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Ressortberatungen über die Kontrollnote.

A **Berlin**, 25. Juni. (Eig. Drahtber.)

Entgegen den heute verbreiteten Ankündigungen hat das Reichskabinett heute noch keine Entscheidung über die Antwort auf die Militärkontrollnote getroffen. Es haben vielmehr lediglich Ressortbesprechungen stattgefunden. Auf jeden Fall wird aber die deutsche Antwort bis zum 30. überreicht werden. Daß diese Antwort, wie eine Information der „Voss. Ztg." wissen will, den Ministerpräsidenten der Länder vor der Ueberreichung vorgelegt werden wird, ist unzutreffend. Tatsächlich ist allerdings eine Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder geplant, doch soll diese erst am Donnerstag, den 3. Juli, stattfinden. Sie wird sich mit den aus dem Sachverständigengutachten ergebenden Fragen beschäftigen, da die Reichsregierung naturgemäß das Bedürfnis hat, die Regierungen der Länder eingehend über den Gang der Beratungen der Organisationsausschüsse wie auch über die gesamte politische Lage zu unterrichten.

Neue Micumverhandlungen.

eca **Düsseldorf**, 25. Juni.

Die Vertreter des Ruhrbergbaues sind zum 27. Juni zu neuen Verhandlungen über die Verlängerung des Micum-Abkommens nach Düsseldorf geladen worden. Bekanntlich wurden am 15. Juni die Verträge zwischen der Micum und den Führern des Ruhrbergbaues bis zum 30. Juni verlängert. Die Zustimmung zu dieser Verlängerung wurde dem Ruhrbergbau dadurch erleichtert, daß die Reichsregierung sich bereit erklärte, die unerträglich gewordenen finanziellen Lasten aus diesen Verträgen durch Gewährung von Krediten zu erleichtern. Wie wir aus Kreisen des Ruhrbergbaues erfahren, genügen jedoch die vom Reiche gewährten Kredite kaum, um die Reparationsschulden zu decken, sodaß der Ruhrbergbau auch weiterhin die Finanzierung der Lieferungen an Neuprodukten und die Kohlensteuer selbst zu tragen hat.

Die Mehrarbeit in Deutschland.

Eine Debatte auf der internationalen Arbeitskonferenz.

Genf, 25. Juni.

Auf der internationalen Arbeitskonferenz kam es heute zu einer Debatte über den Achtstundentag. Die Arbeitervertreter **Mertens** (Belgien, **Jouhaux** (Frankreich) und **Moulton** (England) forderten dabei nachdrücklichst die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag. Nach dem tschechoslowakischen Regierungsvertreter, der auf die Gefahren hinwies, die aus der Mehrarbeit in Deutschland für die anderen Völker erwachse, ergriff der deutsche Regierungsvertreter, Geheimrat **Leymann**, das Wort.

Er erinnerte zunächst daran, daß in Deutschland der achtstündige Arbeitstag strenger als in fast allen anderen Ländern durchgeführt werde. Unter dem Zwange und unter der Wucht der Ruhrbesetzung, der Währungszerrüttung und der Micumverträge habe die deutsche Regierung sich gezwungen gesehen, von der Durchführung eines starren Achtstundentages abzusehen und auf tariflichem Wege in vielen Industrien seit 1923 eine Verlängerung der Arbeitszeit einzuführen. Das zurzeit geltende Arbeitszeitgesetz vom Dezember 1923 sei ein Notgesetz. Mit einer Aenderung sei unter günstigeren wirtschaftlichen und besser übersehbaren Verhältnissen zu rechnen. Die deutsche Regierung sei aber außerstande, über Inhalt, Umfang und Zeitpunkt solcher Aenderungen Bestimmtes zu sagen. Der in dem Bericht des Direktors des Arbeitsamtes zur Erörterung gestellte Gedanke, eine Art internationaler Kontrolle über unsere Arbeitszeit einzuführen, sei für Deutschland undiskutabel. Die deutsche Regierung werde bestrebt sein, auf die Arbeitszeit auch in den übrigen Ländern innerhalb der deutschen Lebensinteressen möglichst Rücksicht zu nehmen. In längeren Ausführungen, die der Regierungsvertreter an diese Erklärung anknüpfte, legte er im einzelnen dar, daß die Mehrarbeit in gewissen Betrieben von der Notwendigkeit eingegeben war, die Wirtschaftslage Deutschlands zu bessern, um die auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen. Es sei keineswegs beabsichtigt, die Arbeitszeit grundsätzlich zu verlängern.

Die Rede des deutschen Regierungsvertreters fand in einem großen Teile des Hauses lebhaften Beifall.

Deutschland soll Mitglied des Völkerbundes werden.

London, 25. Juni.

Zur Begrüßung des aus Genf zurückgekehrten Lord Parmoor, des englischen Vertreters bei der Tagung des Völkerbundsrates, veranstaltete die Union der Völkerbundsliga ein Frühstück. Bei diesem sagte Lord Parmoor, er zögere nicht, zu erklären, daß es sowohl vom Standpunkte der Stärkung des Völkerbunds wie des Interesses des deutschen Volkes aus von größter Wichtigkeit wäre, daß die deutsche Republik so früh wie möglich Mitglied des Völkerbundes würde. Die Mitglieder des Völkerbundsrates hätten ihm einmütig erklärt, daß sie einen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund befürworten würden, sobald die Verhandlungen über die Ausführung des Sachverständigengutachtens zu einem befriedigenden Abschluß geführt hätten. Er sei der Ansicht, daß, wenn Deutschland zum Völkerbund zugelassen sei, keine Schwierigkeit mehr bestehe, daß es dauerndes Mitglied des Völkerbundsrates werde.

Die Voraussetzungen für das Gutachten.

Eine bemerkenswerte Auslassung der „Zeit".

A **Berlin**, 25. Juni. (Eig. Drahtber.)

Die dem Außenminister Dr. Stresemann nahestehende „Zeit" beschäftigt sich heute in einem sehr bemerkenswerten Artikel mit den Voraussetzungen für das Inkrafttreten des Sachverständigengutachtens. Das Blatt knüpft an das in London verbreitete Gerücht an, daß das Gutachten am 1. August in Kraft treten würde und schreibt dazu:

Wir glauben, daß man hinter diese Annahme doch ein Fragezeichen setzen muß. Die Verhandlungen über die Eisenbahn sind zwar weiter gefördert. Ebenso sind in der Bankfrage befriedigende Ergebnisse erzielt worden. Dagegen sind noch große Gegensätze in der Frage der Industrieobligationen vorhanden, und man hat einen neutralen Schiedsmann heranziehen müssen, um weiter zu kommen. Vor allen Dingen soll man sich auch darüber klar sein, daß noch manche andere Fragen der Erledigung harren. In erster Linie kommt es darauf an, volle Klarheit darüber zu schaffen, ob die wirtschaftliche und politische Befreiung Deutschlands durch Zurücknahme aller ihr entgegenstehenden Orpronnanzen offen durchgeführt werden soll. Es muß der Gegenseite auch klar sein, daß die Räumung der Ruhr für Deutschland der Kardinalpunkt des ganzen Problems ist. Deutschland wird durch das Sachverständigen-Gutachten, wie Macdonald ausdrücklich anerkannt hat, um Forderungen belastet, die teilweise über die Versailler Abmachungen hinausgehen. Daß Deutschland diese Belastung übernimmt, ohne die Sicherheit zu haben, daß das nicht vertragsmäßig besetzte Gebiet geräumt wird, kann ihm nicht zugemutet werden. Auf jeden Fall muß sich die französische und die englische Oeffentlichkeit darüber klar sein, daß Deutschland das Für und Wider der Annahme des Sachverständigen-Gutachtens im wesentlichen unter dem Gesichtspunkt betrachtet, ob es dadurch die politische Freiheit wieder gewinnt, die es durch den Verlust des Ruhrkampfes verloren hat. Was Deutschland verlangt, ist sehr wenig. Es ist die Wiederherstellung seiner vertragsmäßigen Rechte. Aber man ist sich auch in Paris und London klar darüber, daß die Erledigung dieser Frage, d. h. die Wiederherstellung seiner politischen Einheit und Freiheit, einschließlich der Verwaltungshoheit im besetzten Gebiet, und die Sicherheit in Bezug auf die Räumung des Ruhrgebietes diejenigen Punkte sind, von denen die Annahme des Gutachtens abhängt. Ohne diese befriedigende Lösung ist nicht daran zu denken, daß das Gutachten, sei es im August oder zu einem späteren Zeitpunkt, in Kraft tritt. Angesichts der Verhandlungen, die gegenwärtig im Auslande stattfinden, scheint es uns notwendig, noch einmal auf diese Tatsache hinzuweisen.

Die Brüsseler Besprechungen.

Brüssel, 25. Juni.

Nach Beendigung der Beratungen Herriots mit den belgischen Ministern Theunis und Hymans wurde ein amtlicher Bericht herausgegeben, in dem es heißt:

Die Verhandlungen lassen auf ein enges Zusammengehen Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens hoffen, um die baldige Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes sicherzustellen. Der französische Ministerpräsident und die belgischen Minister tauschten ihre Ansichten über die hauptsächlichsten Fragen aus, die auf der demnächst stattfindenden interalliierten Konferenz erörtert werden sollen. Der Meinungsaustausch zwischen den Regierungen wird fortgesetzt werden, so daß die Konferenz zu präzisen und einmütigen Beschlüssen gelangen kann. Der Austausch der Pfänder nach Erfüllung aller im Sachverständigengutachten für Deutschland vorgesehenen Bedingungen, die Ausführungsgarantien des Regimes der Eisenbahnen und die Erneuerung der Micumverträge fanden die besondere Aufmerksamkeit der Minister. Die Unterredung hat den Eindruck hinterlassen, daß ein ernster Fortschritt erzielt wurde und die nächste Konferenz imstande sein wird, das Reparationsproblem einer baldigen Lösung entgegenzuführen.

Ministerpräsident Herriot hat in einer der „Independence Belge" in Brüssel gewährten Interview nochmals erklärt, er werde die demokratische Sache in Deutschland, deren Loyalität offenkundig sei, unterstützen, aber gegen die Anstifter von Zwistigkeiten und Zerstörer der dem Frieden günstigen Faktoren Strenge anwenden. Er habe für den Fall eines vorsätzlichen Angriffes Deutschlands die Zusicherung eines Devensivpaktes zwischen Frankreich, England und Belgien.

Belgisch-französische Differenzen.

Paris, 25. Juni.

Der Brüsseler Korrespondent des „Echo de Paris" bestätigt, daß in gewissen Brüsseler Kreisen vor der Ankunft Herriots in Brüssel eine gewisse Beunruhigung bestanden habe. Diese Beunruhigung sei am Montag im Kabinettsrat zum Ausdruck gekommen. Wenn man das Communiqué von London mit dem von Brüssel vergleiche, erkenne man, daß in Brüssel keine Verständigung über die besprochenen Fragen erzielt worden sei, abgesehen von der strengen Anwendung der Bestimmungen über die deutsche Abrüstung. Die Räumung des Ruhrgebiets sei in jeder Beziehung für den Augenblick beschlossen, wo die vom Sachverständigenbericht vorgesehenen Pfänder zu funktionieren beginnen. Falls man irgendeine Verfehlung Deutschlands feststelle, würde England Frankreich und Belgien zur Seite stehen, aber England lehne es ab, die Garantien genau festzulegen, da es von der Auffassung ausgehe, daß es Deutschland leichter fallen würde, sich ihnen zu entziehen, wenn man volle Klarheit darüber schaffe. Von den belgischen Ministern befragt, habe Herriot zugeben müssen, daß es ihm nicht einmal gelungen sei, bei Macdonald durchzusetzen, daß die Kontrolle der französischen Linien im Ruhrgebiet in den Händen der Alliierten bleibe. Unter diesen Umständen bedeute der ernstliche Fortschritt, der nach dem Londoner Communiqué gemacht worden sein soll, daß die englische These im Begriff sei, Frankreich und Belgien gegenüber sich durchzusetzen.

Brüssel, 25. Juni.

Der ständige Berichterstatter des „Petit Parisien" in Brüssel hebt seinerseits hervor, daß man sich in Brüssel über das Resultat der gestrigen Aussprache sehr reserviert zeige. Bezüglich des Micum-Abkommens sei beschlossen worden, daß die Micum in Düsseldorf vollkommen frei sein soll, um über die Erneuerung der Verträge bis zum 16. Juli zu verhandeln.

Ein Gesamtüberblick.

Paris, 25. Juni.

Der Sonderberichterstatter des „Quotidien" glaubt folgenden Gesamtüberblick über das Ergebnis der in England und Belgien geführten Verhandlungen geben zu können:

Was die Reparationen betreffen, so würden die Alliierten den Austausch der Pfänder vornehmen, d. h., das Ruhrgebiet und das Rheinland wirtschftlich räumen, sobald die von dem Sachverständigenbericht vorgesehenen Organisationen funktionieren. Sofort darauf würden Frankreich und Belgien mit der Räumung des Ruhrgebietes beginnen, die nach Maßgabe der Commerzionalisierung der deutschen Schuld fortgesetzt werden solle. Großbritannien würde Frankreich eine allgemeine schriftliche Garantie sofortiger und vollkommener Zusammenarbeit geben für den Fall, daß Deutschland eine seiner Verpflichtungen, die der Dawesplan vorsehe, nicht erfülle. Die Vereinigten Staaten würden aufgefordert werden, an der interalliierten Konferenz vom 18. Juli teilzunehmen. Das sei ein wesentlicher Punkt, denn Sir Robert Kindersley habe neulich mit Recht erklärt, das Reparationsproblem könne nur mit finanzieller Unterstützung Amerikas geregelt werden. Was die Sicherheitsfrage betreffe, so sei Großbritannien geneigt, mit seinen Alliierten, besonders mit Frankreich, einen allgemeinen Pakt gegenseitiger Unterstützung, die im Falle einer deutschen Verfehlung obligatorisch würde, abzuschließen.

Der Völkerbund werde von nun an im europäischen politischen Leben eine immer aktivere Rolle spielen; die Anwesenheit Macdonalds und Herriots im September in Genf werde das erste Anzeichen dafür sein.

Herriot erstattet Bericht.

A **Paris**, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Der Ministerat trat heute früh unter dem Vorsitz Doumergues zusammen. Die Sitzung, die drei Stunden währte, war fast vollständig durch den Vortrag Herriots über seine Besprechungen in London und Brüssel ausgefüllt. Beim Verlassen des Ministerrates erklärten die Minister den Pressevertretern, daß sie mit den vom Ministerpräsidenten abgegebenen Erklärungen voll zufrieden seien. Nach dem Ministerrat empfing Herriot den französischen Botschafter in Berlin, de Margerie.

Die Einladungen zur Konferenz im Juli.

W **London**, 25. Juni.

Die Einladungen zu der interalliierten Konferenz im Monat Juli werden gegenwärtig vorbereitet. Die Vereinigten Staaten werden eingeladen werden, einen Vertreter in einer Eigenschaft zu entsenden, wie sie die amerikanische Regierung für angebracht hält. Japan wird, wie bei früheren Gelegenheiten, ebenfalls zur Teilnahme aufgefordert werden. Man hofft, daß Mussolini persönlich zu der Konferenz kommen wird.

Fehlbetrag bei der Reichshauptkasse.

Berlin, 25. Juni.

Nach der Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse in der Zeit vom 11. bis 20. Juni betrug die Summe der Einzahlungen 180 974 108 Goldmark, die der Auszahlungen dagegen 182 635 854 Goldmark, mithin beträgt der Zuschußbedarf 1 661 746 Goldmark. Der Erlös aus der Begebung von Rentenmarkschatzwechseln belief sich am 10. Juni 1924 auf 184 121 572 Goldmark und am 20. Juni auf 237 498 218 Goldmark, mithin eine Zunahme für die Zeit vom 11. bis 20. Juni um 103 376 646 Goldmark.

Die Krisis des Faschismus.

(Von unserem Berichterstatter.)

Ha., Rom, 23. Juni.

Die durch die Ermordung des sozialistischen Abgeordneten Matteotti entstandene kritische Lage wächst sich immer deutlicher zu einer schweren Krisis innerhalb der faschistischen Mehrheit aus, und die Folgen sind noch gar nicht abzusehen. Es besteht eine Spannung zwischen der Regierung Mussolinis und der öffentlichen Meinung, eine geschlossene Opposition der parlamentarischen Minderheit gegen die Regierungsmehrheit und schließlich die Krisis in dieser Regierungsmehrheit selbst.

Die Tatsachen seien kurz wiederholt: Matteotti wird am 10. Juni nachmittags vor seiner Wohnung in einer vornehmen römischen Gegend von fünf Individuen überfallen und in ein bereitstehendes Auto geworfen. Der Wagen entkommt unverfolgt. Die weiteren Einzelheiten der Untersuchung ergeben mit Sicherheit, daß Matteotti während der Fahrt im Auto ermordet und sein (wahrscheinlich noch nicht aufgefundener) Leichnam in der Nähe des Sees von Vico vermutlich versteckt wurde. Längst weiß man, daß es ein politischer Mord gewesen ist.

Im Parlament verurteilt Mussolini und nach ihm auch die Mehrheit das Verbrechen; die Opposition beschließt einstimmig, sich an den weiteren parlamentarischen Arbeiten bis zur Aufklärung des Falles nicht zu beteiligen; das Parlament wird vertagt. Die Voruntersuchung führt die Quästur und — die faschistische Sicherheitspolizei. In den nächsten Tagen werden Ausführer des Verbrechens gefaßt, darunter auch der Haupträdelsführer, Amerigo Dumini. Sie sind nicht geständig, aber die Beweise sind erdrückend. Dumini, ein übelberüchtigter Desperado, der mehrere politische Morde auf dem Gewissen hat, steht in enger Beziehung zu Filippelli, dem Direktor des mit großen Geldmitteln der oberitalienischen Industrie begründeten Faschistenblattes, des „Corriere Italiano", der inzwischen sein Erscheinen eingestellt hat. Dumini steht aber auch, wie die Untersuchung ergibt, in Beziehungen zum Chef der Presseabteilung des Reiches, zu dem Faschistenführer Rossi. Filippelli wird gefaßt, als er gerade in einem Motorboot die französische Küste erreichen will; Rossi aber entkommt. Der Quästor von Rom und der General der faschistischen Nationalmiliz De Bono, gleichzeitig Chef der Sicherheitspolizei, müssen beide entlassen werden, da ihnen das Entkommen Rossis zur Last fällt. Die weitere Untersuchung übernimmt das Gericht; es ordnet am nächsten Tage die sensationelle Verhaftung Marinellis an, des Sekretärs der faschistischen Partei, offiziell des „Partito Nazionale Fascista"; also die Verhaftung einer Spitze, einer Persönlichkeit, durch deren Hand die Geldmittel der faschistischen Propaganda gegangen sind.

Regierungsumbildung: Mussolini ernennt den nichtfaschistischen, wiewohl rechtsstehenden Kolonialminister Federzoni zum Chef des bisher durch Mussolini selbst verwalteten Innenministeriums. In diesem Amt hatte praktisch der Unterstaatssekretär Finzi unumschränkte Macht geübt, ein sehr junger, in der faschistischen Revolution hochgekommener Mann, dessen Finanzattraktionen schon seit einiger Zeit Bedenken erregten und seinen Rücktritt zu einem etwas früheren Zeitpunkt begründet hatten. Da das Innenministerium durch diesen Rücktritt schon frei geworden war, konnte Mussolini die Neubesetzung vollziehen, ohne unmittelbar eine faschistische Parteigröße zu kränken.

Daraufhin leichte Entspannung; die Opposition beschließt, das Land zur Ruhe aufzufordern, nur die Sozialisten und Kommunisten fordern Mussolinis Rücktritt, da sein Regime für die Gewalttätigkeiten verantwortlich und seine Stellung auch vor dem Auslande unhaltbar geworden sei. Aber die bürgerliche Presse ist über die tendenziöse Ausnutzung des Falles Matteotti in der französischen Presse und in einer Kundgebung der englischen Arbeiterpartei ärgerlich, und besonders die faschistische Presse ruft daraufhin „alle gesunden Kräfte" des Landes auf. Mussolini, der in der Mordsache nach wie vor entschlossen ist, auch die Hintermänner zu fassen, warnt seine politischen Gegner vor einer politischen Ausnutzung.

Aus den bisherigen Tatsachen geht hervor, daß die Ermordung Matteottis nicht das Verbrechen Einzelner ist, sondern vor einer größeren Gruppe ausgeht, die das Verbrechen vorbereitet und durch untergeordnete Personen durchgeführt hat. Der Terrorakt, der in Matteotti den radikalen Teil der Opposition überhaupt treffen sollte, entspricht deutlich einer ganz bestimmten extremen Richtung des Faschistenlagers. Diese Richtung ist mit den Ergebnissen der faschistischen Revolution von 1922 nicht zufrieden, sie behauptet, daß man „nicht genug aufgeräumt habe", und sie ist grundsätzlich gegen jede Versöhnungspolitik, wie sie Mussolini sichtlich betreibt. Diese Richtung setzt sich zusammen aus Leuten, die zwar beim revolutionären Aufmarsch Schritt halten konnten, denen aber die intellektuelle und wohl auch die sittliche Eignung fehlt, die zur Teilnahme an der Staatsverantwortung einer herrschenden Partei nötig ist. Der Gegensatz dieser Fanatiker zur überlegenen Staatsauffassung der Führernatur Mussolinis, zum Programm seiner inneren Versöhnungspolitik, zur Mehrheit der neuen Partei überhaupt ist seit längerer Zeit kein Geheimnis mehr. Es ist wohl kein Zufall, daß jedesmal nach einer loyalen Aufforderung Mussolinis, die Opposition möge positiv arbeiten, oder nach einer im Sinne des inneren Friedens ausgesprochenen Warnung Mussolinis vor Gewaltätigkeit, gerade von Seiten dieser Fanatiker eine ausgesprochene Disziplinlosigkeit einsetzte, irgend ein terroristischer Akt, der Mussolinis Worte durch die Tat widerlegen sollte.

Dadurch war schon vor längerer Zeit innerhalb des Faschismus eine Krise da, und das Problem der Reinigung der Partei von solchen Elementen beschäftigte Mussolini sehr. Er hat nun in seiner letzten Kammer-

Paket 300 Milla.
ülsner
Malz
Wer erteilt Unterricht im Konzertzitherspielen. Anaeb. u. S. K. 70408 Geschft. d. Z.
Vermischtes
Einfaches, aber sicher wirk. Mittel gegen lästige Haare. Damenbart teile Leidensgefährt. kostenlos mit. Frau R. Neff. Stuttgart-Cannstatt 64. Stuttgarterstr. 2.
Promenadenwg. fast neu, zu verkauf. Bahnhofstr 40. 4.
Schreibtische und Bücherschränke billig zu verkaufen. Möbelhandlg. Wilhelm Schrudde Boch., Roonstr 37, Nähe Martenstr.
Schwellen und Masten aller Art, roh u. imprägniert, liefert auf Vorrat ab Gelsenkirchen, Morklinde, Neuß W. Reschop, Essen Teleph. 653 u. 657
Ia Weißwein. Ia Rotwein v. Lit. 0.80 Bill. M. u. 20 Proz. Steuer ab hier a. Nachn. in m. Leihfaß v. 30 b. 300 Lit. aeg. Kassbf. empfiehlt (I 253 J. Bauersdörfer, Bellheim 43. Pfalz.
Viktoria-Bad Bochum, Friedrichstr. 13. Bäder jeder Art. Geöffnet von 9—8 Uhr.
Gebr. Ladeneinrichtung zu verk. (70083 Dorstener Str. 88 l. Billig zu verk.: Schuhe Gr. 45, u. engl. L.-Arb.-Anz., 3 B. Hanteln, 1a Bohnerw., vr. Tinte Bergstr. 52, 3. E.

rede mit kühner Offenheit von „Individuen verächtlichen Gesichts" gesprochen, die sich des Erfolges wegen in die Partei eingeschlichen hätten. Wenn aber die Reinigung der Partei nicht gelingt, dann stehen wir vor einem zweiten Marsch auf Rom, der den Fanatikern die Macht gibt und Mussolini zwänge, sich zu fügen. Mussolini ist aber fest entschlossen, ohne Ansehen der Person die Reinigung der Partei durchzuführen, und wenn ihm das gelingt, dann ist seine Stellung im Lande unerschütterlich. Er würde dann von der öffentlichen Meinung gerade auch außerhalb des Faschismus gestützt werden und die Opposition moralisch erobert haben; denn ein zweiter Marsch auf Rom würde sehr blutig werden, das Land in Schwierigkeiten bringen. Wer dem Lande diesen zweiten Marsch erspart, ist sein Retter.

Die Gefahr und die Möglichkeit einer solchen zweiten faschistischen Revolution liegt darin, daß das Aufbäumen der öffentlichen Meinung gegen Terrorakte den Fanatikern des Faschismus die Parole zuwerfen könnte, der Bestand des faschistischen Regiments überhaupt sei gefährdet und die „roten" Wirren von 1919 kämen wieder. Daran ist aber nicht zu denken; den Sozialisten und Kommunisten, die vielleicht an eine gewaltsame Erhebung denken könnten, sind ohne Organisation und Waffen; die nichtfaschistischen bürgerlichen Kreise aber wissen genau, daß der Fall Mussolinis das Land dem Chaos nähern würde. Wenn also die Fanatiker mit dem Ruf „Rettung des Errungenen" arbeiten, so handelt es sich hier um ein Schlagwort, nicht um eine gerechte Befürchtung. Der Aufmarsch von 20 000 Schwarzhemden in Bologna zeigt, wie solche Schlagworte wirken; und fast täglich fördert die Untersuchung im Fall Matteotti neues Belastungsmaterial gegen sehr bekannte Persönlichkeiten, was die Reinigungsarbeit Mussolinis zu einer Sisyphusarbeit macht. Es wird sich zeigen, ob es der Energie und den zweifellos reinen Absichten Mussolinis gelingt, gleichzeitig die Schuldigen zu treffen und selbst der Führer zu bleiben, oder ob er ein Gefangener seiner eigenen Partei wird, wahrhaft ein gefesselter Prometheus. Bis zu dieser Entscheidung werden die Tage Italiens kritisch sein.

*

Mussolinos Verteidigungsrede im Senat.

Rom, 25. Juni.

Im Senat hielt gestern Mussolini eine große Rede, in der er zu der gesamten, durch die Ermordung Matteottis geschaffenen politischen Lage des Landes Stellung nahm. Er wiederholte in sehr energischen Wendungen die Verurteilung des Verbrechens, das von den Faschisten zuerst gegeißelt worden sei. Die Schuldigen sollen ohne jede Rücksicht und unerbittlich der Strafe verfallen. In längeren Ausführungen wandte sich dann Mussolini gegen gewisse Strömungen, die sich in ganz Europa und in Italien anläßlich des Verbrechens gegen den Faschismus und gegen die italienische Regierung gewandt hätten und beide für das Verbrechen verantwortlich machen wollten. In der Nachkriegszeit hätten alle Länder ihre Krise und ihre politischen Morde gehabt. Auch handele es sich um keine Frage des Regimes, wie man vorschnell in Italien und anderwärts behauptet habe. Er erwähnte die bereits in Aussicht genommene Reorganisierung des Ministeriums des Innern und schildert sodann die großen Verdienste des Faschismus in allen Zweigen des öffentlichen Lebens. Er erinnerte dann an die gewaltige Vertrauenskundgebung, die das italienische Volk bei den letzten Wahlen der Regierung Mussolini zollte, und bezeichnete sodann als die Grundformen seiner inneren Politik folgende Punkte:

1. **Wiederherstellung der Kammer, ihrer Befugnisse und ihres Prestiges;**
2. **Regelung der Stellung der Nationalmiliz nach der verfassungsmäßigen Seite;**
3. **Unterdrückung der Ungesetzmäßigkeiten, wie sie noch als Anhängsel in der faschistischen Partei weiterlebten;**
4. **Aufruf aller den Begriff des Vaterlandes bejahenden Kräfte zur Arbeit am Wiederaufbau.**

Mussolini stellte fest, daß alle seine politischen Kundgebungen seit den Wahlen darauf abzielten, den endgültigen Eintritt des Faschismus in die verfassungsmäßige Ordnung zu vollziehen und aus dem Faschismus den Mittelpunkt einer Bewegung zur nationalen Sammlung und Versöhnung zu machen. Im Lande habe sich das Gefühl verbreitet, daß eine neue Periode des Friedens und absoluter Ruhe beginne. Dies Ergebnis sei durch die tragische Episode Matteotti unterbrochen worden. Aber sein Nachfolger im Ministerium des Innern biete die sichere Gewähr dafür, daß man auf dieser Linie weiterschreiten werde. Die Regierung müsse auf ihrem Posten bleiben.

Beamtenfragen im Reichstage.

Berlin, 25. Juni.

Präsident Wallraf eröffnet die heutige Sitzung des Reichstages um 3½ Uhr und gibt die Zusammensetzung der ständigen Ausschüsse bekannt. Aufsehen erregt die Mitteilung, daß der kommunistische Abgeordnete Katz zum Vorsitzenden des Rechtsausschusses gewählt worden ist. Diese Wahl ist erfolgt, nachdem der Abgeordnete Katz ausdrücklich die Erklärung abgegeben hatte, daß er die Geschäftsordnung des Reichstages beachten werde.

In dritter Lesung wird dann ohne Aussprache verabschiedet: das deutsch-polnische Abkommen über den oberschlesischen Grenzbezirk, das abgeänderte Quartierleistungsgesetz und die Neuregelung der Strandungsordnung.

Auf der Tagesordnung stehen dann 31 Anträge und Interpellationen betreffend

Beamtenbesoldung und Beamtendienstverhältnisse.

Abg. **Morat** (D. Vpt.) berichtet über die Verhandlungen des Hauptausschusses. Dieser habe einen Antrag angenommen, wonach die von der Regierung zur Verfügung gestellten Mittel zur Erhöhung der Grundgehälter der Gruppen 1—6 verwendet werden sollen. Ferner sollen allgemein für alle Beamtengruppen Erhöhungen der Kinderzulage und der Frauenzulage erfolgen.

Abg. **Schmidt** (Stettin) Dtschn.) erklärt sich mit den Ausschußanträgen einverstanden und hebt besonders die Wichtigkeit der Erhöhung der sozialen Zulagen hervor. Der Redner wünscht Wiedereinstellung der Wartegeldempfänger und warnt vor weiteren Entlassungen von Angestellten. Notwendig sei die baldige Aufhebung der Urlaubsbeschränkung, sowie die Verlängerung der Arbeitszeit. Das Pensionsgesetz müsse einer gründlichen Reform unterzogen werden.

Abg. **Steinkopf** (Soz.) betont die Fehlerhaftigkeit der letzten Besoldungsregelung, über welche die Beamtenschaft mit Recht entrüstet sei. Die Spannung zwischen den Bezügen der verschiedenen Gruppen sei in ganz unerträglich unsozialer Weise erweitert worden. Der Redner beantragt, der Regierung die Ermächtigung zu entziehen und die weitere Durchführung der Personalabbau-Verordnung solange auszusetzen, bis ein entsprechendes Gesetz verabschiedet worden ist.

Abg. **v. Guerards** (Z.): Eine ganz unverständliche Maßnahme sei der Abbau der örtlichen Sonderzuschläge im besetzten Gebiet. Es müsse entschieden verurteilt werden, daß die ausgewiesenen Beamten gegen die übrigen zurückgesetzt werden. Es müsse selbstverständlich sein, daß sämtliche ausgewiesenen Angestellten und Arbeiter nach ihrer Rückkehr wieder eingestellt werden. Die Besoldungsfrage bedürfe einer gründlichen Nachprüfung. Die unteren Beamten dürften nicht auf das bloße Existenzminimum angewiesen sein. Der Redner stimmt dem Ausschußantrage zu und wünscht eine förmliche Erklärung der Regierung, daß mit dem Personalabbau jetzt Schluß gemacht würde.

Abg. **Eichhorn** (Komm.) begründet einen Antrag, der den Ausschußantrag dahin ändern will, daß die unteren Gehaltsgruppen 1—7 und die Gruppen über 8 beseitigt werden sollen. Die Besoldung solle mit den Sätzen der Gruppe 8 erfolgen.

Abg. **Morat** (D. V. P.): Die Art der Behandlung der Besoldungsfrage durch die Regierung gebe zu scharfen Beanstandungen Anlaß. Es sei Pflicht gerade der oberen Beamten, gegen die unzureichende Besoldung der unteren und mittleren Beamten Einspruch zu erheben. Dem Ausschußantrage stimmt der Redner zu, wenn er auch die Regelung für unzulänglich hält. Er verlangt weiter eine Aenderung der Personalabbau-Verordnung.

Abg. **Rahl** (Nat.-Soz.) behauptet, die Freiheit der Beamtenschaft sei noch nie so geknebelt worden, wie in dem republikanischen Deutschland.

Abg. **Bauer** (Bayr. Volksp. bedauert, daß es im gegenwärtigen Augenblick nicht möglich sei, für die Beamten mehr herauszuholen. Den Beamten des besetzten Gebietes habe man viel versprochen, aber wenig gehalten.

Abg. **Brodauf** (Dem.) wirft der Reichsregierung vor, sie habe gerade die Regierungsparteien dadurch in Verlegenheit gebracht, daß sie mit ihrer neuen Besoldungsordnung die ganze Besoldungspolitik der letzten Jahre über den Haufen geworfen habe.

Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmung findet am Donnerstag statt. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag vormittag 10 Uhr.

Das Urteil im tschechischen Benzinskandalprozeß.

Prag, 25. Juni.

Bei dem heute vormittag um 10 gefällten Urteil in der Benzinkorruptions-Angelegenheit wurden verurteilt: Schuska zu 8 Monaten, Dr. Svatek zu 13 Monaten, Benoni zu 2 Jahren, Nejedly zu 10 Monaten, Mahria zu 8 Monaten, Kolben zu 20 Monaten und Frau Boubera zu 6 Monaten Kerker. In die Strafe wird die Untersuchungshaft eingerechnet. Mit dem Strafurteil ist bei den Angeklagten der Verlust des Bürgerrechtes und bei Svatek der Verlust des Doktorgrades verbunden. Freigesprochen wurden Foustka, Beck, Sid, Khyn und Frau Svatnk. Die Verurteilung ist unbedingt.

Haushaltsberatungen im Landtage.

Berlin, 25. Juni.

Der Landtag beschließt in seiner heutigen Sitzung zunächst auf Antrag der Sozialdemokraten, zur Prüfung der Geschäftsführung des seitherigen Leiters der Porzellanmanufaktur, Dr. Schneider, einen Untersuchungsausschuß von 21 Mitgliedern einzusetzen. Der Zentrumsantrag auf Hilfsmaßnahmen zur Steuerung der Not der von dem Unwetter in den Kreisen Düsseldorf, Neuß und Grevenbroich Betroffenen wird dem Hauptausschuß überwiesen.

Das Haus tritt darauf in die zweite Beratung des Haushaltes der Porzellanmanufaktur ein.

Abg. **Heilmann** (Soz.) beschäftigt sich als Berichterstatter des Ausschusses eingehend mit den Einzelheiten des Anstellungsvertrages und der Geschäftsführung des seitherigen Leiters der Porzellanmanufaktur, Dr. Schneider.

Abg. **v. Eynern** (D. V. P.) wendet sich gegen die Form des sozialdemokratischen Antrages auf Einsetzung des Untersuchungsausschusses. Dem Minister Siering sei ein Vorzugsangebot mit 33⅓ Prozent gemacht worden. Wenn man das angreife, so sei das keine unanständige politische Hetze.

Handelsminister Siering wendet sich dagegen, daß er Dr. Schneider ausgewählt habe, weil er einer bestimmten politischen Richtung angehört habe. Er habe sich nur von sachlichen Gesichtspunkten leiten lassen. Allerdings hätte sich die Manufaktur an die Minister gewandt, wie sie überhaupt in der Oeffentlichkeit Propaganda gemacht habe. Er selbst habe, wie alle Minister und alle Abgeordneten aus allen Fraktionen, gekauft.

Abg. **Riedel** (Dem.): Auch einem Minister kann nicht verwehrt werden, der Staatlichen Porzellanmanufaktur etwas abzukaufen. Dann muß man dabei aber mit umso peinlicherer Genauigkeit verfahren. In das Loblied auf Dr. Schneider könne seine Partei nicht einstimmen.

Abg. **Heilmann** (Soz.) tritt dem Vorredner, soweit er dem Minister unterschiebe, nicht die Wahrheit gesagt zu haben, mit größter Schärfe entgegen.

Abg. **Dr. Schwering** (Z.): Das Zentrum sieht die ganze Angelegenheit als eine sachliche, nicht als eine politische an.

Handelsminister Siering verwahrt sich dem Abgeordneten Riedel gegenüber mit Entschiedenheit gegen den ihm gemachten Vorwurf, die Unwahrheit gesagt zu haben.

Nach weiteren Bemerkungen wird die Besprechung geschlossen.

Angenommen wird der Antrag, den Handelsminister zu beauftragen, den Revisionsbericht der Oberrechnungskammer über die Porzellanmanufaktur dem Landtage vorzulegen. Der Etat selbst wird darauf angenommen.

Es folgt eine zweite Beratung des Justizhaushalts. Mit der Beratung verbunden wird eine große Anzahl von Anfragen und Anträgen.

Abg. **Höpker-Aschoff** (Dem.) berichtet über die Ausschußverhandlungen.

Justizminister am Zehnthoff geht auf

Die Neuregelung in der Justiz.

auf Grund der Verordnung der Reichsregierung näher ein. Der Schwerpunkt der Strafrechtspflege liege bei den Schöffengerichten und dem Amtsrichter als Einzelrichter. Schöffengerichte seien nur noch bei den Amtsgerichten am Sitze der Landgerichte. In Preußen seien augenblicklich 175 Schöffengerichte. Der Minister erörtert darauf die Zuständigkeit sowohl der Schöffengerichte als auch des Amtsrichters als Einzelrichter und teilt mit, daß er die Staatsanwaltschaften im allgemeinen angewiesen habe, Straftaten berufsmäßiger Verbrecher und solche von besonderer Bedeutung oder Schwierigkeit nicht vor den Amtsrichter zu bringen. Die Erweiterung der Zuständigkeit des Einzelrichters habe auch die Möglichkeit geboten, das beschleunigte Verfahren für eine schnelle Erledigung der Straftaten nutzbar zu machen. Die Zahl der Berufungen sei bei diesem Verfahren sehr gering gewesen. Der Zivilprozeß habe durch die Verordnung eine andere Gestalt erhalten mit dem Ziele der Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens. Von dem allgemeinen Personalabbau sei auch die Justizverwaltung schwer getroffen. Ein mechanischer Abbau der Zahl der Referendare sei von der Justizverwaltung nicht in Aussicht genommen.

Nachdem noch die Vertreter des Ministeriums zwei große Anfragen der Kommunisten beantwortet haben, vertagt das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 12 Uhr.

Die bayerische Ministerkrise.

München, 25. Juni.

Der bayerische Landtag tritt am Freitag nachmittag wieder zu einer Plenarsitzung zusammen. Es ist noch fraglich, ob in dieser Sitzung die Wahl des Ministerpräsidenten vorgenommen werden kann, da die heute vormittag über die Besetzung der Ressortministerien geführte Besprechung noch nicht zu einem definitiven Ergebens geführt hat. Die bayerische Volkspartei hat sich die Entscheidung der Besetzung des Innenministeriums bis Donnerstag abend vorbehalten.

Der Etat der deutschen Wehrmacht.

Berlin, 25. Juni.

Der Reichshaushalt 1924 enthält in der Anlage 8 den Haushalt des Reichswehrministeriums und den Etat der Reichsmarine. Der Gesamtzuschuß, den die Wehrmacht, Heer und Marine, benötigt, beläuft sich auf 450,2 Millionen Mark. Hiervon entfallen 449,5 Millionen auf den ordentlichen Haushalt und 700 000 Mark auf den außerordentlichen Haushalt. Die Gesamtausgaben für das Heer belaufen sich auf 350 Millionen, diejenigen für die Marine auf 104,3 Millionen Mark, denen eine Gesamteinnahme von 5,6 Millionen Mark gegenübersteht. Die Haushaltsstärke des Marinepersonals hat sich in der neuen Vorlage gegen das Vorjahr nicht verändert. Die persönlichen Ausgaben für die Besoldung betragen 16,5 Millionen, die Instandhaltung der Schiffe beansprucht 12,8 Millionen, von denen die Bordzulagen der Besatzung, die Verpflegungsgelder, das Betriebsmaterial (Kohle, Heizöl und Benzol) und die Hafengelder bestritten werden. Der Posten zum Ausgleich des Kursunterschiedes, aus dem die Besatzung der ins Ausland gehenden Kriegsschiffe im vergangenen Jahre Valutazulagen erhalten haben, ist in diesem Jahre zum ersten Male fortgefallen. In Dienst stehen 3 Linienschiffe, 5 Kreuzer, 24 Torpedoboote, Vermessungsfahrzeuge und andere Hilfsfahrzeuge.

Zollerhöhungen statt Einfuhrverbote.

Berlin, 25. Juni.

Wie mehrere Blätter melden, hat das Reichswirtschaftsministerium die Politik der Einfuhrverbote durch zollpolitische Maßnahmen ersetzt. Das Ministerium hat dem wirtschaftlichen Ausschuß des Reichswirtschaftsrates den Entwurf einer Verordnung vorgelegt, der zur Anpassung an die sehr veränderte Situation des Weltmarktes und zur Errichtung eines Ersatzes für die aufzuhebenden Einfuhrverbote teilweise ziemlich erhebliche Zollerhöhungen vorsieht. Der Ausschuß faßte zu dem Entwurf einen Beschluß, in welchem unter Ablehnung der Gesetzesvorlage der Grundgedanke als richtig anerkannt wird, durch Schaffung eines Instruments für die kommenden Handelsvertragsverhandlungen die Voraussetzung einer Beseitigung der Einfuhrverbote zu schaffen. Der Reichswirtschaftsrat empfiehlt daher die rechtzeitige Erneuerung des Ermächtigungsgesetzes für vorübergehende Zollerleichterungen, dessen Geltungsdauer Ende des Monats abläuft, auf eine ausreichende Dauer. Wie die Blätter wissen wollen, beabsichtigt das Reichswirtschaftsministerium, auf dem ihm vom Ausschuß gewiesenen Wege vorzugehen und die Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes beim Reichsrat zu beantragen.

Die sechste Niederlage Macdonalds.

London, 25. Juni.

Im Unterhause hat die Regierung ihre sechste Niederlage während der gegenwärtigen Tagung erlitten und zwar bei einer Abstimmung über die Vorlage wegen der Regelung des Londoner Verkehrs mit 195 gegen 168 Stimmen. Die Liberalen und Konservativen hatten sich vereinigt, um die Bestimmungen durchzusetzen, denen das Verkehrsministerium widersprach. Die Niederlage hat keine politische Bedeutung.

Politische Uebersicht.

+ **Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages** tritt Donnerstag vormittag zusammen, um über die wirtschaftlichen Verträge mit Litauen und Estland zu beraten.

+ **Die Zahl der Jugendlichen im Reichstag**, nämlich die Abgeordneten unter 30 Jahren, hat sich, wie wir dem soeben erschienenen „Kürschners Deutscher Reichstag 1924" (Herm. Hillger Verlag, Berlin W. 9, Preis 1 Mark) entnehmen, erheblich vermehrt. Während der vorige Reichstag nur 4, die verfassunggebende Nationalversammlung gar nur 3 Mitglieder zwischen 25 und 30 Jahren aufwies, zählt der neugewählte Reichstag 14, vielleicht sogar noch mehr, denn eine Anzahl Kommunisten hat es abgelehnt, Daten über ihr Leben zu geben. Aber gerade sie haben die meisten Jugendlichen in ihren Reihen. Acht von ihnen sind unter 30 Jahren. Sonst haben nur die Deutschnationalen 3, die Nationalsozialisten 2 und eine kleinere Partei ein jugendliches Mitglied unter sich. Zwischen 70 und 80 Jahren zählen 14 Mitglieder, darunter 5 Sozialdemokraten, 4 Zentrumsleute, 2 Angehörige der Deutschen Volkspartei, 1 Nationalsozialist, 1 Deutschnationaler und 1 Kommunist.

Der Amerikanismus in Literatur und Kultur

„Von allen Seiten stößt der Deutsche von heute auf das Problem Amerika". In diesem Satz liegt gewissermaßen der Beweis für die Notwendigkeit des Vortrags, den Herr Dr. Schönemann aus Münster gestern abend im Rahmen der Ruhrland-Veranstaltungen der Firma Hengstenberg hielt. Der Vortragende suchte zunächst seinen Hörern einen Begriff von der Problematik amerikanischer Kultur zu geben, eine Problematik, die sich aus dem kolonialen Charakter der amerikanischen Kultur erklärt. Von einer Kultur, die erst knapp 300 Jahre alt ist, kann man weder der Art noch dem Grade nach Leistungen erwarten, die sich mit denen der mehrjahrtausendalten Kulturen Europas vergleichen lassen. Aber aus dem Kolonialismus erklärt sich auch noch ein anderes: Der Amerikaner kann ehrlich für englische Kultur begeistert sein, und er kann dennoch an ihr in Freiheit seine Kritik üben. Dies letztere hat uns in Deutschland oft verleitet, einen Gegensatz zwischen Amerika und England anzunehmen, der in Wirklichkeit nicht existiert. Amerika wird immer enger mit England verbunden sein als mit dem übrigen Europa; das wird schon allein durch das starke Band der gleichen Sprache bewirkt. Allerdings wies der Vortragende in diesem Zusammenhange auf die interessante Tatsache hin, daß Amerika auch sprachlich allmählich eine Sonderentwickelung einschlägt, die sich in seiner modernen Literatur stark auszuwirken beginnt. Aus dieser modernen Literatur wurden dann einige besonders hervortretende Charakterzüge des heutigen Amerikanertums herausgeschält, z. B. die Naivität, die von uns zu Unrecht oft mit Unreife verwechselt wird, die aber mehr ein Bewahren der ursprünglichen Frische den Erscheinungen gegenüber ist; ferner die Auffassung des Lebens als eines frisch-fröhlichen Sports, die Neigung zum Humor; endlich ein Optimismus, der sich zwar aus den geschichtlichen Erfolgen und der bevorzugten Lage Amerikas leicht erklärt, trotzdem aber in seinen höchsten Aeußerungen, wie in dem zum Schluß vorgetragenen Gedicht, fast einen metaphysischen Klang erhält. Alles in allem will uns scheinen, als ob das Bild des amerikanischen Geistes, wie es uns gestern gezeigt wurde, von dem einer neuen deutschen Generation nicht allzu sehr abweiche; ob es aber nicht doch zu sehr die Lichtseiten hervortreten ließ, das wollen wir nicht entscheiden. Der Vortrag hatte nur wenige Zuhörer angelockt; diese aber folgten den Ausführungen des Redners mit warmem Interesse.

R. E.

Wie große Meister arbeiten.

Es gibt Menschen, die trotz aufrichtigen Bewunderns irgendeiner Kunst, sei es auf dem Gebiete der Malerei, Bildhauerei, Musik oder Literatur, gleichzeitig stets die Frage auf den Lippen haben: „Wo und wie mag der Künstler das nur gemacht haben?" Einige Beispiele seien deshalb hier erwähnt. Von Haydn wissen wir, daß er seine Zuflucht zum Gebet nahm, sobald er eine neue Tonschöpfung zum Durchbruch bringen wollte. Beethoven flüchtete in die Natur, die er in ihrer ganzen Größe, Schönheit und Wildheit auf sich einwirken ließ. Mozart kamen die fruchtbaren Tongebilde schon, wenn er sich einfach an den Tisch setzte, wo Papier, Tinte und Feder für ihn bereit lagen. Bei Alexander Dumas dem Aelteren mußte es schon eine feine Qualität Papier sein, die ihn zur Arbeit indirekt anregte. Wagner liebte kostbare Samt- und Seidengewänder in leuchtenden Farben, überhaupt eine märchenhafte Umgebung bei seinem Schaffen, Rossini dagegen kulinarischer Genüsse. Auf Tschaikowsky übte die Natur ebenfalls einen schöpferischen Einfluß aus, wogegen sich Halevy schon mit dem monotonen Summen des Wasserkessels begnügte. Auber unternahm gern einen frisch-fröhlichen Ritt, um neue Ideen zu sammeln, die sich bei Johann Strauß bei einem Glase Wein, einer guten Zigarre oder einem Spiel Tarock einzufinden pflegten. Suppé nahm erst eine gute Prise Schnupftabak, und Donizetti heftete seinen Blick starr ins Weite, bis die gewünschte Eingebung kam. Ambroise Thomas wartete den günstigsten Zeitpunkt im Bett ab. Gluck glaubte das Beste zu leisten, wenn er an seinem Klavier saß, das im Freien und im hellen Sonnenschein aufgestellt sein mußte.

= **Gerhart Hauptmann Breslauer Ehrenbürger.** Die Stadt Breslau überreichte in Agnetendorf Gerhart Hauptmann den Ehrenbürgerbrief. Die auf Pergament niedergeschriebene Urkunde besagt in ihrem Inhalt, daß der Magistrat der Hauptstadt Breslau dem Dichter Gerhart Hauptmann, der für sein Trachten und Ringen, für sein Sinnen und Dichten immer wieder die Berührung mit der Heimaterde suchte, für sein neues Schaffen und dauernden Verbleib das Ehrenbürgerrecht der Stadt verleiht.

= **Professor Max Wrba †.** Professor Max Wrba, der bekannte Direktor der Kunstgewerbeschule in Bielefeld, ist, wie bereits kurz gemeldet, bei einem Automobilunfall in der Nähe der Stadt Bielefeld tödlich verunglückt. Nachts gegen 12 Uhr platzte der Reifen des Wagens, der mit fünf Personen besetzt war. Das Automobil überschlug sich und sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Einer der Insassen, Direktor Wrba, brach sich dabei das Genick und war auf der Stelle tot. Max Wrba, ein Bruder des bekannten Dresdener Bildhauers Wrba, wurde am 3. Oktober 1882 in München geboren. Eine Reihe von Jahren wirkte er als Architekt und Bildhauer in München und arbeitete hier vielfach Hand in Hand mit Professor Thiersch. Hierauf wurde er nach Dresden an das Hochbauamt berufen. 1913 wurde ihm die Leitung der Städtischen Kunstgewerbeschule in Bielefeld übertragen. Er hat die Schule von Grund auf reformiert und sie zu einer der markantesten Kunstgewerbeschulen Deutschlands gemacht.

= **Theaterdirektorin Madeleine Karl †.** 76jährig ist in Dresden Madeleine Karl, die frühere langjährige Direktorin des Dresdener Residenztheaters, gestorben. Mit ihr ist wieder eine von der alten Garde der deutschen Schauspielkunst dahingegangen. Madeleine Karl war die Tochter des berühmten Münchener Kammersängers August Kindermann. Fast noch ein Kind, wurde sie von Possart zur Schauspielerin erzogen; als 18jährige trat sie zum ersten Male auf. Sie heiratete dann den Schauspieler Engelbert Karl, der anfangs der achtziger Jahre das Dresdener Residenztheater übernahm. Nach dessen Tode — 1891 — übernahm sie selbst das Dresdener Residenztheater, das unter ihrer Leitung eine der bedeutendsten Bühnen Deutschlands wurde. In ihre Zeit fallen die Gastspiele der größten deutschen Schauspieler, so Karl Sonntag, Felix Schweighofer, Matkowsky, Reicher, Agnes Sorma, Kainz, Irene Triesch. 1902 nahm sie ihren Schwiegersohn Karl Witt in die Direktion auf, 1908 zog sie sich ganz von der Direktionslaufbahn zurück.

= **Kein Wiederaufbau des Neustrelitzer Theaters.** Der Strelitzer Landtag lehnte den Wiederaufbau des vor einigen Jahren abgebrannten neuen Strelitzer Landestheaters ab mit der Begründung, daß die Finanzen des Landes den Wiederaufbau nicht gestatten. Zahlreiche Organisationen protestierten energisch gegen diesen kulturwidrigen Beschluß. Auch der Deutsche Bühnenverein nimmt Stellung gegen den Beschluß und betont, daß zahlreiche Gelder für den Wiederaufbau gesammelt und der Regierung zur Verfügung gestellt worden seien. Diese Gelder habe die Regierung nunmehr als Staatsgelder erklärt. Der Bühnenverein fordert die sofortige Zurückgabe dieser Spenden.

= **Die Engländer interessieren sich nicht mehr für Shakespeare.** Der Direktor eines der Londoner Theater, in dem gegenwärtig die Pariser Comédie Francaise ein Gastspiel absolviert, hat beschlossen, ein zu diesem Sonderzweck ausgewähltes Ensemble zusammenzustellen, um mit ihm anläßlich der britischen Reichsausstellung Shakespearesche Stücke aufzuführen. Es sollten Musteraufführungen werden, und um diese den weitesten Volkskreisen zugänglich zu machen, entschloß sich der Direktor, die Eintrittspreise auf die Hälfte zu ermäßigen. Er ging dabei von der Voraussetzung aus, daß er jeden Abend ein vollbesetztes Haus haben werde. Diese Erwartung ist indessen arg getäuscht worden. Die Eröffnungsvorstellung brachte die bescheidene Einnahme von 35 Pfund Sterling, so daß die Fortführung der Shakespeare-Aufführungen gefährdet erscheint. Der enttäuschte Direktor hat sich angesichts dieses Mißerfolges er stimme jetzt den ausländischen Kritikern zu, die der Meinung Ausdruck geben, daß sich von den Engländern heute allerhöchstens 20 Prozent überhaupt noch für die Werke des größten englischer Dichters interessieren.

= **Stadttheater.** Zum letzten Male in dieser Spielzeit wird der Vorabend des Ringes der Nibelungen, „Das Rheingold", von Richard Wagner am Samstag gegeben. Statt der Sonderpreise, die bei dem „Ring" bis jetzt üblich waren, sind für diesen Abend die Preise I angesetzt. Außerdem stehen dem Bühnenvolksbund und der Freien Volksbühne Karten zu ermäßigten Preisen gegen Abgabe des entsprechenden Ausweises zur Verfügung.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

* **Gerthe**, 25. Juni. Eines schrecklichen Todes mußte der bei der Gesellschaft für Teerverwertung beschäftigte Arbeiter Heinrich Jauber aus Gerthe sterben. Er sollte mit einem Arbeitskollegen einen Bunker Kalisalz entladen. Sie machten sich aber irrtümlicherweise an einen Bunker mit frischem Kali, und kaum war Jauber auf den Bunker gestiegen, als das frische Kali im Gegensatz zu dem Kalisalz nachgab und der Unglückliche vollkommen versank. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Sein Arbeitskollege sank bei der Rettung ebenfalls bis über die Hüften in den Kali ein, er konnte aber gerettet werden.

:=: **Laer**, 25. Juni. Die Ost- und Westpreußen-Vereinigung feierte ihr erstes Stiftungs- und Abstimmungsfest. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage haben sich viele auswärtige landmännische Vereine daran beteiligt, auch zahlreiche Gäste waren erschienen. Die Vereinigung hat alle Kräfte angewandt, um durch Theater, Reden, Vorträge und Kurzweil die Teilnehmer zufriedenzustellen. Die Sänger des Brudervereins Altenbochum boten schöne Lieder. Der Theater-Verein „Rheingold" erntete lebhaften Beifall. Damen und Herren der Vereinigung selbst erfreuten durch eine Spinnstube, sie weckten damit stimmungsvolle Heimatgedanken.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

* **Eppendorf**, 24. Juni. Der kommunistische Gemeindeverordnete Buch erklärte sich in der gestrigen Sitzung des Gemeinderats nicht bereit, die Vorbehalte zurückzunehmen, und wurde infolgedessen von der Sitzung ausgeschlossen, und da er der Aufforderung, sich zu entfernen, nicht folgte, durch Polizeibeamte auf die Straße gebracht. Der Vorsitzende teilte mit, daß er gegen den vorigen Gemeinderatsbeschluß wegen der Gutscheine für die Arbeitslosen habe Einspruch erheben müssen, da die Gemeindevertretung ihre Befugnisse überschritten hätte. Er empfehle die Zurückziehung des Beschlusses oder das Verwaltungsstreitverfahren. Der Beschluß wurde rückgängig gemacht.

* **Wattenscheid**, 25. Juni. Ganz unerwartet kam der Sohn der hier wohnenden Witwe Ahlemeier aus der russischen Gefangenschaft zurück. — Die Zahl der Erwerbslosen ist in der Stadt Wattenscheid in der Woche vom 16. bis 21. Juni weiter in erfreulicher Weise zurückgegangen. Sie betrug 608 männliche (gegen 696 in der Vorwoche), 43 weibliche (gegen 56), zusammen 646 (gegen 752).

* **Röhlinghausen**, 25. Juni. Die 10jährige Hildegard Bodschinna wollte in einem Wasserloch, das für eine Kläranlage ausgebaggert wurde und mit Wasser gefüllt ist, Wasserflöhe fangen. Sie glitt aus und ertrank in dem tückischen Wasser.

Aus dem Kreise Hattingen.

te. **Stiepel**, 25. Juni. Die Nachwirkungen des Hagelschlages vom Pfingstsonntag sind immer noch nicht ganz überwunden. Das Unwetter hatte bekanntlich besonders arg in der Frucht der Felder gewütet, die in der ungeschützten Ruhraue liegen. — Die Heuernte ist im Großen und Ganzen als beendet anzusehen. Allgemein ist man mit dem Ertrag der ersten Mahd zufrieden. Das Gras ist lang und gut. — Das verbotene Baden in der offenen Ruhr will immer noch nicht aufhören. Besonders bei der Kosterbrücke entwickelt sich in den Nachmittagsstunden ein regelrechter Badebetrieb. Obwohl das Strandbad Blankenstein sich nur einige hundert Meter oberhalb befindet, wagen sich die Nichtschwimmer in die freie Ruhr. Kein Wunder, wenn sie ihren Leichtsinn dann büßen müssen. — Eine seltene Feier in den „Stiepeler Alpen" feierten als Doppeljubelpaare die Eheleute Fr. Bonnermann im Silber- und die älteste Tochter im Myrthenkranz. Ein großer Familienkreis war versammelt, um den Tag festlich zu begehen. Getreue Nachbarn und der Stiepeler Frauenverein halfen das Doppelfest verschönern. Alte Stiepeler Gebräuche kamen wieder zu Ehren.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Irren- und Krüppelpflege in Westfalen.

Von
Landeshauptmann Dieckmann.

Auf diesem Gebiete der Armenpflege ist endlich eine seit langem erhobene Forderung erfüllt, indem durch die Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar d. J. der gesetzliche Unterstützungswohnsitz, der bisher an einen einjährigen Aufenthalt gebunden war, weggefallen und an dessen Stelle der gewöhnliche Aufenthaltsort getreten ist. Dadurch wird die Provinz als ehemaliger Landarmenverband von eine große Zahl von Unterstützungsfällen befreit werden. Zur Herabminderung der Kosten der im Wege der außerordentlichen Armenpflege untergebrachten Geisteskranken und Idioten soll auf Anregung der Landkreise versucht werden, in weiterem Umfange als bisher solche Kranke, die sich in unseren Heilanstalten in der letzten Zeit ihres Aufenthaltes verhältnismäßig ruhig und harmlos aufgeführt haben, zu entlassen und in die Familie ihrer Angehörigen oder in andere geeignete Pflegeanstalten zu überführen. Wir haben um so mehr Veranlassung dazu, als die Zahl der Neuaufnahmen in unseren Heilanstalten wieder in bedenklicher Weise zu wachsen beginnt. In der Zeit vom 1. April 1923 bis zum 1. Februar 1924 hat die Belegung unserer Heilanstalten um 265 Kranke zugenommen. Wenn die Zahl in diesem Ausmaß weiter wächst, wofür nach Ansicht der Aerzte alle Anzeichen sprechen, werden wir in einigen Jahren keinen freien Platz mehr in unseren Heilanstalten zur Verfügung haben. Von den insgesamt 5540 Krankenplätzen in unseren provinziellen Heilanstalten sind nur rund 200 Plätze gleich 4 Prozent der Belegungsmöglichkeiten für die Aufnahme von Geisteskranken frei verfügbar. Die ärztliche Forderung geht aber dahin, daß etwa 5 Prozent der gesamten Krankenplätze frei bleiben müssen für die fortgesetzt notwendig werdende Verschiebung von Kranken innerhalb der einzelnen Abteilungen je nach der Behandlungsmethode, welche die Krankheit in ihren einzelnen Abschnitten erfordert.

Die Mehrkosten der Fürsorgeerziehung ergeben sich ohne weiteres aus der Vergleichung der Zahlen der Fürsorgezöglinge von 1914 und 1924. Damals waren 6400 Fürsorgezöglinge in der Obhut der Provinz, heute sind es 7800. Die Krüppelfürsorge ist seit dem 1. Oktober 1920 gesetzliche Pflichtaufgabe der Provinz, die für die im armenrechtlichen Sinne hilfsbedürftigen Krüppel, soweit sie einer Anstaltspflege bedürfen, zu sorgen hat. Insgesamt sind seit dem Inkrafttreten des Gesetzes in der Provinz Westfalen rund 16 000 Krüppelfälle zur Anmeldung gelangt. Von diesen entfallen auf den Provinzialverband bisher rund 1500 Krüppel, deren Behandlung in verschiedenen dazu besonders eingerichteten Privatanstalten erfolgt. Es wäre lebhaft zu wünschen, daß die ambulanten Krüppelfürsorgestellen, die an verschiedenen Stellen der Provinz bereits in segenreichster Weise wirken, möglichst über den ganzen Bereich der Provinz sich ausdehnen, nötigenfalls durch Zusammenarbeit mehrerer Kreise und unter Heranziehung eines für mehrere Kreise tätigen fachärztlichen Beraters. Was die Erfolge der Krüppelfürsorge in der bisherigen kurzen Zeit ihrer Wirksamkeit anbelangt, so sind von den durch die Provinz hier untergebrachten 1500 Krüppeln bisher 800 aus der Anstaltspflege wieder entlassen. Von diesen entlassenen 800 Krüppeln sind rund 170 völlig geheilt und rund 550 wesentlich gebessert worden. Viel größer werden natürlich die Heilerfolge in der ambulanten Fürsorge der Stadt- und Landkreise sein, da es sich hier meist noch um leichtere Krüppelfälle und um Fälle der vorbeugenden Heilfürsorge handelt. Man darf mit Bestimmtheit damit rechnen, daß von den rund 14 500 Fällen der ambulanten Krüppelfürsorge in der Provinz weit mehr als die Hälfte völlig geheilt werden kann.

*

Die Kommunisten in den Gemeinderäten.

Wer die Berichte über die Vorgänge in den Gemeinderatssitzungen verfolgt, der erhält den Eindruck, daß es noch recht heiter werden kann. Ueberall müssen Neuverpflichtungen der Neugewählten angesetzt werden, wo die Kommunisten bei der Vereinigung Vorbehalte gemacht haben.

Unter Hinweis auf die bekannte Verfügung des Innenministers hat die Gelsenkirchener Stadtverwaltung den kommunistischen Stadtverordneten jetzt ein Schreiben zugehen lassen, in welchem erklärt wird, daß mit Rücksicht auf die Vorkommnisse in der letzten Stadtverordnetensitzung die kommunistischen Mandate vorläufig ruhen müssen. Der Ausschluß aus dem Kollegium wird so lange andauern, als die kommunistischen Mandatsträger nicht erklären, daß sie in Zukunft gewillt sind, auf dem Boden der bestehenden Gesetze an der Gemeindepolitik ordnungsmäßig mitzuarbeiten. Sollten sie dazu bereit sein, so wäre weiterhin eine erneute, rechtsgültige Vereidigung in einer neuen Stadtverordnetensitzung erforderlich. Die Komödie, die von den Kommunisten bei der ersten Sitzung aufgeführt wurde, könne als Eidserklärung nicht angesehen werden. Ferner wird in dem Schreiben der Stadtverwaltung gefordert, daß die ausgeschlossenen Kommunisten ihrem Bedauern über die Vorkommnisse während der verflossenen Stadtverordnetensitzung Ausdruck geben. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit wird bis zur nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, die am 1. Juli, also am kommenden Dienstag, stattfinden soll, fallen müssen.

In Witten gab es in der Stadtverordnetensitzung eine lebhafte Aussprache, infolge deren die Sitzung wiederholt geschlossen und wieder eröffnet wurde. Stadtv. Banasiewicz (K.) gab bekannt, daß seine Fraktion zu dem Entschluß gekommen sei, die Erklärung aus der ersten Sitzung zurückzuziehen. Das Vetorecht solle den Wählern überlassen bleiben. Diese sollten auch entscheiden, ob die kommunistischen Stadtverordneten ihr Amt beibehalten sollten oder nicht.

In Neviges wurden die Kommunisten vom Vorsitzenden ihres Mandates verlustig erklärt, da sie die Vorbehalte nicht fallen ließen. Der Aufforderung, ihre Plätze zu verlassen, folgten sie nicht, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte.

Die Krefelder Geschäftsordnung sieht vor, daß, wenn ein Stadtverordneter dreimal zur Ordnung gerufen wird, er für 3 Sitzungen von der Teilnahme auszuschließen ist. Nachdem dieser Beschluß gefaßt war, legte der Fraktionsvorsitzende der Kommunisten vor dem Oberbürgermeister einen Maulkorb und einen Gummiknüppel hin; er erhielt einen Ordnungsruf. Ein anderer Kommunist wurde wegen Beleidigung eines städtischen Ausschusses zur Ordnung gerufen.

Die bekannte Sicherung der Gemeinderatssitzungen durch beschränkte Ausgabe von Zulaßkarten für die Besucher ist zweifellos zurückzuführen auf die Nachrichten, daß die „Kommunistische Zentrale" Anweisungen gegeben habe, die Propaganda und Demonstrationen nunmehr auch direkt in die Sitzungssäle und auf die Zuschauertribünen auszudehnen. Nach den „Instruktionen" würde gerade auf die „Mitarbeit der Tribünen" bei gewissen Anlässen besonderer Wert gelegt.

*

Wittens Auslandsanleihe.

L. Witten, 25. Juni. Die Stadtverordneten haben soeben einem Dringlichkeitsantrag des Magistrats zugestimmt auf Aufnahme einer Auslandsanleihe von 2 Millionen Goldmark. Der Geldgeber fordert 7 v. H. Zinsen und eine einmalige Abschlußprovision von 8 v. H. Die Anleihe soll in 5 bis 10 Jahren getilgt sein.

*

s. **Dortmund**, 24. Juni. Die staatliche Grundvermögenssteuer ist im neubesetzten Gebiet zugelassen. Die ab 1. April d. Js. beschlossenen 200 Prozent Gemeindezuschläge zur staatlichen Grundvermögenssteuer sind von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Schwerte ist der Typhus ausgebrochen. — Am Sonntag stürzte eine Frau infolge Zusammenpralls zweier Boote im Dortmunder Hafen ins Wasser. Ihr Schwiegersohn sprang ins Wasser und rettete die Schwiegermutter. — Der 21jährige Walter Drees aus Sölde wurde zerstümmelt auf der Eisenbahnstrecke zwischen Aplerbeck und Sölde tot aufgefunden. — Auf der Schachtanlage „Scholven" bei Buer geriet der Bergmann Gräfs in eine Maschine und wurde vollständig zerquetscht. — Schwer verletzt wurde die Schwiegermutter des Bergmanns J. H. aus Bottrop. Ihr Schwiegersohn hatte ihr in angeheitertem Zustande einen Dolchstoß in die Lunge versetzt. — Ueberfahren und getötet wurde die Ehefrau H. von der Adelenstraße in Duisburg von einem Wagen der Hafenbahn. — Das Doppelwohnhaus der Landwirte Eugen und Albert Wirth in Gummersbach wurde durch ein Feuer vernichtet. — Eine Dame erlitt in einem Honnefer Hotel nach dem Genuß eines Glases Bier einen Herzschlag und starb.

Turnen und Sport

Pferderennen.

Rennen zu Horst-Emscher.

Mittwoch, 25. Juni.

1. Guthoffnungs-Preis. 1. Lubenbergs Jakonette (Wermann). 2. Vignette. 3. Heimat. 5 Pferde liefen. Toto: 16. Platz: 10, 16.

2. Aberglaube-Ausgleich. 1. Sträters Freischütz (Gerlach). 2. Brigant. 3. Lady's Feadherbed. 10 Pferde liefen. Toto: 50. Platz: 17, 13, 55.

3. Westfisches Jagdrennen. 1. Weinberg's Erlkönig (Stolpe). 2. Jugendliebe. 3. Thuja. 8 Pferde liefen. Toto: 41. Platz: 11, 10, 11.

4. Wilhelm-Bischoff-Rennen. 1. Conzens Dötzchen (Gerlach). 2. Dorian. 3. Tagore. 5 Pferde liefen. Toto: 65. Platz: 20, 14.

5. Kanal-Ausgleich. 1. Weinbergs Peter (Heidt). 2. Kofel. 3. Medea. 5 Pferde liefen. Toto: 29. Platz: 19, 22.

6. Preis von Hugenpoet. 1. Myhlinghövens Freilicht (Reis). 2. Flieder. 3. Estino. 8 Pferde liefen. Toto: 17. Platz: 13, 15, 15.

7. Westfalia Jagdrennen. 1. Conzens Heidi (Schuld). 2. Draufgänger. 3. Ladislaus. 5 Pferde liefen. Toto: 15. Platz: 11, 11.

*

Rennen zu Hamburg-Horn.

Mittwoch, 25. Juni.

1. Rennen. 1. v. Oppenheims Schwalbe (Rastenberger). 2. Magnet. 3. Edelreis. 7 Pferde liefen. Toto: 38. Platz: 14, 12, 22.

2. Rennen. 1. v. Oppenheims Marquise (Rastenberger). 2. Pikdame. 3. Rosendame. 4 Pferde liefen. Toto: 15. Platz: 12, 16.

3. Rennen. (1. Abteilung.) 1. Israels A'Dalk (Braun). 2. Enver. 3. Alrid. 11 Pferde liefen. Toto: 63. Platz: 20, 16, 17.

3. Rennen. (2. Abteilung.) 1. Starpels Karl Heinz (Zachmeier). 2. Felsenrose. 3. Türmer. 11 Pferde liefen. Toto: 97. Platz: 22, 14, 25.

4. Rennen. 1. Weils Hornbori (Janeck). 2. Grenzschutz. 3. Lüderbach. 9 Pferde liefen. Toto: 17. Platz: 13, 29, 13.

5. Rennen (20 000 Mark). 1. Oswalds Perikles (Kasper). 2. Williger. 8. Rinaldo. 16 Pferde liefen. Toto: 70. Platz: 24, 37, 42.

6. Rennen. 1. A. Stierheims Anmarsch (Torke). 2. Ostrea. 3. Baraes Bruder. 13 Pferde liefen. Toto: 54. Platz 18, 16, 41.

7. Rennen. 1. V. Wuthenau-Adamsheides der Sogenannte (v. Heyder). 2. Jakor. 3. Philister. 4 Pferde liefen. Toto: 15. Platz: 12, 20.

Radsport.

Die Ruhrgaumeisterschaften in Bochum.

Der Radsport hat in Bochum am kommenden Sonntag einen großen Tag. Dem Bezirk Bochum des Ruhrgaues des B. D. R. ist nämlich die Austragung der Ruhrgaumeisterschaft im vierten Vereinsmannschaftsfahren übertragen worden. Von den gestarteten sechs Fahrern eines Vereins müssen mindestens vier Fahrer geschlossen das Zielband passieren. Auf der 100 Kilometer langen Strecke Bochum—Buer—Dorsten—Gahlen—Friedrichsfeld und zurück wird es ein heißes Ringen geben. Der Start findet um 9 Uhr vom Restaurant Jöllenbeck, Dorstener Straße 437, statt. Nachmittags findet ein Gartenfest mit Einlagen, wie Reigenfahren, Rollschuhlaufen usw. im Restaurant Schulte (Marmelshagen) statt. Die Siegerverkündigung erfolgt um 6 Uhr.

Saldow siegt in Kopenhagen.

Am Dienstag, der die Elite der deutschen Leichtathletik in Kopenhagen siegreich sah, fuhr auch der deutsche Rennfahrer Saldow auf der Kopenhagener Radrennbahn einen glänzenden Sieg gegen den favoritischen Belgier Vanderstuyft heraus.

*

Fortsetzung der Radsporttagungen. Die außerordentliche Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Radrennbahnen begann am Dienstag unter dem Vorsitz von Dir. P. Schwarz in Anwesenheit der Bahnvertreter. Bundesvorsitzender Stevens (Köln) teilte in einem Schreiben mit, daß er seine Aemter im VDR. und im Reichsverband Deutscher Verkehrssportverbände zur Verfügung stelle. Ein großer Teil der Versammlung stand auf dem Standpunkte, daß die neuen Bundesbahnen nicht als vollwertige Mitglieder in den Verband aufgenommen werden können, worauf die Vertreter des Bundes erklärten, daß sie dann auf die Aufnahme dieser Bahnen in den VDR. keinen Wert legen. Von beiden Seiten wurde aber betont, daß ein freundschaftliches Zusammenarbeiten nach wie vor erwünscht ist.

Kraftfahrsport.

Die Sieger von Monza trafen am Dienstag auf ihrem N.-A.-G.-Wagen auf der Avusbahn im Grunewald ein. Von dort fuhren sie nach dem Berliner Rathaus. Die Fahrt gestaltete sich zu einem förmlichen Triumphzug. Am Brandenburger Tor hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die die Sieger mit Hochrufen begrüßte. Auch vor dem Rathause wartete eine vieltausendköpfige Menschenmenge auf die Ankunft der siegreichen deutschen Italienfahrer. Oberbürgermeister Boeß begrüßte im Rathause die beiden Automobilisten und wies auf die Bedeutung ihres Sieges für die teutsche Automobilindustrie hin, zumal, da es sich einen Serienwagen gehandelt habe, wie er täglich verkauft würde. Zum Schluß bot er den Siegern den Willkommentrunk der Stadt Berlin, eine bisher ungewöhnliche Ehrung für eine sportliche Leistung.

Fußball.

T. B. Eickel — Westfalia Bochum 2:2 (1:1).

Das Resultat entspricht durchaus dem Spielverlauf. Drängte Westfalia in der ersten Spielhälfte, so gab der Turnerbund der zweiten Halbzeit seine Note. Etwa in der Mitte der ersten Halbzeit gingen die Bochumer durch Verwandeln eines Elfmeterballes in Führung. Kurz vor dem Wechsel zog der Gastgeber durch einen Schnitzer des Westfalenhüters gleich. Nach der Pause verschossen beide Teile einen Elfer. Ein ansprechender Vorstoß verhalf dem Turnerbund durch den Halbrechten Schulte-Zweckel zum Vorsprung. Im ferneren Verlauf zog der Mittelstürmer der Gäste durch Nachsetzen des Balles gleich. Besondere Leistungen wurden von keiner Seite gezeigt, da beide Mannschaften ersatzgeschwächt antraten.

Oesterreichischer Meister und gleichzeitig Pokalsieger dürfte in diesem Jahre der V. V. Amateure Wien werden, in dem bekanntlich Schaffer und der bekannte Fürther Torhüter Lohrmann spielen. Dank dieser „Verstärkungen" ist es den Amateuren gelungen, den Vorsprung ihrer Gegner glatt aufzuholen. Für das Pokalendspiel stehen die beiden Gegner Amateure und Slovon schon fest.

Professionalismus in Oesterreichs Fußballsport.

Die großen Wiener Vereine sind in einer Besprechung übereingekommen, den derzeitigen Pseudo-Amatourismus aufzugeben und sich ehrlich und offen zum Berufsspielertum zu bekennen. Es soll allerdings eine Uebergangszeit geschaffen werden, in der in der Liga sowohl Amateur- wie Professionalmannschaften spielen dürfen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Gagen, die die Spieler erhalten dürfen, nach oben und unten zu limitieren. Als Höchstgrenze wurden fünf Millionen Kronen (800 M.) monatlich angesehen. Nun wird der Verband dazu Stellung nehmen müssen.

Leichtathletik.

Deutsche Sportler in Kopenhagen siegreich.

Houben schlägt den Weltrekord.

Am Dienstag unternahm der deutsche Kurzstreckenläufer Houben (Krefeld) in Kopenhagen einen Angriff auf den Weltrekord im 100-Yardslaufen, der vollkommen glückte. Der Deutsche verbesserte in der Zeit von 9,5 Sekunden die bestehende Welthöchstleistung um eine Zehntel-Sekunde. Auch der deutsche Langstreckenmeister Bedarff (Düsseldorf) war in ausgezeichneter Form und siegte im 2000-Yardslauf in der Rekordzeit von 5 Minuten 42 Sekunden. Der Hamburger Huse gewann das 20-Kilometer-Laufen und der Stettiner Köpke den Weitsprung mit 6,80 Mtr.

*

Die leichtathletischen Ruhrgaumeisterschaften dieses Jahres finden am Sonntag auf dem Platze des Wittener Fußball-Klubs 1892 statt. Die Teilnahmemeldungen sind an Herrn E. Schloßmacher (Dortmund, Thomasstraße 12) zu richten.

Letzte Telegramme

Rückgang des Großhandelsindexes.

Berlin, 26. Juni.

Die auf den Stichtag des 24. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ergibt gegenüber dem Stande vom 17. Juni (117.0) einen Rückgang auf 112,6 oder um 3,8 v. H., der vor allem durch die Senkung der Getreide- und Fleischpreise, sowie der Preise für Rohbaumwolle, Baumwollgarne und -Gewebe herbeigeführt wird. Von den Hauptgruppen sanken die Lebensmittel von 99,1 auf 93,2 oder um 6,0 v. H.; davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 85,6 auf 79,13 oder um 7,4 v. H., die Industriestoffe von 150.4 auf 148.9 oder um 1,0 v. H., davon blieb die Gruppe Kohle und Eisen mit 144,2 nahezu unverändert. Die Inlandswaren gaben von 107,0 auf 102,2 oder um 4,5 v. H. und die Einfuhrwaren von 166,9 auf 164,7 oder um 1,3 v. H. nach.

Eine Schonfrist für die Gewerbesteuer.

Berlin, 26. Juni.

Der preußische Minister des Innern und der Finanzminister bestimmten für die am 10. jedes Monats bezw. am 10. des ersten Monats des Vierteljahres fälligen Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer eine Schonfrist von einer Woche. Wird die Vorauszahlung innerhalb dieser Woche geleistet, darf ein Verzugszuschlag nicht erhoben werden.

Zwei Todesopfer in Letter.

Hannover, 26. Juni.

Die schwere Explosionskatastrophe in Letter (vergleiche auch „Neues aus aller Welt") hat bereits zwei Todesopfer gefordert. Zwei der schwerverletzten Kinder sind ihren Verletzungen erlegen. Es besteht die Hoffnung, die übrigen Verletzten am Leben zu erhalten. Die Herkunft der Sprengstoffe ist noch völlig ungeklärt. Man bringt sie in Zusammenhang mit einem kürzlich in der Pulverfabrik Scharnstädt verübten großen Pulverdiebstahl. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Die Umbildung des römischen Kabinetts.

Rom, 26. Juni.

„Tribuna" teilt mit, daß bereits heute die neue Kabinettsbildung vor sich gehen werde. Von den alten Ministern würden nur die bisherigen Inhaber des Innern, der Finanzen, des Krieges und der Marine bleiben.

Matteotti verbrannt.

Rom, 25. Juni.

„Tribuna" zufolge ist die Leiche Matteottis von Volgi und Gaisi mit Petroleum und Benzin überschüttet und verbrannt worden. Die Asche ist in alle Winde zerstreut worden.

Explosion auf einem englischen Dampfer.

Neuyork, 26. Juni.

Durch die Explosion an Bord des britischen Transportdampfers „Egremont Castle" im Hafen von Brooklyn, bei der 200 000 Gallonen gasförmiges Naphta in die Luft flogen, wurden fünf Mann der Besatzung getötet, acht weitere schwer verletzt. Da weitere Explosionen befürchtet wurden, ging der Dampfer im East River vor Anker, wo er bald darauf sank.

Verheerende Hochflut in China.

London, 25. Juni.

Nach Berichten aus Shanghai sind drei Viertel der Stadt Fuchow von verheerenden Hochfluten überschwemmt. Viele Menschen kamen ums Leben. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen Dollar.

Nur das echte „Backin"
DR. OETKER'S BACKPULVER
muß die Hausfrau beim Einkauf fordern, dann hat sie beim Backen stets Erfolg



Dr. Oetker's Sandtorte. Zutaten: 250 g ungesalzene Butter oder Margarine, 250 g Zucker, 125 g Weizenmehl, 125 g Dr. Oetker's Gustin, 4 Eier, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Messerspitze voll von Dr. Oetker's Backpulver „Backin". Zubereitung: Mehl, Gustin und Backin werden gut gemischt. Die Butter wird etwas erwärmt und schaumig gerührt. Dann gibt man Zucker und Vanillin-Zucker hinzu. Hierauf ein Ei und etwas von der Mehlmischung. Ist dieses gut verrührt, wieder ein Ei und etwas von der Mehlmischung, bis die Eier und das Mehl verbraucht sind. Die Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gegeben und bei mittlerer Hitze rund 1 Stunde gebacken. Sandtorte hält sich lange frisch.

Päckchen 60 Milliarden

Viktoria-Bad
Bochum, Friedrichstr. 13.
Bäder jeder Art.
Geöffnet von 9—8 Uhr.

Anfertigung sämtl. Knabengarderobe
Clemensstr. 25, p. l.

„Einmal im Jahr“

Montag: Erster Tag!



Montag: Erster Tag!

Gebrüder
ALSBERG
Aktiengesellschaft · Bochum

Ankündigung!

Unsere hervorragende Sonder-Veranstaltung:

„Großer Reklame-Verkauf“

steht unter dem Zeichen eines

radikalen Preis-Abbaues

in allen unseren 64 Spezial-Abteilungen.

Wir bieten Ihnen die grösstmöglichsten Vorteile für wenig Geld.

Nur Qualitätswaren gelangen zum Verkauf.

Beachten Sie unsere ausführlichen Preis-Angebote in der Sonntags-Nummer, sowie unsere 31 Schaufenster.

Reizende Geschenk-Artikel
in Silber 800
:-: Patengeschenke :-:
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Paul Schrader, Goldschmiede-Meister
A-B-C-Straße Ecke Humboldtstr. Seit 1891. — Fernruf 4016.

Eine Ladung
Korbflaschen
eingetroffen!
Gebr. Müller, Kellerei-Bedarf,
Buddenbergstr. 7. Fernsprecher 1908

W. Raabes Urteil über Alexander Dumas: Ich lese ihn
mit dem größten Behagen
Alle seine Werke: 28 Bde a. 4,50 Halbleinen einzeln zu haben
Buchhandlung Erich Siepmann
Friedrichstr. 26, Königstr. 20, Wittenerstr. 21.

Tapeten
wieder große Posten LB29
zu billigsten Preisen
Beachten Sie meine Auslagen
Carl Bohlmann,
Kortumstr. 4. — Fernruf 826.

Ein gut erhaltenes
Gartenhaus
zu verkaufen.
Bergstraße 137.

Strohdiwan zu verkaufen. Overberg. Moltkemarkt 17.

Gut erhaltener Gasofen billig zu verkaufen. Kronenstr. 44. pt. r.

Neuer Herd und Aschkätig. Bettstelle billig zu verkaufen. Henriettenstr. 33. b.

Blauer Eis-Liege-Wagen zu verkaufen. Düppelstr. 30. II.

Sportwagen zu verkaufen. Rottstraße 68. II.

Erstklassiger Photo-Apparat, doppelter Auszug, mit Mess.-Stativ u. Kassetten, billig zu verkaufen. Fritz Böhne. Roonstraße 80. pt.

Gut erhaltenes **Fahrrad** zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisang. u. F L 70448 an d. Geschäft. d. Ztg.

Ausnahme-Angebot der Firma A. Reichenberg

Bochum, Obere Marktstraße 4. **Filiale: Viktoriastr.-Ecke.**

Allerbeste Lederwaren, Ia. Sattlerarbeit — keine Lockartikel

Bitte um Besichtigung des großen Eckschaufensters im Hauptgeschäft Obere Marktstraße 4.

Nur einige Proben der Billigkeit

Besuchstaschen Croko-Mt.-Leder, mit Spiegel 1.50
Besuchstaschen Croko, mit Ueberschlag 2.25
Besuchstaschen Saffianleder, mit Ueberfangschloß . . . 3.00 und 1.95
Besuchstaschen Florida, mit Nickelschloß, breite Form 3.00
Besuchstaschen Batikleder, entzückende Farben, mit Goldrand 3.50
Besuchstaschen Batikleder, hochelegant, helle Seidenfütterung, 9.50
Besuchstaschen Batikleder-Beutel, Ia. Bastard, mit mod. Bügeln 14.50
Tanztäschchen mit langem Henkel, Batik, weißseidenes Moiréfutter und Spiegel 7.50
Besuchstaschen Rindlack mit rotem Seidenfutter . . 9.50, 6.50, 5.00

Besuchstaschen Lack mit Silberbeschlag 8.75
Besuchstaschen rehfarben Mt., sehr apart, Streifenpressung . . . 5.00
Besuchstaschen Croko-Bastard, mit Überfangschloß 4.75, 4.25
Besuchstaschen Glanz-Mt., mit Perlmuttschloß 6.75
Leder-Einkaufsbeutel in Spaltleder, Ia. Rindl. u. Boxk. 18.00, 15.00, 12.00, 10.00, 7.50, 5.00
Schließbügeltaschen Kofferform, mit Schlüssel, Ia. Bügel, m. Portem. u. Spieg., Crokoled. 9.75
Schließbügeltaschen Rindleder 12.50
Schließbügeltaschen Rayèlack mit Lederfutter 16.50
Schließbügeltaschen ostind. Saffian, Kalblederfutt. hocheleg., m. überz. Lederbüg. 24.50 22.50

Flügeltaschen Croco-Mt. und Florida-Leder 10.75 9.75
Flügeltaschen Florida-Rindleder 16.50
Flügeltaschen Ia. Antik-Klubs.-Leder m. Wildl.-Futter, Ia. Büg. m. Doppelhenkel, verschl. 35.00
Flügeltaschen ostindisches Saffian 38.00
Flügeltaschen Rayé-Rindlack 38.00
Reise-Necessaires Kunstleder 6.50, 4.50, 2.50
Reise-Necessaires echt Leder, für Damen u. Herren 20.00, 15.00, 12.00, 10.00, 7.50
Geldscheintaschen Rindleder 1.50
Geldscheintaschen größere, in allen Ledersorten sortiert 3.00

Koffer Hartpappe mit Ecken 9.00, 8.50, 8.00, 7.00, 6.00
Koffer echt Vulkan mit Einsatz u. Stoffutter 33.00. 30.00

Basttaschen mit Lederecken und Ia. Plaidriemen, von 70—55 cm Länge 14.00, 12.00, 10.00 7.50
Rucksäcke für Damen, Herren und Kinder, 12.00, 10.00, 8.50, 6.50 bis 1.85

Ferner staunend billig:

Schrankkoffer — echte Rohrplattenkoffer — Hutkoffer — Maulbügeltaschen — Reisekartons elegante Suitcases m. Einrichtung für Damen u. Herren in allen Ledersorten und sämtliche Reise-Utensilien in reichster Auswahl.

Bochum

Karl Ge

In Bochum, wo auswirkte, wollte K den Tod hinaus lieb gesegneten Lande W sein Wunsch, den Trauerfeier vernahm Angehörigen und Fr letzte Ruhestatt auf wird noch oft zur W wachgerufen, sein Be in der Zeiten Lauf.

Das Verwaltung werks Westfale worden. In diesem Arbeit, lag Karl Ge

saal, in dem er so seine lebendigen Bl Sorgen. Jetzt war Kümmernis zei Flackerschein der To sammenfanden. De Bild, das Karl Ger die Fenster schwarz Flor bezogen, Krän Polizeibeamte hielte eine Völkerwanderu von solchem Schlage eines Fürsten genoss Kränze und Bl von draußen, wo d Haus hinaus bis sprechen den letzten Kreisen, von den G vielen Werken, die s dustriellen Gesellsch derer war. Wohl Und immer neue gelegt.

Gegen drei Uhr waltige Scharen Le Trauermusik in de tett spielt. Die S ergreifende Weise e Superintende Bild von der echte uns allen Vorbild Trauer um den Sc regierung rühmt P treter des Oberprä deshauptmanns von schaften des Entschl feucht, als nun Ge Totenklage erhebt vorsteht, und um meinsames Schaffe same Freude und reißenden Ausdruck Geiste, Deinem Na Deinem köstlichen dieses Vermächtnis sprach Geheimer V Emschergenossenschaf Essener Oberbürger das Riesenwerk sumpfige Emscherni wonnen wurde, ei tausenden Arbeiter oder ihrer Zeche e Landwirte rief

Das

13)

Copyright by Vereinigte Speka

Auf dem Bahn Schwester im Hote es nicht. Ganz in zu Brinkmanns fo blieb im Hotel.

Da Brinkmann die telefonische Mi eines großen Unter widmete sich höflich Herrn Senator ke

Fürbringer wi beizitiert.

Es war zunäch sich Pensionsfreund erfreulich die zwisch innerungen für d Dritte mit den Ve sonen als überflüss

Es war darum Luise von den ande nator und Margot Berncastler Doktor

Es zeigte sich, gemeinsame Bezieh

Man lernte sic nur bescheiden zu blieb nach dem frü gekehrt.

Als Brinkman ner Reise befragte findung sprach, wi gerufen. Brinkma vergaß alle Rücksi den Hosentaschen, den Artikel, den

Bochumer Nachrichten.

Karl Gersteins letzte Fahrt.

In Bochum, wo sich die Kraft seiner besten Jahre auswirkte, wollte Karl Gerstein begraben sein. Ueber den Tod hinaus liebte er den Ort seiner Arbeit, und im gesegneten Lande Westfalen wollte er ruhen. Das war sein Wunsch, den man mit Rührung gestern bei der Trauerfeier vernahm. Sein letzter Wunsch an seine Angehörigen und Freunde. Und so ist ihm hier seine letzte Ruhestatt auf geweihter Erde bereitet worden. Sie wird noch oft zur Pilgerstätte werden, wenn sein Geist wachgerufen, sein Beispiel lebendig gemacht werden soll in der Zeiten Lauf.

Das Verwaltungsgebäude des Elektrizitätswerks Westfalen war zum Trauerhause geworden. In diesem herrlichen Bau, einem Schloß der Arbeit, lag Karl Gerstein aufgebahrt. Dieser Sitzungssaal, in dem er so oft als Führer gesprochen, kannte seine lebendigen Pläne und — auch seine quälenden Sorgen. Jetzt war der beredte Mund stumm.



Kümmernis zeigten die Menschen alle, die sich im Flackerschein der Totenkerzen hier zur stillen Feier zusammenfanden. Der Präsidentensessel bekränzt, das Bild, das Karl Gerstein in voller Kraft zeigt, umflort, die Fenster schwarz verhängt, Wände und Decke mit Flor bezogen, Kränze und Blumen in riesiger Zahl. Polizeibeamte hielten die Totenwacht am Sarge. Schier eine Völkerwanderung. Ja, ein westfälischer Landrat von solchem Schlage hat etwas von der Volkstümlichkeit eines Fürsten genossen.

Kränze und Blumengewinde begleiten den Schritt von draußen, wo die Trauerfahne weht, durchs ganze Haus hinauf bis zum Sarge. Kostbare Schleifen sprechen den letzten Gruß aus. Sie stammen von den Kreisen, von den Gemeinden, von der Stadt, von den vielen Werken, die sein Wille schaffen half, von den industriellen Gesellschaften, denen er Berater und Förderer war. Wohl an 200 Kränze konnte man zählen. Und immer neue Zeichen der Trauer wurden niedergelegt.

Gegen drei Uhr nachmittags. Draußen ziehen gewaltige Scharen Leidtragender auf. Da tönt leise Trauermusik in den Saal. Das Treichlerquartett spielt. Die Sänger vom Westfalenwerk lassen die ergreifende Weise erklingen: „Ueber den Sternen". Superintendent Niederstein zeichnet ein Bild von der echten Treue dieses Mannes, in der er uns allen Vorbild war, und mischt in seine Worte die Trauer um den Schulfreund. Im Namen der Staatsregierung rühmt Provinzialrat Weber als Stellvertreter des Oberpräsidenten und im Auftrage des Landeshauptmanns von Westfalen die hohen Beamteneigenschaften des Entschlafenen. Alle Augen aber werden feucht, als nun Generaldirektor Krone die rührende Totenklage erhebt um den Vater des Werkes, dem er vorsteht, und um den guten Freund. Hier fand gemeinsames Schaffen und gemeinsamer Erfolg, gemeinsame Freude und gemeinsame Treue am Werke hinreißenden Ausdruck. „Bleibe bei uns mit Deinem Geiste, Deinem Rat, Deiner echten Menschlichkeit und Deinem köstlichen sieghaften Humor, wir können ohne dieses Vermächtnis die Arbeit nicht tun." Und weiter sprach Geheimer Baurat Helbing (Essen) von der Emschergenossenschaft. Hier hat mit dem unvergeßlichen Essener Oberbürgermeister Zweigert Landrat Gerstein das Riesenwerk weitergeführt, durch das unsere sumpfige Emscherniederung für den Wohnungsbau gewonnen wurde, eine Kulturtat von Größe, durch die tausenden Arbeitern die Heimstätte bei ihrer Fabrik oder ihrer Zeche erst ermöglicht wurde. Namens der Landwirte rief Gutsbesitzer Schulte-Schüren dem Führer herzliche Worte nach. Was aber der älteste Landrat der Provinz Westfalen Thomé (Altena) dem ehemaligen Amtsgenossen und treuesten Freunde aus innerem Herzensdrange am Sarge zurief, das war von gewaltiger Wucht und faßte an Verstand, Herz und Gemüt zu gleicher Zeit. Ein westfälischer Landrat vom alten Schlage versieht sein Amt nicht bloß mit dem Verstande. Die Westfalenkerise wollen mit dem Herzen regiert sein. Wie hat das Gerstein verstanden. Er hat der Kohle und dem Eisen in seinem Kreise Seele einzuhauchen gewußt. Er war angesehen beim Bergherrn wie beim Bergmann und machte nie einen Unterschied. Gersteins Werke sind seine besten Denkmale. Ein Bruder des Verstorbenen zeugte für die bis in die letzten Stunden vor dem Tode lebendige Liebe für seine Angehörigen. Selbst im Angesicht der schwersten Operation schrieb er noch die Worte: „Nur keine Furcht!" Furchtlos und treu, so war sein Weg, der sich nun vollendet hat. Mit Gebet und Segen am Sarge endete die ergreifende Trauerandacht.

Schutzleute trugen nun den Toten hinab. Draußen auf der Straße formte sich unter den Trauerklängen der Herbstschen Kapelle ein unendlicher Zug. Wer wollte die Abordnungen alle zählen, die hinter dem Sarge herschritten. Die [illegible]kapelle machte den Anfang. Vor dem Sarge die vielen Kranzträger. Zu Seiten des Sarges wurden brennende Fackeln getragen. Die Straßen waren umsäumt von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge. Langsam gings zum Stadtpark hinauf und die Bergstraße wieder hinab. Am Castroper Tore stand ein Trauerwagen der Westfälischen Straßenbahn, still und unbeweglich. Mit Flor behangen. Als stummer Zuschauer. Der letzte Gruß auch dieses Werkes an seinen Schöpfer. Und weiter zog die Masse die Blumenstraße hinauf zur Gruft, zu dem Platze, den er sich selbst zum letzten Schlafe bestellt. Landjäger trugen den Sarg zur offenen Gruft. Wehmütig klangen die Glocken über den Friedhof hin. Am Grabe war die Trauerfeier nur kurz. Im Vordergrunde stand die Rede des Pfarrers Bockamp, der dem deutschen Volke Männer wünschte von Gersteins Treue und Charakterfestigkeit. Sein Bild und Wirken bleibt unter uns lebendig, wenn er selbst auch von uns ging. Das ist die tröstende Gewißheit, die wir von seinem Grabe mitnehmen. Bald deckten die Rasen den Hügel zu. Und die Vögel singen wie vordem. . . .

In Sinnen schritt man vom Heidnocken hinab. Die alten Veteranen, deren besonderer Freund der Landrat war, wie die Jungen, denen wohl der Sinn aufging, daß hier ein ganzer Mann begraben wurde. Bochum aber hat seit Hugo Schultz's Tode wohl noch keine Trauerfeier von derartiger Größe gesehen.

M. F.

Das Geschick der Randzechen.

Die im Schiedsgericht vom 12. März den Parteien zu erneuter Verhandlung überwiesene Streitfrage betreffend Zugehörigkeit zu den südlichen Randzechen und ihre Lohnhöhe hat am Mittwoch vormittag in Essen den Gegenstand der Verhandlung in der Bezirksarbeitsgemeinschaft für den Ruhrbezirk gebildet. Der Zechenverband wies zu Beginn der Verhandlung auf den großen Ernst der wirtschaftlichen Lage dieser Zechen hin, von denen bereits ein Teil stillgelegt ist, während für eine weitere große Zahl dieser Magerkohlenzechen das Erliegen unmittelbar bevorsteht. Die Bergarbeiterverbände verharrten trotzdem auf ihrem bisherigen Standpunkt, daß eine Erweiterung des Kreises der abzugsberechtigten Zechen und eine Erhöhung der Lohnabzüge für die Verbände untragbar sei. Somit mußten die Verhandlungen nach kurzer Aussprache als völlig aussichtslos abgebrochen werden. Es wird nunmehr Sache des damals ausgesetzten Schiedsverfahrens sein, zu prüfen, ob das unter den jetzigen Tarifbedingungen unmittelbar bevorstehende Erliegen zahlreicher Randzechen noch in letzter Stunde abgewendet werden soll.

Ueber die Verhandlungen mit dem Zechenverband wird aus Arbeitnehmerkreisen geschrieben: Im Tarifvertrag ist bekanntlich eine Bestimmung enthalten, daß die in der Lohnordnung festgesetzten Tariflöhne auf 12 südlichen Randzechen um 3 Prozent unterschritten werden dürfen. Diesen Prozentsatz wollten die Unternehmer auf 7 bezw. 10 Prozent erhöhen. In der Verhandlung gingen sie noch weiter. Sie schlugen vor, die Zahl der südlichen „Randzechen" auf 40 zu vermehren. Außerdem hatten die Unternehmer die „Rand"-Zechen in zwei Gruppen eingeteilt. Für die Gruppe I verlangen sie eine Lohnkürzung von 10 Prozent und für die zweite 15 Prozent Lohnabzug. Das wäre eine Lohnreduzierung von 10 bezw. 12 Prozent. Außerdem forderte der Zechenverband, daß nicht nur die Schichtlöhner, sondern auch die Gedingearbeiter von dieser Lohnermäßigung betroffen werden sollten. Die Zechenbesitzer erklärten nach Ablehnung ihrer Anträge, sich weitere Schritte vorbehalten zu müssen.

* **Der Zechenverband nimmt die Kündigung der Arbeitsordnung zurück.** Der Zechenverband hatte die im Ruhrbergbau gültige Arbeitsordnung bekanntlich zum 1. August gekündigt. In der am 25. Juni gepflogenen Verhandlung teilte Generaldirektor Wiskott den Vertretern der Bergarbeiterverbände mit, daß der Zechenverband die Kündigung der Arbeitsordnung zurückgenommen habe.

ha. **Gegen den Mißbrauch des Schlichtungsverfahrens.** Das Schlichtungsverfahren hat, wie die meisten amtlichen Einrichtungen, die Neigung, sich auszudehnen und auch da zur Geltung zu bringen, wo es nicht angebracht ist. Hiergegen wendet sich jetzt eine Verfügung des Reichsarbeitsministers an die Schlichter. Die Uebernahme von Schlichtungsverfahren und die Verbindlichkeitserklärung entspricht, sagt er, nicht immer den Grundsätzen der Verordnung. Das Verfahren soll sich auf Fälle beschränken, die von besonderer Wichtigkeit sind. Eine zu weite Ausdehnung würde gegen den obersten Grundsatz der Verordnung verstoßen, daß in der Regel die Ausschüsse die berufenen Schlichtungsbehörden sind. Man dürfe nicht immer dem Drängen der Parteien nachgeben. Die Verbindlichkeitserklärung habe nur dann den gewünschten Erfolg, wenn der staatliche Zwang eine seltene Ausnahme bildet. Es wäre beinahe zur Regel geworden, die Erklärung zu beantragen, wenn eine Partei einen Schiedsspruch ablehnt, sogar, wenn die Parteien selbst nicht annehmen können, daß ein öffentliches Interesse den staatlichen Eingriff notwendig mache.

* **Die Elternbeiräte.** Da bisher weder bei den katholischen noch bei den evangelischen Schulen mehrere Listen für die Elternbeiratswahlen eingereicht sind, kann auf ein eigentliches Wahlgeschäft wahrscheinlich verzichtet werden, da dann die eingereichte Liste als gewählt gilt.

* **Warnung vor Schwindlern.** Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, wird durch fremde Agenten, die in der Stadt Bochum mit einem Fahrplanheft Geschäfte machen wollen, mit dem Namen und dem Ansehen des Verkehrsvereins Mißbrauch getrieben. Der Verkehrsverein legt Wert darauf, festzustellen, daß er mit diesen Fahrplanagenten nicht das geringste zu tun hat.

ay. **Hollands Liebeswerk für deutsche Kinder.** Die niederländische Zentrale für deutsche Ferienkinder teilt mit: „Mit Hinweis auf unrichtige Berichte legen wir Wert darauf, zu erklären, daß die niederländische Zentrale für deutsche Ferienkinder nicht daran denkt, ihre Hilfsaktion für die notleidenden deutschen Kinder einzustellen, zumal nach unseren Feststellungen die gegenwärtigen Verhältnisse in Deutschland einen derartigen Beschluß nicht zulassen. Neue Kindertransporte aus Deutschland werden Ende Juni, 11. Juli, 1. und 22. August erwartet. Rücktransporte von deutschen Kindern aus den Niederlanden erfolgen am 8. und 29. Juli, 10. August usw. In Nororodwijk Katwijk und Nieuw-Amsterdam werden neue Kinderheimstätten eröffnet. Weiterhin sind wir gern bereit, unterernährte Kinder aller notleidenden Klassen in Deutschland bei niederländischen Familien unterzubringen. Die Not in Deutschland ist noch erstaunlich groß. Soeben hat der niederländische Vizekonsul in Chemnitz einen dringenden Appell an uns gerichtet, um möglichst zahlreiche Kinder aus Sachsen in den Niederlanden zur Erholung unterzubringen. Er schreibt, daß er noch in diesem Jahre allein in Chemnitz 1000 schulentlassene Jungen wegen Körperschwäche nicht imstande waren, ein Gewerbe zu erlernen. Im Erzgebirge seien die Zustände noch gräßlicher. Aus allen Teilen Deutschlands gehen Hilferufe zu uns. Das Zentralkomitee hat abermals eine Hilfsaktion zu Gunsten der deutschen Kinder eingeleitet und appelliert an die Wohltätigkeit des niederländischen Volkes zugunsten der deutschen Kinder. Das Schreiben des Zentralkomitees ist von der Präsidentin Mevr. Dr. M. Nieuwenhuis von Uerküll unterzeichnet.

m. **Das Rad im Lyzeum.** Die Schülerin eines westfälischen Lyzeums benutzte ein Rad, um nach der Schule zu gelangen. Die Stadt hatte im Kellergebäude der Schule den Schülerinnen einen Raum für ihre Räder zur Verfügung gestellt. Als der betreffenden Schülerin ihr Fahrrad aus dem Keller gestohlen wurde, verklagte sie die Gemeinde auf Schadensersatz. Der Anspruch wurde in allen Instanzen abgewiesen. Erwiesen sei, daß zur Zeit des Diebstahls sämtliche zum Schulhof führenden Türen verschlossen waren und die Schlüssel nie an der Tür hingen. Eine Haftung der Gemeinde würde aber deshalb ausgeschlossen sein, weil vorwiegend die Klägerin den Diebstahl schuldhafterweise dadurch verursacht habe, daß sie selbst nichts getan habe, um den Diebstahl des Rades durch Anbringung eines Schlosses oder einer Kette zu verhindern, obschon sie wußte, daß bei den heutigen Zeitumständen besondere Vorsichtsmaßregeln erforderlich seien, um Unbefugten das Mitnehmen von Fahrrädern zu erschweren.

* **Der Brand in Steinkuhl.** Das niedergebrannte Besitztum des Landwirts Berke genannt König ist eines der ältesten es steht bereits über 170 Jahre. Der erhebliche Schaden ist durch Versicherung zum Teil gedeckt. Im übrigen macht sich das Fehlen eines Feuermelders in Steinkuhl sehr fühlbar. Man bezeichnet die Aenderung dieses Zustandes als eine dringende Notwendigkeit.

Die ersten Dickebohnen.

Das westfälische Herz darf mit vermehrter Schnelligkeit klopfen. Die ersten Dicke-Bohnen sind gestern am Markt erschienen. Sie kosteten zwar noch 300 Milliarden das Pfund. Sie kommen noch aus dem Rheinland, aber bald werden ja auch die heimischen Gärten diese Kostbarkeit liefern. Dicke-Bohnen mit Speck, ein lockendes Gericht, wird wieder erschwinglich, und mit Wehmut denkt man zurück an die Jahre, da man wohl die Bohnen, aber den Speck dazu nicht bekommen konnte. Was Spargel mit Schinken für den Rheinländer ist, das sind Bohnen mit Speck für den Westfalen. In vielen Gärten freilich sind die Läuse an die Bohnen gekommen, es gibt, wie es scheint, überhaupt wieder ein „lausiges" Jahr. Mit desto mehr Wonne und Andacht werden wir die Früchte genießen, die uns geblieben sind und aus gesegneteren Gefilden zu uns gelangen.

Uebrigens waren am Mittwoch auch die ersten Heidelbeeren am Markt. In schönen Spankörbchen lockten die tiefblauen Früchte. Sie sind zwar noch recht teuer: 90—100 Milliarden das Pfund. Aber auch hier ists wie mit allem: Bei den ersten Genüssen muß die Neugier ein wenig mitbezahlt werden. Wenn wir ein gutes Beerenjahr bekommen, wird sich der Preis auch bald senken. Es gibt nichts Gesünderes und Köstlicheres als Beeren. Pünktlich zum Termin erschienen auch die ersten roten Johannisbeeren, und so manche Kinderhand langte sehnsüchtig nach den leuchtenden Trauben (600 Milliarden kostete das Pfund).

Auch Aprikosen (zu 600 Milliarden) waren am Markt. Und Weintrauben von riesiger Größe, freilich auch sehr kostbar, nur für die feine Tafel bestimmt (4 Billionen Mark das Pfund). Eierpflaumen kosteten noch 1,40, Erdbeeren bis 1,20 Bill.-Mark.

ha. **Der Rückgang der Teuerung.** Die Teuerung war in der zweiten Maihälfte im Rückgang. Der vierwöchentliche Aufwand, der im Frieden und dem Reichsdurchschnitt 90,23 Mark betragen hatte, stellte sich am 21. Mai in Berlin auf 96,10 Mark, Hamburg 97,73, Köln 99,91, Leipzig 101,30, München 105,70, Dresden 96,59, Breslau 90,34, Essen 92,91, Frankfurt a. M. 109,78, Hannover 94,54, Nürnberg 95,92, Stuttgart 118,44, Chemnitz 99,11, Dortmund 100,25, Magdeburg 88,99, Königsberg i. P. 97,38, Bremen 101,32, Stettin 93,64, Mannheim 107,72, Kiel 93,14, Augsburg 101,08, Aachen 99,02, Braunschweig 92,65, Karlsruhe 105,32, Erfurt 94,53, Krefeld 94,54, Lübeck 93,96, Hagen 110,45.

ha. **Ohne Hemd und ohne Schuhe.** Ueber die Wirkung der zweiten Hungerzeit auf die Bekleidung der Schulkinder macht Ministerialrat Dr. Koenig nach den Angaben der Schulärzte eindringliche Mitteilungen. In Köslin hatten von 4500 Schulkindern 16 überhaupt kein Hemd, 1254 nur ein einziges, im Kreise Münsterberg von 1228 Volksschülern 139, in Striegau von 2400 Kindern 239. In Liegnitz wurde die Untersuchung wegen der zerlumpten Hemden öfter abgelehnt. Im Kreise Münsterberg hatten von 1228 Volksschülern 402 nur ein Paar meist schadhafte Schuhe. Am 19. November 1923 kamen viele Schulkinder bei Schneewetter barfuß in die Schule. Im Bezirk Königsberg konnten die Schulkinder die ärztliche Sprechstunde vielfach nicht besuchen, weil sie nichts anzuziehen hatten; manche kamen in gebogten Kleidern.

Aus dem Vereinsleben.

* **Vereinigung für Heimatkunde.** Die Vereinigung sucht am Samstag die Stätte des ehemaligen Hauses Steinkuhl auf. Wo lag es? Der Vortrag wird u. a. auch die Verhältnisse der Kötter in der Baut zu der alten Gutsherrschaft behandeln. Hoffentlich nehmen die Mitglieder und solche, die es werden wollen, zahlreich teil. (Siehe Anzeige.)

* **Vom Stadtverband der evangelischen Männervereine.** Der neugegründete Stadtverband hat sich am Montag mit verschiedenen die Gemeinde betreffenden Dingen befaßt. Die Reformationsfeier soll zu einer mächtigen Kundgebung des Treubekenntnisses zur Kirche ausgebaut werden. Ueberall regen sich die Kräfte, die solches fordern und die Feier recht erhebend und würdig ausgestalten wollen. In einer demnächstigen gemeinsamen Veranstaltung aller dem Verbande angehörenden Männer- und Frauenvereine soll das große Liebeswerk von Bethel im Film gezeigt werden. Ein Luther-film wird ebenfalls vorgeführt werden. Das kirchliche Wohlfahrtsamt soll durch Vereinsumlagen gestützt werden. Zu den Elternbeiratswahlen ist eine Gegenliste nicht eingegangen. Für den Bühnenvolksbund wurde geworben.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 5½ Uhr.

Das Alte stürzt.

13) Roman von

Hanns Heidsieck.

Copyright by Vereinigte Verlagsgesellschaft Werner Dietsch-Verlag Speka-Verlag, Leipzig.

Auf dem Bahnhof erklärte Luise, mit Vater und Schwester im Hotel bleiben zu wollen. Aber das gab es nicht. Ganz im Gegenteil sollte auch Margot mit zu Brinkmanns kommen. Es geschah. Der Senator blieb im Hotel.

Da Brinkmann noch im Laufe des Nachmittages die telefonische Mitteilung von dem restlosen Gelingen eines großen Unternehmens erhielt, wurde er gnädiger, widmete sich höflich den Damen und äußerte, auch den Herrn Senator kennen lernen zu wollen.

Fürbringer wurde zum Abendessen telefonisch herbeizitiert.

Es war zunächst, wie es immer zu sein pflegt, wenn sich Pensionsfreundinnen nach Jahren wiedersehen. So erfreulich die zwischen den Beteiligten gewechselten Erinnerungen für diese auch sind, so sehr müssen sich Dritte mit den Verhältnissen weniger vertraute Personen als überflüssig erscheinen.

Es war darum sehr natürlich, wenn sich Edith und Luise von den anderen sonderten. Brinkmann, der Senator und Margot hatten sich gemütlich um eine Flasche Berncastler Doktor gruppiert.

Es zeigte sich, daß Fürbringer und Brinkmann viel gemeinsame Beziehungen hatten.

Man lernte sich kennen und schätzen. Margot trug nur bescheiden zu diesen Gesprächen bei. Ihr Wesen blieb nach dem frühen Tode ihres Mannes nach innen gekehrt.

Als Brinkmann den Senator nach dem Zweck seiner Reise befragte und Fürbringer von der neuen Erfindung sprach, wurden auch Luise und Edith herbeigerufen. Brinkmann war betroffen emporgefahren. Er vergaß alle Rücksichtnahme und schritt, die Hände in den Hosentaschen, unruhig auf und ab. Edith verschlang den Artikel, den Fürbringer mitgebracht hatte.

Luise starrte Edith verwundert an, die blaß geworden war. Ihre langen Wimpern zuckten über den Augen, die feinen Hände zitterten.

Jetzt erst gab Brinkmann eine Erklärung. Der Senator wunderte sich zu hören, daß ein deutscher Ingenieur von knapp dreiviertel Jahren die gleiche Erfindung gemacht haben sollte, die dann durch ein Verbrechen verloren ging.

„Das kommt mir doch sonderbar vor," sagte er, nachdem man ihm alle Umstände dargelegt hatte, „ist es nicht möglich, daß sich doch ein Diebstahl ereignet hat?"

Edith hatte sich bewegt neben ihm niedergelassen.

„Herr Senator!" sagte sie mit ihrer klaren sympathischen Stimme, indem das Grübchen in der linken Wange zum Vorschein kam, „dasselbe vermute ich. Ich ließ auch schon forschen. Gerade kürzlich ist sehr auffallendes zu Tage getreten."

Sie erzählte unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit von dem Erlebnis, das Harry mit dem Hypnotiseur gehabt. Harry hatte in der Wohnung des Mannes durch die Kriminalpolizei eine Haussuchung vornehmen lassen. Man hatte aber außer einem leeren Briefumschlag mit italienischen Marken und Stempel Mailand nichts beschlagnahmen können. Keller wisse von dieser Haussuchung nichts, da seine Wirtin, mit der er ohnehin auf Kriegsfuß lebe, strengste Verschwiegenheit zugesagt habe.

Der Senator, der mit Spannung zugehört hatte, versprach die Sache im Auge zu halten. Er wollte sich die Maschine von Willert am nächsten Tage selbst zeigen und beschreiben lassen. . . .

*

Im Laufe einer Verhandlung, die Krüger mit dem Direktor einer Reiseflugesellschaft zu führen hatte, äußerte er plötzlich den Plan, zu Reklamezwecken für seine Erfindung ein Riesenflugzeug mit der neuen Maschine bauen zu lassen. Er hatte mit diesem Herrn soeben über 100 Stromerzeuger abgeschlossen. Da die Reklame beiden Teilen zu Gute kam, sollte Krüger nur die Maschinen stellen, während die Gesellschaft Chasis, Tragflächen und Limousinenaufbau, kurz, alles Uebrige zu liefern habe.

Einige Tage später wurden schon auf dem Flugplatz Versuche mit Modellen angestellt. Sechs Konstrukteure suchten das Problem der durch Fortfall von Benzinbehältern notwendig gewordenen neuen Gewichtsverteilung einer günstigen Lösung entgegenzuführen. Die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges wurde auf ein Maximum erhöht. Man sparte Raum und kam zu einem vollständig neuen Typ.

Der Bau des neuen Riesenflugzeuges wurde mit Eifer in Angriff genommen. Inge Sawelka begleitete Krüger immer wieder nach dem Flugplatz hinaus. „Du bist ein Phantast!" sagte sie, zärtlich über das Gestände streichelnd. Er hatte von seiner Absicht gesprochen, mit diesem Apparat eine Weltumsegelung ohne Landung zu machen, um selbst die Phantasien eines Jules Verne in den Schatten zu stellen.

Eigentlich war es Jaques Migotti, der ihm diesen Plan nagelegte. Jaques wollte ihn bei dem Fluge begleiten und das Ganze unter seiner Firma in Szene setzen.

Nicht allein aus sportlichem Ehrgeiz stimmte Krüger der Sache bei. Er hatte den Russen absagen müssen, sie hatten ihre Drohung kühl wiederholt — — und ein unheimliches Angstgefühl, das er im Leben zum ersten Male empfand und nicht wieder los werden konnte, ließ es ihm ratsam erscheinen, im Besitz einer guten Möglichkeit zur Flucht zu sein.

Ohnedies gab ihm ein chiffriertes Telegramm Kellers aus Deutschland zu denken, das von einer völligen Wiederherstellung Willerts berichtete.

Inzwischen waren die Migotti-Werke nach großen Schwierigkeiten und langen Verhandlungen in den Besitz des Doktors übergegangen. Sieben große Banken hatten sich mit enormen Summen an der Sache beteiligt. Krüger selbst hielt sich auch jetzt noch im Hintergrunde. Nur Eingeweihte erfuhren von der vorgenommenen Aenderung. Migotti junior blieb im Betriebe, wie es ausgemacht wurde, er leitete als Direktor die äußere Organisation.

Der Bau von Autos wurde ausgeschaltet. Man stellte sich lediglich auf die neue Maschine ein, die bereits in drei Typen herauskam. Eine genaue Kalkulation ergab, daß man bald 100 Stromerzeuger am Tage werde herstellen können. Aber selbst dann würde kaum der zwanzigste Teil der bereits eingegangenen Aufträge ausführbar sein.

Jeder ausgehenden Maschine sollte eine rotgedruckte Anweisung beigefügt werden, die folgenden Inhalt hatte:

„Der Stromerzeuger ist auf drei Jahre eingestellt. Nach Ablauf dieser Frist wird er unbrauchbar, wenn der innere Kasten nicht vorher erneuert wird. Neue Kästen sind jederzeit durch die Migotti-Werke zu haben. Auf die dem Kasten aufgedruckte Verwarnung wird besonders verwiesen."

Es handelte sich hier um die von Willert seinerzeit angeregte Vorkehrung, die jedes Eindringen in das Geheimnis seiner Maschine unmöglich machte.

*

Edith selber führte den Senator in die Krankenstube Willerts ein. Der Ingenieur hatte nur noch ganz selten Momente, wo er nicht im vollen Besitze seines Verstandes war. Es tat ihm wohl, noch längere Zeit in voller Ruhe seiner Kräftigung leben zu können.

Margot und Luise waren nicht mitgekommen. Dagegen erschien Harry Hornung und später auch der Medizinalrat. Keller wurde hinausgewiesen. Er gab mit bösem Blick seinen Platz auf. Daß er noch nicht entlassen wurde, hatte er lediglich Harrys Vorsicht zu danken. Trotzdem war ihm bereits ein Verdacht gekommen, da er zu Hause einen Umschlag, den er der Marken wegen für einen kleinen Neffen zurückgelegt hatte, durchaus nicht mehr finden konnte und die Wirtin sich ihm gegenüber auf einmal merkwürdig still verhielt.

Edith schritt auf Willert zu, der in einem Stuhle am Fenster saß. Es war um die Mittagszeit. Nach langen Regentagen hatte er etwas Sonne gegeben, aber sie wärmte nicht.

Willert begrüßte Edith mit einem glücklichen Lächeln. Langsam erhob er sich, um den Gästen seine schmale Hand entgegenzustrecken. Edith stellte Fürbringer vor und erzählte, wie sehr sich dieser Herr für die Erfindung interessiere.

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Gewerbe / Industrie.

Vom Einfluß des Staates auf die Volkswirtschaft.

Die gewaltigen Erschütterungen unserer Volkswirtschaft, welche durch Streiks und Aussperrungen hervorgerufen werden, geben ein interessantes Bild von der Nachtwächterrolle, welche der Staat im neuen Deutschland nur noch zu spielen berufen ist. Während er auf steuerlichem Gebiet mit rücksichtsloser Gewalt in die privaten Wirtschaften einzugreifen weiß und selbst die Substanz der Einzelunternehmungen landwirtschaftlicher und gewerblicher Art nicht schont, um sich die notwendigen Einnahmen zu verschaffen, während er bei den öffentlichen Verkehrsanstalten die Eisenbahn- und Posttarife zu erhöhen weiß, selbst auf die Gefahr hin, daß er den öffentlichen Verkehr erdrosselt, ist er bei den wirtschaftlichen Streitigkeiten der verschiedenen Gruppen nur noch fähig, die Rolle eines unparteiischen Vermittlers zu spielen, ohne selbst über die Macht zu verfügen, seinen im Schlichtungsverfahren erzielten Ergebnissen Anerkennung und Geltung zu verschaffen, geschweige denn, sie gegen den Willen der Widerstrebenden auch durchführen zu können, selbst wenn das Wohl der gesamten Bevölkerung erheblich in Mitleidenschaft gezogen ist. Für die Maßnahmen staatlicher Machtpolitik können nicht die Sonderinteressen Einzelner, und wären es tatsächlich die mächtigsten Wirtschaftsgruppen im Staat, ausschlaggebend sein. Der Staat hat das Recht der Einzelnen, und wären es die Schwächsten im Staatsganzen, wahrzunehmen und auch gegen den Stärksten zu schützen. Er ist als Träger der Rechtsordnung berufen, die Wechselbeziehungen seiner Glieder zu ordnen, mögen sie nun nach konventioneller Gepflogenheit auf Sitte, Brauch, Satzung oder Anstand beruhen, oder bereits in äußeren Regeln des Rechts für das gesellschaftliche Zusammenleben der Menschen verfaßt sein. Kraft seiner überragenden Stellung als Träger der Rechtsordnung ist er berufen, seinen Einfluß bis ins Kleinste des wirtschaftlichen Lebens hineinzutragen, und die Belange der Gesamtheit gegenüber den Einzelnen, auch gegenüber gesellschaftlichen Gruppen, zu verteidigen. Dabei muß das geltende Recht, das die Interessensphäre der Einzelnen anzuerkennen und abzugrenzen hat, der Volksanschauung von Recht und Gerechtigkeit entsprechen. Gesetz und Recht muß die gesellschaftlichen Machtverhältnisse abgrenzen und nach den Bedürfnissen der Gesamtheit ordnen unter Berücksichtigung der jeweiligen sittlichen Anschauungen des Volkes. Gewohnheit und Sitte wirken fort, aber müssen als rechtsbildende Momente staatliche Anerkennung erringen.

Wenn so der Staat durch seine Rechtsordnung die Geleise bestimmt, in denen das wirtschaftliche Leben sich abspielen muß, so tritt zu diesem Richtung gebenden Einfluß der materielle seiner eigenen Wirtschaftspolitik, die, von seinen finanziellen und politischen Machtmitteln getragen, der Wohlfahrt einzelner Gruppen oder der Gesamtheit dienen soll. Je nach dem wirtschaftspolitischen System, das er verfolgt, begünstigt er die Produktionsrichtung durch gesetzliche Maßnahmen oder durch die Finanzpolitik seiner Geldinstitute. Endlich gewinnt er Einfluß auf die Volkswirtschaft dadurch, daß er selbst als Wirtschaftssubjekt auftritt. Der Staatshaushalt soll befruchtend auf die Volkswirtschaft wirken, wenn er auch seine Mittel den Einzelwirtschaften entnimmt und sie ohne Rücksicht auf die Einzelleistungen verwendet.

Dr. Eickmann.

*

Deutschlands passive Handelsbilanz im Mai.

Die vom Statistischen Reichsamt vorgelegte Statistik über den deutschen Außenhandel, die allerdings kaum mehr als eine Statistik des Außenhandels des unbesetzten deutschen Gebietes ist, weist ein Passiv-Saldo von 350 Millionen Mark für Mai auf. Die Einfuhr betrug 870 185 000, die Ausfuhr 516 217 000 Goldmark. Aus diesen Ziffern geht hervor, daß sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr eine nicht unbeträchtliche Steigerung erfahren haben. Diese Steigerung ist allerdings bei der Einfuhr größer als bei der Ausfuhr. Die Einfuhr von Fertigware hat sich weiter erhöht.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	25. Juni Geld	25. Juni Brief	24. Juni Geld	24. Juni Brief	Münzparität
Holland	100 Guld.	100%	156,96	157,74	157,21	157,39	1.75
Argentinien	1 Pes.	100%	1,345	1,355	1,355	1,365	1.70
Belgien	100 Frank	100%	19,15	19,25	19,45	19,55	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	56,66	56,94	56,46	56,74	1.120
Dänemark	100 „	100%	70,92	71,28	70,72	71,08	1 125
Schweden	100 „	100%	111,12	111,68	110,97	111,53	1.121
Italien	100 Lire	100%	18,10	18,20	18,10	18,20	0.80
England	1 Pfund	100%	18,105	18,195	18,140	18,230	20.45
Amerika	1 Doll.	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4.28
Frankreich	100 Frank	100%	21,99	22,11	22,49	22,61	0.80
Schweiz	100 „	100%	74,16	74,54	74,06	74,44	0.81
Spanien	100 Pes.	100%	55,86	56,14	56,16	56,44	0.80
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	100%	5,91	5,93	5,89	5,91	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	100 Kron.	100%	12,395	12,455	12,370	12,430	0.850
Ungarn	100 000 „	100%	4,99	5,01	5,19	5,21	0.181

Reichsbankdiskont 10% Lombardzinsfuß 12%

*** Die Berliner Börse vom 25. Juni gut behauptet.** Die Tendenzentwicklung an der Berliner Börse vom Mittwoch nahm ungefähr den gleichen Verlauf wie am Dienstag. Wenn auch in einigen Papieren die Verkaufslust noch überwog, so gab es doch überwiegend Kaufaufträge, so daß bei allerdings wenig erheblichen Kursveränderungen die Stimmung als gut behauptet bezeichnet werden kann. Kursveränderungen hielten sich wiederum in recht engen Grenzen und gingen nur bei wenigen Papieren über eine Billion Prozent hinaus, wobei es sich um Steigerungen handelte. Da neue besondere Anregungen nicht vorlagen, blieb das Geschäft dem Umfang nach unbedeutend. Die Spekulanten wandten ihr Interesse einigen Spezialwerten zu, ohne dabei allerdings namhafte Erfolge zu erzielen. In Kriegsanleihe fand bei neuerdings erheblichen Umsätzen die Aufwärtsbewegung ihren Fortgang. Der Kurs schwankte zwischen 142/160/150. Kanada- und Baltimore-Aktien erhielten sich bei allerdings geringen Umsätzen und unveränderten Kursen. Am Geldmarkt ist das Angebot größer geworden. Bei den Devisen hat der ständige Rückgang der Anforderungen zu der erfreulichen Entwickelung geführt, daß der Zufluß an Exportdevisen bei der Reichsbank die Anforderungen bereits überschreitet.

Bankwesen.

*** Deutsche Rentenbank.** Die am 1. Juli 1924 fälligen Zinsscheine der fünfprozentigen Rentenbriefe der deutschen Rentenbank werden vom Fälligkeitstage ab an der Kasse der Deutschen Rentenbank, Berlin SW. 68, Oranienstraße 106—109, mit je 12,50 Goldmark für jeden Rentenbrief eingelöst. Der Einlösungsbetrag wird kostenlos durch die Post übersandt oder auf ein zu bezeichnendes Postscheckkonto oder Rentenmarkgirokonto überwiesen.

*** Liquidation der österreichischen Depositenbank.** Aus Wien wird gemeldet: Der Vorstand der Allgemeinen Depositenbank, die in ganz Oesterreich insgesamt 60 Filialen und Wechselstuben mit etwa 1500 Angestellten unterhält, beschloß, den Antrag auf Eröffnung der Geschäftsaufsicht zu stellen. Die Wiener Großbanken hatten bereits 30 Milliarden Kronen zur Stützung der Allgemeinen Depositenbank verwandt, setzten dann aber die Stützungsaktion nicht weiter fort. Die zuletzt vorgenommene genaue Prüfung der Bücher der Depositenbank soll noch einen Ueberschuß der Aktiven über die Passiven von 20 Milliarden ergeben haben. Der Beschluß der Großbanken ist darauf zurückzuführen, daß eine eingehende Prüfung zeigte, daß die Mittel der Bank in noch wesentlich größerem Maße, als ursprünglich angenommen worden war, immobilisiert worden sind, und daß auch die Verlustmöglichkeiten infolge der zahlreichen Differenzen und Prozesse derzeit nicht zuversichtlich eingeschätzt werden können. Diese Verlustmöglichkeiten seien auf industrielle Kredite, Haftungen und Beteiligungen zurückzuführen, die meist über ein im Rahmen der Mittel der Bank zu rechtfertigendes Ausmaß hinausgehen, und bei denen mehrfach auch die gebotene Geschäftsvorsicht nicht beobachtet wurde.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn A.-G.** In Ergänzung der kurzen Notiz in unserer gestrigen Nummer, daß das Geschäftsjahr 1923 mit einem Verlust von 38 935,5 Billionen Mark abschließt, teilen wir aus dem Geschäftsbericht noch mit: Die Betriebseinnahmen der Gesellschaft beliefen sich für 1923 auf 446 425 Bill. Mark, die Betriebsausgaben dagegen auf 460 775 Bill. Mark. Weiter wurden aufgewendet zur Tilgung der Schuldverschreibungen 285 Bill. Mark, für Zinsen 1902 Bill. Mark. Trotz des schon bestehenden Verlustes wurden für Erneuerung 22 396 Bill. Mark zurückgestellt, so daß sich einschließlich der Verluste aus den drei letzten Jahren der Verlust auf 38 935,5 Bill. Mark stellt. Das Verbot der Besatzungsbehörden, den Verkehr über den Stand vom 11. Januar 1923 auszudehnen, zeigte sich in dem sehr starken Rückgang in der Anzahl der beförderten Personen. Befördert wurden insgesamt 16,7 Millionen Personen gegen 27,1 Millionen im Vorjahre. In der Bilanz befinden sich Kassenbestand mit 4067, Schuldner mit 120 985 und Bestände an Betriebsstoffen und Vorräten mit 8598 Bill. Mark. Dagegen belaufen sich die Gläubiger auf 60 403 Bill. Mark, der Reservefonds auf 19 487 Bill. Mark und unerhobene Teilschuldverschreibungen auf 92 400 Bill. Mark. Die Verwaltung betont, daß die mit Verlust abschließende Papiermarkbilanz naturgemäß kein richtiges Bild von dem Stand ihres Unternehmens gibt. Hierzu wird erst die Goldbilanz imstande sein, mit deren Aufstellung die Gesellschaft beschäftigt ist. (H.-V. 11. Juli.)

b. Gewerkschaft Elsaß in Bochum. Die Gewerkschaft wurde neu in das Handelsregister eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausbeutung von Eisenerzbergwerken. Repräsentant ist Generaldirektor Otto Gehres, der Leiter des Lothringen-Konzerns.

b. Schwab, Noelle & Co. in Essen. Die Geschäftsaufsicht des Bankhauses Schwab, Noelle u. Co. wendet sich an die Gläubiger mit dem Ersuchen, die Zustimmung zu einer Fristverlängerung für Geschäftsaufsicht zu gewähren, da das Gericht in diesem Falle bereit sei, die Geschäftsaufsicht um 14 Tage zu verlängern, weil augenblicklich Verkaufsverhandlungen bezüglich der Grundstücke usw. schwebten. Der Vergleichsvorschlag der Firma soll eine bevorzugte Abfindung der Gläubiger mit Forderungen bis 100 bezw. 1000 Goldmark vorsehen.

b. „Vaterländische" und „Rhenania" Vereinigte Versicherungsgesellschaften, A.-G., Elberfeld. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1923. Nach dem Bericht des Vorstandes betrug die Prämieneinnahme 7 246 000 Goldmark, von denen 3 386 000 für eigene Rechnung gehalten waren. Ein Gewinn gelangt nicht zur Verteilung, da die schwierigen Konkurrenzverhältnisse in der Versicherung eine wesentliche Verstärkung der Reserven erforderlich machten. Die Prämienreserve wurde auf 8,97 Millionen Goldmark und die Schadenreserve auf 1,14 Millionen Goldmark festgesetzt. Die vorgelegte Goldmarkeröffnungsbilanz ergab, daß die Schwierigkeiten der Inflation gut überstanden worden sind. Das Aktienkapital ward aber von 100 Millionen Papiermark auf 6 Millionen Goldmark zusammengelegt, und zwar derart, daß für jede voll eingezahlte Stammaktie von 5000 Mark eine Aktie von 300 Goldmark gegeben wird und für jede Aktie von 1000 Mark eine solche von 60 Goldmark.

*** Buderussche Eisenwerke A.-G., in Wetzlar.** Das Unternehmen, das einen Reingewinn von 29 990 Bill. Mark auf neue Rechnung vorträgt, zeigt in der Bilanz Kreditoren von 3 953 353 Bill. Mark, denen 1 288 838 Bill. Mark Außenstände, 365 456 Bill. Mark Kasse und 2 287 943 Bill. Mark Rohstoffe und Waren gegenüberstehen. Die gesamten immobilen Anlagen, sowie Kapital und Anleihen, sind noch nicht bewertet. Die Gesellschaft hatte unter der Ruhrbesetzung stark zu leiden. Zwei der Werke, die Abteilung Kray (Westdeutsches Eisenwerk) und die Abteilung Staffel (Carlshütte) kamen zum Erliegen und konnten bis zum Jahresschluß die Arbeit noch nicht wieder aufnehmen. Die Arbeitsleistung je Mann und Schicht ist von 0,500 Tonnen im Jahre 1922 weiter auf 0,456 Tonnen im Jahre 1923 zurückgegangen.

b. Vulkanwerft Hamburg und Stettin A. G. Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß. Der Ueberschuß wird auf neue Rechnung vorgetragen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Kaufmann Quandt in Neubabelsberg. Zum Rückerwerb der in der ordentlichen Generalversammlung vom 11. Mai 1920 geschaffenen Vorzugsaktien im Nennbetrag von 5 Millionen Mark wird der Aufsichtsrat ermächtigt, den Rückerwerb aus dem Gewinn des laufenden Geschäftsjahres nach eigenem Ermessen vorzunehmen.

*** Stillegung der Königshütte.** Die Verwaltung der Königshütte gibt durch Anschlag bekannt, daß die Hüttenverwaltung gezwungen sei, der gesamten Belegschaft zu kündigen und die Hütten sämtlich stillzulegen.

*** Otaviminen- und Eisenbahngesellschaft.** In der letzten Sitzung des Verwaltungsrats der Otaviminen- und Eisenbahngesellschaft wurde beschlossen, der auf den 5. August einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7½ Prozent oder 1½ Schilling pro Anteil, wie im Vorjahre, vorzuschlagen, wobei die Gesellschaft die Kapitalertragssteuer übernehmen wird. Nach Abschreibungen in Höhe von 140 027 Pfund, 14 Schilling, 4 Pence, sowie nach Zuführung von 9000 Pfund zum Reservefond verbleibt ein Reingewinn von 68 553 Pfund, 2 Schilling, 9 Pence.

*

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen.) Berlin, 25. Juni 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	134—138	Raps	2.20
Roggen märk.	115—124	Viktoriaerbsen	19,00—20,00
Sommergerste	138—145	Kleine Erbsen	13.00—15.00
Hafer märk.	116—126	Futter-Erbsen	12.00—13.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	13,00—14.00
Mais, La Plata		Seradella alt	—.—
ab Hamburg	—	Rapskuchen	8,60—8.70
Weizenmehl 1)	20.00—23,00	Leinkuchen	17.00—18.00
Roggenmehl 1)	17.50—20.25	Trock. Schnitzel	6.00—6.20
Weizenkleie 1)	8.00—0.00	Torfmelasse	—.—
Roggenkleie 1)	8,00	Kartoffelflocken	15.00

(1 Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Für Roggen zeigte sich heute für Mitteldeutschland mehr Nachfrage. Das Angebot hat sich zurückgezogen oder hält auf erheblich höhere Preise, die aber nicht bewilligt werden. Das Geschäft war in diesem Artikel etwas größer, in Weizen dagegen unverändert klein. Für Hafer bestand unverstärkte Nachfrage nach guten Qualitäten. Wenig gute Ware wurde reichlich angeboten. Weizenmehl ist andauernd sehr schwer verkäuflich, dagegen ist Roggenmehl etwas mehr gefragt.

s. Dortmunder Großhandelspreise im Verkehr mit dem Einzelhandel vom 24. Juni 1924. Die Preise verstehen sich je 50 Kgr. in Originalpackung ab Lager des Großhändlers. Den Notierungen liegen Geschäftsabschlüsse aus der Zeit vom 10. Juni bis 23. Juni zugrunde: Gerstengraupen (grob) 16—17, Haferflocken (lose) 15—16, Roggenmehl 13.50, Weizengrieß 18—19, Hartgrieß 21—22, 70proz. Weizenmehl (Bäckermehl) 15 bis 15.50, Auszugsmehl (Kaiser) 16—18, Kartoffelmehl (beste Qualität) 21—22, Kochstärke (Hoffmann oder Remy) 44—45, Viktoriaerbsen 15—18, grüne Erbsen 15 bis 16, weiße Donau-Bohnen 17—18, Lang- und Flachbohnen 17—30, Heller-Linsen (groß) 36—38, Makkaroni (Grießware) 38—42, Schnittnudeln (in Kisten, Mehlware) 20, Bruchreis 14, Burma-Reis II 16—17, Siam-Patna-Reis 25—26, amer. Apfelringe 80—90, Pflaumen 110/120 Kisten 36, dito in Säcken 30, Korinthen in Kisten 70—72, Sultanarosinen 70—75, Kakaopulver (Konsumware, in ⅛-Kgr.-Pak.) 100—110, inl. Stampfzucker 37.50—39, Würfelzucker (Kisten) 49—50, weißer Kandiszucker (Würfel) 62—65, brauner Kandiszucker 58 bis 64, Kunsthonig in Paketen 25—30, Apfelkraut 38, Rübenkraut 26, Steinsalz in 50-Kgr.-Säcken 3.50, Siedesalz desgl. 5.25, amerik. Schmalz 66, holl. Schmalz 64, handelsübliche Margarine in Paketen, mit Salz 54, ohne Salz 57, Cornedbeef (12/6 engl. Gewicht) 82, dicker Speck, ausl., gek., 62, Bauchspeck, ausl., ger., 70, ausl., ungez. Kondensmilch (48/16) 20, Backöl (Faß) 48, Salatöl 49.

h. Dortmunder Zuchtviehmarkt vom 25. Juni. Es waren aufgetrieben: 679 Stück Großvieh, 265 Schweine, 19 Kälber, 1 Schaf und 1 Ziege. Der Handel auf dem Großviehmarkt war langsam. Es wurden bezahlt: für Kühe erster Qualität 375—425, zweiter Qualität 300 bis 375, dritter Qualität 225—300, vierter Qualität 150 bis 225, fünfter Qualität 80—150 Bill. Mark. Beste Tiere wurden bis zu 200 Bill. Mark höher bezahlt. Rinder kosteten erste Sorte 230—280, zweite Sorte 180—230, dritte Sorte 130—180, vierte Sorte 100—130, fünfte Sorte 70—100 Bill. Mark. Am Schweinemarkt verlief das Geschäft sehr langsam. Es kosteten im Engros-Handel Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 12—20, von 8—10 Wochen 20—26, von 10—12 Wochen 76—40 Bill. Mark.

■

Preisnotierungen für Metalle in Berlin am 25. Juni.

	Gold-M. f. 1 kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	116.90
Notierungen des Kommission des Berliner Börsenvorstandes:	
Raffinadekupfer 99/99 3% loko Gross-Berlin	1.01—1.03
Originalhüttenweichblei, a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.56—0.58
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0,54—0,55
dto. Preis der Zinkhütten-Vereing.	—
Remelted. Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit	0,47—0.48
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	—
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	—
Zinn, Banka-, loko Hamburg od. Gross-Berlin	4.00 4.10
Zinn, Straits u. Billiton	4.00—4.10
Australzinn	4.00—4.10
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hamb. od. Gross-Berl.	3.90—4.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg od. Gross-Berlin	2.25—2.35
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	0.68—0,70
Silber in Barren 900% fein	88.50—89.

Berliner Börsenkurse

mitgeteilt von
Droste & Tewes, Bankgeschäft, Bochum.

Berlin, 25. Juni 1924.

Alles in Billionen.

Industrieaktien.	heutig	vorig.
Aachener Leder	2.62	2.50
„ Spinn.	0.40	0.35
Accumulator. Ha	20.25	21.90
Adler Portlandz.	4.—	4.—
Adlerhütten Glas	6.25	6.50
Adler & Oppenh.	43.—	45.—
Adlerwerke	1.30	1.30
A.-G. für Anilin	9.37	9.25
„ Bauausführ.	0.32	0.35
„ für Verkehr	35.50	35.50
Alexanderwerk	1.60	1.50
Allg. Elektr.-Ges	6.62	6.62
„ V.-Akt	3.—	2.75
„ Häuserbau	1.75	1.75
Alsen Zement	35.50	33.50
Amme Giesecke	1.90	2.—
Ammendorf. Pap	2.70	2.50
Anglo Con. Guano	9.—	8.62
Anh. Kohlen-Akt.	15.—	15.—
Ankerwk. Hgstb.	25.—	25.—
Annabg. Steingut	15.—	15.50
Annen. Gussstahl	6.50	7.—
Apierbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	15.50	16.—
Augsb.-Nürnb. M	18.—	17.—
Bad. Anil. Sod.-W	12.50	12.75
Balcke Maschin.	3.30	3.30
Baroper Walzw.	26.—	25.25
Basalt-Akt.-Ges.	7.12	6.87
Bast & Co.	3.70	3.90
Bay. Spiegelglas	4.50	4.—
Bedburg Wollind	7.—	7.25
Bemberg J. P.	9.75	9.10
Bendix Holzbear	1.70	1.90
Berg C. Eveking	21.50	21.25
Berger J., Tiefb.	2.25	2.20
Bergmann Elekt.	9.90	9.30
Berl.-Anh. Masch	4.30	4.75
„ Bautzener	0.62	0.62
Berl. Guben Hutf.	15.—	15.—
„ Holzkompt.	6.10	6.—
Berl. Masch. Bau	10.—	9.80
Berth. Messing	7.37	6.50
Berzelius Bergw.	3.75	4.—
Beton- u. Monierb	0.80	0.75
Bielef. Mech. Web	19.—	19.50
Bing Met., Nürnb.	1.62	1.75
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochum. Gusst.	44.50	46.—
Böddinghs. Reim.	1.20	1.—
Böhler & Co., G	22.50	—.—
Bosperde Walz.	5.12	3.12
Brauk. u. Brik.	16.—	15.—
Braunsch. Kohle	17.—	18.—
Breitenb. Portld.	2.20	2.—
Brem. Besigh. Oil	12.50	14.75
„ Linoleum	12.50	12.—
„ Vulkan	39.50	39.50
„ Wollkämm	69.—	69.10
Brown Bro. & Co.	—.—	—.—
Büchner-Werke	3.25	3.25
Buderus Eisen	7.60	7.80
Busch, Lüdensch	2.60	2.90
„ Wagg. V.-A.	5.60	5.50
Butzke Metallind	10.25	10.25
Byk-Guldenwke.	1.50	1.50
Calmon Asbest	0.67	0.52
Capito & Klein	18.25	21.—
Carlsh. Altwass.	—.—	—.—
Caroline Braunk.	47.10	47.—
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	17.75	18.—
Chem. Buckau	56.—	52.50
„ Griesheim	9.87	9.10
„ Grünau	7.—	7.—
„ Ind. Gels.	5.40	5.40
„ v. Heyden	2.—	1.90
„ Weiler	10.—	9.75
„ Albert	32.—	29.75
Chillingworth	1.50	1.40
Concordia	22.50	22.50
„ Spinn.	1.30	1.20
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	6.—	5.50
Daimler Motoren	2.10	2.12
Delmenhorst Lin	8.50	8.8
Dessauer Gas	22.—	22.—
D.-Atl. Telegr.	8.75	8.37
D. Babc. & Wilcox	16.25	15.10
Dtsch.-Luxemb.	44.25	44.—
Dtsche. Asphalt	2.—	2.80
„ Eisenb. Sig	3.75	3.50
„ Erdöl	35.30	35.50
„ Fenstergl.	1.50	1.5
„ Gusstahlk	2.90	2.75
„ Jute-Spinn	18.—	18.25
„ Kabelwerk	0.80	0.75
„ Kaliwerke	26.50	26.75
„ Masch.-Fab	3.75	3.10
„ Schachtbau	37.—	36.—
„ Spiegelgl.	11.—	11.—
„ Steinzeug	3.60	3.60
„ Tel. u. Kab	2.75	2.70
„ Wollwaren	2.20	2.20
„ Eisenh.	3.80	3.70
Dippe Maschinen	0.70	0.70
Donnersmarckh.	65.—	74.—
Dörffler Oskar	1.—	1.20
Dresdner Gard.	2.10	2.10
Düroner Metallw	67.—	67.—
Dürkopp-Werke	7.50	7.50
Düsseld. Els.-B.	3.50	3.75
„ Eisenh.	9.—	9.25
„ Kammgarn.	26.—	27.50
„ Masch.	2.75	2.90
Dyckerh. & Wid.	1.90	1.90
Dynamit Nobel	5.30	5.12
Eckert Maschin.	6.90	6.90
Egestorff Salzw.	4.20	4.10
Eintracht Kohl.	34.50	33.—
Eiseng. Velbert	4.50	4.10
Eisenmatthes	2.50	2.—
Eisenwerk Kraft	10.10	11.80
Elberfeld. Farb.	10.10	10.25
„ Kupfer	0.50	0.52
Elektra, Dresden	0.70	0.65
Elektr. Lieferung	9.60	9.50
Elekt. Licht u. Kr.	7.—	6.60
Elitewerke	0.60	0.60
Els.-Bad. Wolle	4.85	—.—
Enziger-Werke	9.10	9.20
Erdmannsd. Sp.	17.25	17.—
Erlang.-Baumw.	7.25	7.—
Ernemann-Werk	1.70	1.60
Eschweiler Berw	66.—	66.—
Essener Steink.	53.75	53.50
Exzelsior Fahrr.	2.10	2.20
Faber Bleistift	7.60	8.25
Farnwerk	1.90	2.12
Fein-Jute-Spinn.	9.10	8.60
Feldmühle Pap.	2.80	2.40
Felten & Guill.	17.60	17.60
Finkenberg Port.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	17.50	17.25
Flöth. Maschinen	6.25	6.—
Fraustädt. Zuck.	9.10	9.25
Freund. Masch.	7.80	7.50
Friedrichsh. Kali	16.50	16.75
Froebeln Zucker	5.—	5.—
Fuchs Waggon	0.60	0.77
Gaggenauer	5.50	5.—
Ganz Ludwig	0.35	0.30
Gebhard & Co.	4.50	4.50
„ & König	20.—	19.50
Gelsweider Eisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	47.75	48.—
„ Gusst.	9.25	9.25
Genschow & Co.	13.50	12.25
Gerbstoff-Reim.	—.—	—.—
Germania-Portl.	3.30	3.25
Gerresheim. Glas	32.—	32.—
Ges. f. elektr. Unt.	15.25	14.90
Gildemeister & C.	31.—	30.—
Girmes Johs. & C.	10.50	10.60
Gladbacher Text	2.—	1.70
„ Woll	11.40	11.25
Gladenbeck H.	0.42	0.50
Glauziger Zuck.	13.—	13.10
Glockenstahl	3.75	3.50
Goedhart Gebr.	8.50	9.50
Goldschmidt Th.	9.50	9.10
Görlitzer Wagg.	2.50	2.50
Gothaer Waggon	1.25	1.25
Grevenbr. Masch	5.10	5.—
Gritzner Masch.	14.—	13.50
Grün & Bilfinger	8.—	8.10
Gruschwitz Text	8.90	—.—
Gutmannh. Mas.	3.10	3.10
Haberm. & Guck.	0.80	0.90
Hackethal Draht	1.25	1.25
Hallesche Masch.	8.10	8.—
Hamb. Elektr.-W.	4.36	4.30
Hammersen F. H.	7.75	7.50
Hannov. Masch.	41.50	44.—
„ Waggon	4.10	4.40
Hansa-Lloyd	0.37	0.57
Harb. Gummi Ph.	1.60	1.50
Harkort Bergw.	4.25	4.—
„ Brückb.	14.85	14.75
Harp. Bergbau	51.90	52.—
Hartmann Mas.	2.70	2.20
Heckmann C.	35.75	33.—
Hedwigshütte	14.75	15.—
Hein, Lehm. & Co.	5.—	5.—
Held & Francke	0.57	0.60
Hemmoor. Zem.	31.60	31.—
Hildebrand Mühl.	—.—	—.—
Hilgers Verzink.	7.40	7.50
Hille	0.70	0.65
Hilpert Masch.	3.—	3.—
Hindrichs Auffer	3.60	3.90
Hirsch, Kupfer	17.—	16.75
Höchster Farbw.	9.70	9.60
Hoesch Stahlw.	29.—	30.—
Hoffm. Stärke	1.80	1.75
Hohenlohe-Wer.	16.10	15.50
Holzmann Phil	2.25	2.—
Horch & Co.	5.30	5.30
Hotelbetr.-Ges.	24.50	24.50
Howaldtswerke	11.50	12.25
Hoxt.-Gedelheim	8.25	8.—
Hubert. Braunk.	22.25	22.50
Humboldt-Masch	12.—	12.36
Humboldtmühle	1.80	1.70
Hupfeld Ludwig	1.70	2.—
Hutschenreut. C.	4.—	3.40
Hüttenw. Kayser	19.—	19.—
Ilse Bergbau	11.—	10.80
Industrie Bau	0.80	0.80
Jeserich A.	2.10	1.80
John Schrn.	2.40	3.—
Junghaus Gebr.	5.—	5.—
Jüdel Max	3.50	3.20
Julius Zucker	15.—	10.50
Kahla Porzellan	5.50	5.75
Kahlbaum O. A. F.	16.40	16.12
Kaiserkeller	24.—	24.50
Kaliw. Aschersl	7.12	7.12
Kalker Maschin.	29.—	29.—
Kammerich-Wk.	23.25	22.—
Kapler Maschin.	2.90	2.90
Karlsruh. Masch.	2.20	1.84
Kasseler Feders	8.—	8.—
Kattowitzer Bg.	18.50	18.12
Keller Walter	0.425	0.40
Keula Eisenhütte	4.50	4.60
Kirchner	12.50	11.25
Klöcknerwerke	37.75	37.50
Köhlmann Stärk.	16.75	16.—
Kohlendestillat.	37.—	37.—
Köln-Neuess. Bg.	29.25	30.75
„ -Rottweiler	5.12	4.80
Köln. Gas u. Elek.	1.75	1.70
Kölsch Walzeng.	17.50	14.—
König Wilhelm	75.—	73.—
Königszelt	12.—	12.25
Kontinental As.	4.60	4.60
Kont. Wass.	15.75	15.75
Körbisdorf. Zuck	—.—	12.23
Körting Gebr.	4.60	4.60
Körtings Elektr.	6.75	6.70
Kostheim Cellul.	5.—	5.—
Köttitzt	0.80	0.80
Krauss & Co.	3.12	3.10
Krefelder S.	—.—	—.—
Krefft W	3.—	3.25
Kronprinz Metall	9.50	10.—
Küppersbusch	27.50	26.—
Lahmeyer	5.80	6.—
Laurahütte	4.84	5.12
Leonh. Braunk.	15.—	15.—
Leoppoldgrube	5.—	4.25
Lindes Eismasch	5.50	5.40
Lindström Carl	16.10	16.10

Brief-Kasten

K. K., Herne. Vom Zuzug nach Island ist dringend abzuraten. Reykjawik hat 17 000 Bewohner (20 Deutsche). Für kaufmännische Kräfte ist der schweren Sprache wegen der Einheimische bevorzugt. Im Handwerk herrscht Arbeitslosigkeit. Die Teuerung ist drückend. Vom deutschen Konsulat ist Hilfe kaum zu erwarten. Das Land selbst ist sehr arm. Es hat keine Eisenbahnen, im Innern sind nur einzelne Bauernhöfe, keine einzige Stadt, vielmehr Steinwüsten, Moore und Gletscher. Wollen Sie Näheres wissen, so schreiben Sie einmal an den Verein der Deutschen in Reykjavik. Aber irgendwelche Hoffnung nach Lage der Sache besteht nicht.

Z. E., Gerthe. Freifahrt von einem deutschen Hafen nach Paraguay wird nicht gewährt. Wohl ist ein neues Siedlungsunternehmen in diesem Lande (Kolonie Alborada des Herrera Vegas in der Jona Grande bei Encarnacion im Süden Paraguays) in Bildung begriffen. Allen Einwanderern, die beim paraguayschen Konsul in Buenos Aires die Villa Alborado als Ziel angeben, erhalten Freifahrt von Buenos Aires nach Posadas auf dem Parana. Wollen Sie Näheres wissen, so wenden Sie sich an das deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart, wo Ihnen vielleicht wertvolle Winke gegeben werden können.

N. A. Das zweite Urteil ist für die neue Ehe maßgebend; das erste Urteil dürfte für Ihre Angelegenheit keinerlei Bedeutung mehr haben.

„Recht". 1. Ob der Grund stichhaltig ist, hängt von den Umständen des Falles ab. 2. Bei Lösung des Verlöbnisses können die Verlobungsgeschenke zurückgefordert werden. Wegen der übrigen Geschenke tritt freie Vereinbarung ein. 3. Wenn ein wichtiger Grund für den Rücktritt des Verlobten vorliegt, ist er zu Schadenersatz nicht verpflichtet. 4. An den in Ihren Händen befindlichen Haushaltsachen des Bräutigams können Sie nur im Wege der Beschlagnahme sich schadlos halten. 5. Wenn der Anspruch vor dem Verlöbnis entstanden ist, dürfte kein Ersatz einklagbar sein. Wenn nachher, so kommt es auf Ihre Verhältnisse an, ob die längere Bewirtung als Gastfreundschaft hätte vorausgesetzt werden können. 6. Die Sonntagskost wohl kaum. 7. Das kommt ganz auf die Leistung an. Im übrigen erfragen Sie Näheres in der Sprechstunde.

Z. Z. 90. Bitten Sie eine amerikanische Zeitung in Neuyork („Neuyorker Staatszeitung") um Nachforschung durch Anzeige unter „missedfriends" unter Angabe der früheren Adresse Ihres Sohnes. Benachrichtigen Sie auch den deutschen Konsul in Neuyork in entsprechender Weise.

B. 100. 1. Sind keine Kinder vorhanden, so erbt die Gattin den Haushalt im voraus und die Hälfte des Vermögens. Geschenke können nicht zurückverlangt werden, doch werden wegen besonderen Andenken zwischen den Hinterbliebenen meist gütliche Abkommen getroffen. 2. Wenn ein giltiges Testament vorliegt, so ersetzt dieses die gesetzlichen Bestimmungen.

A. B. 42. Am 26. Juni 1923 stand der Dollar auf 126 000 Mark.

F. S. Der Kurs der polnischen Mark von Mitte Oktober ist uns nicht bekannt. Die polnische Mark ging hier nur in freiem Handel um.

Nr. 100 A. B. Die nächste Station der staatlichen Polizei ist in Hagen.

Pechvogel. 1. Wenn keine Hindernisse in Ihrer Person oder Ihren Verhältnissen bestehen, kann auf Ihren Antrag hin das Vormundschaftsgericht nach vier Jahren eine Entscheidung wegen des Knaben in Ihrem Sinne treffen. 2. Zum Unterhalt des Kindes sind Sie verpflichtet. 3. Die Höhe richtet sich nach den Verhältnissen. Es kann Lohnbeschlagnahme erfolgen.

Das blaue Band. Ein freundlicher Leser ist bereit, Ihnen den Roman leihweise zur Verfügung zu stellen. Die Adresse können Sie in der Redaktion erfahren.

Stiepel H. W. Es ist sehr fraglich, ob Sie bei dem Rodelunfall die Gemeinde schuldhaft für die Kosten der Krankenhausbehandlung in Anspruch nehmen können. Wenn Ihr Vater nicht einzutreten in der Lage ist, behält die Armenverwaltung, die einstweilen in Ihrem eigenen Interesse die Kosten der Behandlung aus sozialen Erwägungen vorgelegt hat, das Recht, Sie für den fraglichen Betrag haftbar zu machen, sobald Sie in der Lage sind, die Schuld abzuzahlen. Es wäre Ihre Sache, sich mit der Verwaltung über einen erträglichen Zahlungsmodus zu einigen. Ihr Bruder kommt für die etwaigen Ansprüche zunächst überhaupt nicht in Betracht.

Hausbesitzer W. Die Feststellung des gemeinen Wertes land- oder forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke bei Berechnung der Gerichtsgebühren ist schwierig, seitdem er in Goldmark festzustellen ist. Die Vorkriegszeit gibt unsichere Ergebnisse. Den Grundstücksmarkt hat der Währungsverfall völlig umgestaltet. Man hat deshalb versucht, den Ertragswert als Maßstab zu nehmen. Die Gerichtsbehörden sind angewiesen, dabei von den Werten für die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen auszugehen. Der gegenwärtige Zustand und der jetzige Zweck der Grundstücke soll aber nachgeprüft werden. Auch der Wehrbeitragswert und der Wert bei der Veranlagung zur Reichsvermögenssteuer kann herangezogen werden.

W. K., Eppendorf. Sie haben Recht. Bei der Einkommensteuer können die notwendigen Ausgaben des Steuerpflichtigen für die Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte abgezogen werden. Ein Finanzamt wollte dies nicht zulassen, weil der Steuerpflichtige zu seiner Annehmlichkeit eine Wohnung gewählt hatte, die von seiner Arbeitsstätte entfernt liegt. Der Reichsfinanzhof hat aber in einem Urteil erklärt, daß der Abzug deshalb nicht verweigert werden kann.

Seedienst. Reisen Sie nur ja nicht aufs Geratewohl nach Hamburg oder Bremen in der Hoffnung, als Seemann Dienst zu finden. Erstens ist wenig Bedarf vorhanden und es sind reichlich geschulte Kräfte vorhanden, die brachliegen. Der Hilfsverein für deutsche Seeleute unterhält in Hamburg 23, Eilbeckerweg 170, eine Schiffsauskunftsstelle, die Ihnen sicher vorher jede gewünschte Auskunft giebt und Sie vor Enttäuschungen und Verlusten bewahren kann.

H. W. Zum Rätselraten ist der Briefkasten nicht geschaffen.

B., hier. Wird Kindern aus erster Ehe, die der Stiefvater adoptieren will, die Kinderrente von der Reichsunfallversicherung entzogen? — Die Kinder bleiben rentenberechtigt.

Aus und mit dem Publikum.

Wachdienstverlängerung der Berufsfeuerwehr.

Von der Ortsgruppe Bochum im Verband deutscher Berufsfeuerwehrmänner wird uns geschrieben:

In letzter Zeit wird wiederholt versucht, den Dienst zu verlängern. Die Gewerkschaften wehrten sich geschlossen dagegen, da sie eine Verlängerung für Bochum nicht erforderlich halten. Vor dem Kriege waren 81 Mann im Dienste der städtischen Brandwache. Im Jahre 1919, als der Achtstundentag eingeführt wurde, erreichte die Feuerwehr in Bochum nur drei Mann Verstärkung für 24stündigen Wachdienst. Am 1. Mai 1923 wurden weitere 16 Mann eingestellt, zu gleicher Zeit auch eine neue Motorspritze angefordert. Die zuletzt eingestellten 16 Mann wurden aber bereits im Januar 1924 der Feuerwehr entnommen (Personalabbau). Die neue Motorspritze soll Ende März 1924 eingetroffen sein, man hat aber bis jetzt nichts davon gehört noch gelesen. Für die Großstadt Bochum wäre es angebracht, daß die Wache verstärkt und nicht abgebaut würde, da genügend Fahrzeuge vorhanden sind. Auch sollte man den Krankenwagen der Feuerwehr übergeben, dann würde man nicht so oft Klagen hören. Das Arbeitsfeld bei der Feuerwehr würde dadurch erweitert und der 24stündige Wachdienst könnte bestehen bleiben.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Ehepaar zum Tode verurteilt.

Braunschweig, 25. Juni. Der aus Oberschlesien ausgewanderte Landarbeiter Ernst Hunger und seine Ehefrau, die sich im Elsaß niederlassen wollten, gerieten auf der Wanderschaft durch Deutschland in die größte Not. Da ihr sieben Monate altes Kind unter den Entbehrungen am meisten zu leiden hatte, legten sie es im Dezember vorigen Jahres auf ein Feld, wo es erfroren aufgefunden wurde. Das Schwurgericht in Braunschweig verurteilte beide Eltern zum Tode, beschloß jedoch, ein Begnadigungsgesuch für die beiden Verurteilten einzureichen.

Statt Karten.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt:

Landgerichtsrat

Dr. jur. Heinr. Nolting u. Frau

Käthe geb. Große-Oetringhaus.

Menglinghausen-Barop, den 26. Juni 1924.

Hanns König

Anna Maria König

geb. Roemer

geben ihre Vermählung bekannt.

Bochum, 26. Juni 1924.

Statt Karten

Robert Korte

Edith Korte

geb. von Waldthausen

Vermählte

Düsseldorf, den 26. Juni 1924

Holsteinstraße 26.

Verreist

von Freitag bis einschl. Dienstag!

Kinderarzt Dr. Schwarze

Mein Büro befindet sich jetzt wieder

Schillerstraße 24

Fernruf 705.

Justizrat Koechling

Rechtsanwalt und Notar.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluße entschlief am Dienstag abend 7 Uhr nach langem schwerem Leiden mein lieber Gatte, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Schrader

im Alter von 46 Jahren.

Dieses zeigen an

In tiefer Trauer:

Frau Wilhelm Schrader

geb. Wehmann

nebst Sohn.

Bochum, den 24. Juni 1924.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. Juni morgens 9 Uhr vom Trauerhause, Bochum, Stolzestraße 14, aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Karl Rosner

Ernestine geb. Krebs

nach einem sehr arbeits- und segensreichen Leben im Alter von 75 Jahren heimzurufen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Rosner.

Bochum, Essen, Wattenscheid, den 25. Juni 1924.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. Juni 1924, nachmittags 3½ vom Trauerhause, Josefinenstr. 85 aus, statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Nachruf!

Durch den unerwarteten Heimgang des

Herrn Polizeipräsidenten und Landrats a. D.

Karl Gerstein

ist auch unser Unternehmen schmerzlichst getroffen. Seit dem Bestehen der Gesellschaft hat der Verewigte als Mitglied des Aufsichtsrates uns mit seinem klaren Urteil, seinen reichen Kenntnissen und Erfahrungen in uneigennütziger Weise zur Seite gestanden.

Dem treuen Freunde und Berater ist ein dankbares Gedenken in unseren Herzen gesichert.

Aufsichtsrat und Vorstand

der

A. Diehl A.-G., Essen

Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Wilh. Ehler (Anna Schweers), in Brackwede. — **Verlobte:** Anneliese Wiskott mit Werner Kümer, in Dortmund. — **Vermählte:** Rich. Kaewel mit Rise Hickers, München u. Essen. — **Gestorben:** Pfarrer Wilh. Beydorff, 53 Jahre, in Grotenhaum. Rechtsanw. Heinr. Hinsenkamp, Düsseldorf. Wilh. Neuhaus, 52 J., Königssteele. Karl Große-Benne, 69 J., Herbede. Bernhard Neuhaus, 77 Jahre alt, Münster. Heinrich Hellweg, 37 J. alt, Bielefeld. Hof. Klaesgen, 66 J. alt, Essen. Dr. phil. Egon Münzer, 34 J., Altenessen.

Wer kann uns die Adresse des Kaufmanns Georg Siemon, früher wohnhaft in Hordel i. W., jetzt angeblich nach Brasilien ausgewand., mitteilen. Um Mitteilung wird gebeten. Auslagen werden gern erstattet.

Fr. Asche, Söhne, Hannover, Heinrichstr. 7.

2schl. Bettstelle m. Matr. billig zu verk. Kirchstr. 7, p.

Gefunden

Schäferhund und Hündin

grau m. schwarzen Schnauzen, zugelaufen gemeldet. Claentümer sofort melden Rathaus, Zimmer 4, sonst Verkauf der Hunde.

Fundamt.

Zurück

Sanitätsrat Dr. Bremmenkamp

Friedrichstraße 9. — Telephon 685.

Kolonialwaren-Geschäft

in guter Lage Bochums mit oder ohne Waren bis 15. 8. oder evtl. auch sofort besonderer Umstände halber zu vermieten. Angebote erbitte unter H. A. 70467 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Günstige Gelegenheit

Ein besseres Möbelgeschäft liefert gegen Zahlungserleichterung, um ihren Umsatz zu vergrößern, elegante

Stand-Uhren

Gefl. Angebote unter L. B. 49 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer hat Stoff?

Lieferung eines Anzugs

mit sämtlichen Zutaten garantiert gut sitzend **für 22 Bill. Mk. u. höher**

Essener Mechanische Groß-Schneiderei,

Annahmestelle: Bochum, Ehrenfeldstr. 6, I. Etg. — Bequeme Teilzahlung

---

Drehstrommotoren

220/380 V. 1450 U. sofort ab Lager, erstkl. Fabr. Garantie.

0,5 Ps.	60.- B.-M.		3 Ps.	162.- B.-M.	
1 „	73.- „		4 „	195.- „	
1,5 „	87.- „		5 „	224.- „	
2 „	100.- „		7,5 „	268.- „	

Carl Breuer Nachf. Elektrotechnische Spezialfabrik

Bochum, Telephon 2340.

Registrierkasse

gebraucht oder neu, aus Privathand gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Aeußerste Preisangebote an

Heribert Busch, Bochum,

Pieperstr. 39. Fernruf 962.

Heirats-Gesuche

2 Freunde, kath., (Lehrer), 25 J., i. St. kaufm. Beamte, in fester Stellung, suchen die Bekanntschaft zweier Dam. im Alter bis zu 23 Jahren zw. sp.

Heirat.

Kaufm. mit Bild u. M. O 70518 an die Geschft. d. Ztg.

Ka Mann, 30 J., sucht die Bek. einer charaktervoll. Dame event. Witwe oder schuldlos geschiedene Frau zwecks

Heirat.

Ang. u. Sch 70534 an d. Geschft. d. Z.

Verloren

Junn. Schäferhund, gibt den Namen Rolf hörend, entlaufen. Wiederbr. erhält Belohnung. Wirt Tillmann, Heidestr. 98.

Unterricht

Erfahrener Hauptbuchhalter erteilt gründl. prakt. Unterricht in einf., doppelter u. amerik. Buchhaltung einschl. Bilanzen. Gründliche Ausbildung. Mäß. Berechnung. Ludwig Kreuter, Bochum, Feldsieverstr. 110.

Wer erteilt **englischen Unterricht** in den Abendstunden?

Ang. u. K F 70506 an d. Geschft. d. Z.

Einjähriger wünscht Unterricht in kaufmänn. Wissen. Ang. u. V K 70487 an d. Geschft. d. Z.

Musik- u. Orchester Schule Merkert

Boch., Brückstr. 43. Gründl. Unterricht f. Violine, Klavier, Laute, Mandoline.

Wer erteilt gründl. Unterricht in **Englisch**

Ang. u. V K 70224 in d. Geschft. d. Z.

Der heutigen Marktlage entsprechend habe ich meine Weinpreise herabgesetzt, sodaß dieselben teilweise unter Friedenspreis stehen.

Ich biete an solange Vorrat reicht:

Rhein- u. Pfalz-Weine

versteuert, ohne Glas

1922er	Neustädter Erkenbrecht	1.00
1922er	Hambacher Grain	1.00
1922er	Niersteiner	1.30
1922er	Langenlonsheimer Klipperich Riesl.	1.50
1922er	Niersteiner Riesling	1.60
1922er	Niersteiner Galgenberg	2.00
1922er	Niersteiner Domthal	2.00
1922er	Langenlonsh. Löhr Riesling	2.00
1922er	Winzenheim. Rosenheck Riesl.	2.00
1922er	Schloßböckelheimer Heimberg	2.00
1920er	Rüdesheimer	2.00
1921er	Weyherer Berg	2.20
1921er	Hambacher Schloßberg Wachsum p. Meinzinger	2.50

Mosel-Weine

1922er	Piesporter Hohlweid	1.50
1922er	Zeltinger Stefanslay	2.00

Rotwein

1921er	St. Emilion	1.50

Die Preise verstehen sich in Billionen-Mk.

A. Barenberg

Bochum

Rottstr. 8—10. Fernsprecher 244.

Radikaler Preisabbau in Damen-Konfektion

bis zu 50% Ermäßigung

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster. :-: Besichtigung ohne Kaufzwang.

E. & R. Lazarus, Bochum, Hochstr. 11

Fürs unbesetzte Gebiet:

Einreise genehmigung durch die Kurverwaltung.



Bad Soden am Taunus

heilt: Katarrhe, Asthma, Herz.

28 Heilquellen, Thermal-Solesprudel, Größtes Inhalatorium des In- und Auslandes. — Prospekt durch die Kurverwaltung.

Europäischer Hof 1. R., 70 Z., fließ. Wasser, gr. Park

Große Gesellschafts-Räume :-: Pension von Bill. 7.— an.

Unter diesem Zeichen

bereiten wir eine großzügige

Verkaufs-Veranstaltung

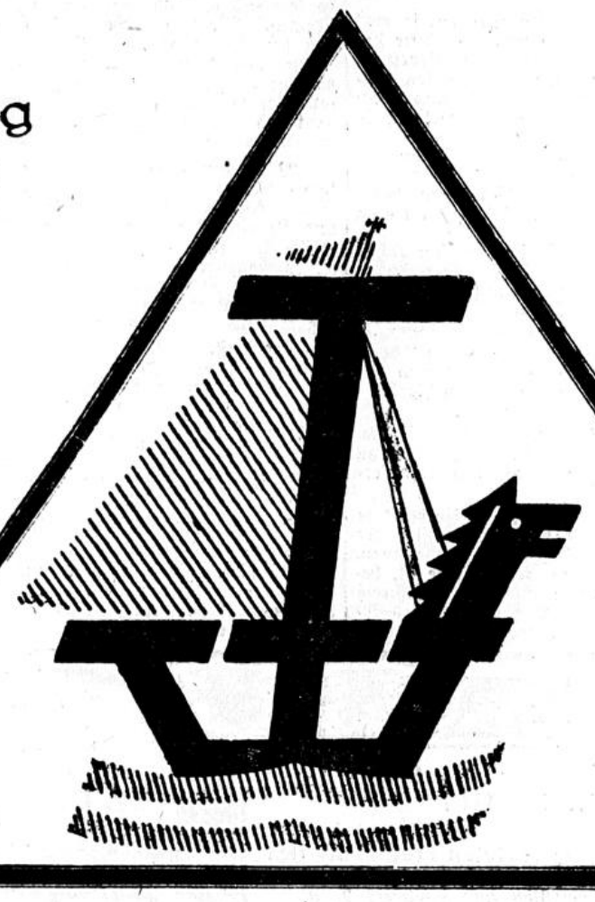
vor, die wegen ihrer außergewöhnlichen

Preiswürdigkeit

eine

Höchstleistung

darstellen wird



Wir haben unsere Preise der augenblicklichen Lage entsprechend

bedeutend ermäßigt

und führen wie stets zu den

billigsten Preisen

nur die altbekannt

guten Qualitäten

Beginn:
Montag,
den 30. Juni
früh 9 Uhr.

Vor-Verkauf
ab
Sonnabend,
den 28. Juni
früh 9 Uhr.

Modernes Spezialhaus

Ferd. Koppel

Bochum
Hellweg Nr. 2.

G. m. b. H.

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG
erhältlich: LM53
Verkehrsverein, Bochum, am Hauptbahnhof,
Oskar Hengstenberg, Bochum, Kortumstr.,
Verkaufsstelle Wagner, Bochum, Hochstr. 1,
Friseur A. Bürger, Bochum, Kortumstraße,
Hermann Meyer, Bochum, Corsohaus, Tel. 3715.

Gerüstbäume ca. 8 m lang
Gerüstbretter 3-4 m lang
sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Eil-Offerten mit Preis und Lagerort an
Brassel & Co. A.-G., Essen,
Telephon 6540.

Opel-
Damenrad, fast neu, sowie Herrenrad, sehr billig zu verk. Jung, Roonstraße 63.

Gebr. Herd preiswert abzugeb. Hattinaerstr 67.

Gut erh. Bett, 2½schl., mit Matr., s. Eis., bill. zu vk. Kronenstr 16, 2. E.

Herren- u. Damenräder billig zu verkaufen. Rosenkranz, Kanalstraße, 29.



Vom **26. Juni** bis **1. Juli**

extra billige Preise

in

Kinderwagen
Promenadenwagen
Sportwagen

mit und ohne Verdeck.

ETAGENGESCHÄFT

Alfred Scheidemann

BOCHUM, Kaiserstr. 57 II. Etage,
direkt am Hauptbahnhof.



Die Motten

verderben im Sommer leicht Ihr

Pelzwerk

wenn Sie es mir nicht zur Aufbewahrung und

Konservierung

übergeben. Die Aufbewahrung erfolgt in eigenen Konservierungsräumen unter voller Versicherung gegen alle Gefahren. Auch von mir nicht bezogene Pelze und Waren werden angenommen. Abholung kostenlos.

GOMPERTZ
BOCHUM
Friedrichstraße 5 Fernsprecher 428

Feine Lederwaren — Nur Qualitätsware. — **Homborg** Bochum, Hochstraße 2.



Diplom-Optiker Wegener
Spezialist für Augengläser
Bochum, Kortumstrasse 8

Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie.,
Wilhelmsplatz 8 :-: Fernsprecher 2770
vermittelt Inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften. Originalpreise
Fachm. Rat :-: Entwürfe kostenfrei

Zur billigen Quelle

Alten Klaren	Liter	1.90
Alten Münsterländer	Liter	2.00
Westfalen-Krone 36%	Liter	2.20
Cognac-Verschnitt	vorzügl. Qual.Ltr.	2.80
Steinhäger	Liter-Krug	3.00

Zur Erdbeer-Bowle empfehle
feinsten aromatisch. Apfelwein
per Flasche **0.75** ohne Glas.

Josef Bolte,
Bessemerstr. 22. LB 5

Rolladen, Jalousien, Rollschutzwände
Rolladenfabrik Roy
Bochum, Kanalstr. 43 :: Tel. 3230

Hackert's Zwieback
knusperich und fein goldgelb die Röstung so muß er sein.
Feinbäckerei & Konditorei
Alwys Lonkwel
Bochum, Kirchstraße 5
Eigene Dampf-Zwieback-Röstanlage

Wer Stoff hat
der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt.
Hermann Issel, Bochum, Dorstenerstr. 116

Was brauche ich für Reise u. Wanderung?

1 Dose Corned beef	900 gr	0.80
1 Dose Corned beef	450 gr	0.50
1 Dose amerik. Milch		0.20
1 Dose deutsche Milch		0.30
1 Erbswurst	0.20 u.	0.30
1 Dose Würstchen	3 Paar	0.85
1 Dose Würstchen	5 Stück	1.30
1 Dose Würstchen	10 Paar	2.50
1 Dose Leberwurst	1 Pfd.	0.65
1 Dose Blutwurst	1 Pfd.	0.65
1 Dose Oelsardinen		0.40
1 Dose Oelsardinen	groß	0.80

Sämtliche Waren sind prima Qualität und werden den Genuß der Wanderung erhöhen.

A. Barenberg
Bochum, Rottstraße 8–10.
Fernsprecher 244.

3 Vorzüge

Ritter

Dortmunder
Ritter-Flaschenbiere

gelangen zum Verkauf:

1. **nur in schwerprozentiger Friedensqualität**
2. **nur in der großen Flasche**
3. **nur in Brauereifüllung.**

Vertrieb für Wattenscheid:
Eduard Kuhlemann,
Bochumerstr. 36. Telephon Bochum 3300.

Herren-Anzüge
Jünglings- und Kinder-Anzüge!
Solideste Qualitäten, modernste Ausführung, überaus reiche Auswahl!
Lüsterjoppen!
Hosen!
Die Preise sind für gute Waren durch Ersparnis riesiger Unkosten
auffallend billig!
Modern. großes Etagen Spezial-Geschäft
Herm. Lewin,
Bochum, Friedrichstr. 3, 1 Treppe hoch.
Kein Laden! Keine Schaufenster!

Unterhaltung / Wissen / Leben

Amerikanische Schaustellungen.

Indianapolis, 1. Juni 1924.

Nach zwei Tagen ziemlich warmen Wetters — vor allem ohne Regen — hat es wieder angefangen, schlechter zu werden; es gießt, und auch in den Privathäusern geht man erneut dazu über, die Heizungen in Betrieb zu nehmen. Es ist selbstredend, daß in den großen Geschäftshäusern bis jetzt immer geheizt worden ist. In einem Breitegrade wie Neapel und am 1. Juni: es ist gerade so, als wenn alles auf den Kopf gestellt ist.

Heute will ich nur einige Erlebnisse der letzten Woche schildern und zwar zwei Paraden und das größte Automobilrennen der Erde.

Am 24. Mai stand auf dem Tagesprogramm für morgens 10 Uhr:

„Pet-Parade",

das heißt eine Parade für die jugendliche Bevölkerung mit ihren Pets-Lieblingen. Etwas derartiges ist nur in Amerika denkbar! Ungefähr 1500 Kinder (aber auch große bis zu etwa 25 Jahren) versammelten sich an der Stadt-Bibliothek und veranstalteten einen großen Umzug unter Vorantritt einer Kapelle durch einen Teil der inneren Stadt; die Leitung lag in den Händen einiger Herren und die Aufsicht und Hilfe wurde von 30 in weiß gekleideten Pflegeschwestern ausgeübt. Was ging nun alles unter dem Namen „Pet"? Zunächst kamen einige Reiterinnen auf ihren Ponys, und dann Hunde: alle Rassen sollten vertreten sein, ich habe aber unter den hunderten nur recht wenige gute Hunde gesehen: Jagdhunde dick wie Bernhardinerhunde, Teckel, die keine Teckel waren, sondern Mischungen von allen möglichen Kreuzungen, Hunde in Puppenwagen und als Zugtiere; dann Katzen, junge und alte, die meisten mit Bändchen geschmückt, Affen, Papageien, ganze Käfige auf kleinen Wagen (mit Vögeln gefüllt), Raben, Eulen, Schildkröten, mehrere junge Alligatore, Behälter mit Goldfischen, alles ging unter dem Namen: Liebling. Neger, die Ziegen führten, Schafe, Schweinchen im Wagen usw. usw., alles zog im Gänsemarsch vorbei; der ganze Zug (ich hätte fast Unfug gesagt) dauerte etwa eine halbe Stunde, und während der ganzen Zeit wurde der Verkehr lahmgelegt. Es ist selbstredend, daß die besten (?) Pets prämiiert wurden, und am selben Tage noch sah man Besitzer und Pet in den Zeitungen!

Das war morgens, und ungefähr 12 Stunden später war der größte Umzug, den die Stadt jemals gesehen hatte

Ku Klux Klan

agitierte für seine Sachen. Wer Ku Klux Klan (K. K. K.) ist, weiß kaum einer genau, es heißt die Mitglieder seien gegen die Neger, die Juden und die Katholiken; das letztere scheint mir unter allen Umständen falsch zu sein, da sie ihre Umzüge fast ständig unter dem Zeichen des Kreuzes machen und die Tracht der K. K. K.-Leute ein Mönchsgewand ist, allerdings mit einer Art Harlekin-Mütze und Gesichtsmaske, alles in weiß, sodaß der Betreffende nicht zu erkennen ist. Nun stelle man sich mal die ganze Sache vor: Abends in der Hauptstraße durch Straßenlaternen und Lichtreklamen beleuchtet, naht der Zug mit vielen Musikkapellen; zu Anfang einige wenige zu Pferde ohne Maske und anstatt der hohen Mützen einen Turban auf dem Kopfe: die Beamten und Leiter der Bewegung. Es folgten dann in Vierer-Reihen tausende von diesen maskierten Menschen, alle in weiß. Eine Abwechslung trat zuweilen ein, wenn ein Automobil (Luxus- oder offenes Lastauto) im Zuge erschien, meist mit Kindern besetzt. Auf diesen Autos wurden dann Kreuze aus elektrischen Glühlampen getragen, dann wieder Autos mit allen möglichen Gruppen. So wurden auf einem leere Whisky-Flaschen von mit weißen Masken versehenen Barkeepern (die mit unseren Wirten nicht den geringsten Vergleich aushalten können) geschwungen u. a. m. Wären die Kreuze nicht gewesen, dann hätte man sich einen vollständig in weiß gehaltenen Kölner Karnevalszug vorstellen können. Und dieser Vorbeimarsch dauerte über eine Stunde; nach Angaben in den Zeitungen schwankt die Zahl der Teilnehmer zwischen 13 500 und 85 000; man sieht aus diesen zwei Zahlen, wie verschieden die Beurteilung einer Menschenmenge vorgenommen werden kann. Nebenher erwähne ich, daß die Feuerwehr dreimal den Umzug zum Halten zwang, da sie alarmiert wurde und zwar jedesmal falsch, wahrscheinlich nur, um Unordnung in die Reihen zu bringen und den Umzug zu stören.

Was hier alles für Geschichten von den K. K. K.-Leuten erzählt werden, ist genug, um Kinder gruselig zu machen. Es soll in Familien vorkommen, daß Vater und Sohn und Bruder zu der Gesellschaft gehören, ohne es zu wissen, bis ein Zufall es verrät; die Leute erscheinen eben stets in ihrer Vermummung. Auf alle Fälle war es ein eigenartiges Schauspiel und auch hier wieder eine Verkehrsstörung, von ungeheurer Ausdehnung. Welcher politischen Partei die Leutchen bei den nächsten Wahlen folgen werden, wird sich ja bald herausstellen. Den Lärm in den Straßen während des Vorbeimarsches kann man sich nur annähernd vorstellen, die Anhänger jubelten dem Zuge zu, und die Gegner pfiffen und stießen gellende Rufe aus.

Automobilrennen.

Vor 13 Jahren (1911) fanden im Nordwesten der Stadt auf der neu erbauten Rennbahn die ersten Rennen statt. Erbaut wurde die Bahn von drei Männern, die im Automobilgeschäfte zu Gelde gekommen waren, der Hauptmitarbeiter der Drei war ein von deutschen Eltern stammender Karl Fischer (jetzt Fisher), der durch eine besondere Azetylenlampenkonstruktion diese Lampen für Autos leichter verwendbar machte. Als sein Patent einschlug, ließ er sein bescheidenes Fahrradgeschäft im Stich und wurde Lampenfabrikant. Heute besitzt er große Hotels in Florida und bei Neuyork und verdient an der Rennbahn alljährlich ein recht schönes Vermögen.

Im Laufe der Jahre haben auch wiederholt deutsche Wagen an den Rennen teilgenommen, so im ersten Jahre 1911 (Nr. 4), 1912 (Nr. 5 und 7), 1915 (als Sieger Nr. 1), 1923 (Nr. 8 und 11), die Zahlen in Klammern bedeuten die Nummer in der Siegerliste, alle Wagen waren Mercedes. Im Sport ist der Amerikaner großzügig, er nimmt — trotz Krieg — Meldungen von allen Nationen an; der leitende Geschäftsführer der Rennen äußerte sich dem Bochumer Vertreter der Benzwerke gegenüber am 25. Mai, daß er hoffe, im nächsten Jahre möchten wiederum deutsche Wagen, Benz, Mercedes und andere, an den Rennen teilnehmen. Was so ein „Geschäftsführer" zu leisten hat, geht daraus hervor, daß er in diesem Jahre zum ersten Male die Rennen ansehen konnte, bisher hatte er immer zu viel in der Stadt zu tun gehabt; am diesjährigen Renntage hatte er rund 5000 Beamte, Polizisten und sonstige Angestellte zu überwachen.

An Preisen wurden seitens der Rennbahngesellschaft 50 000 Dollar, verteilt auf die ersten 10, ausgesetzt, die Handelskammer brachte unter ihren Mitgliedern 10 000 Dollar Rundenpreise auf, die Lieferanten von Reifen, Zündkerzen, Oelen, Brennstoffen usw. brachten weitere Summen auf, sodaß im Ganzen etwa 100 000 Dollar = rund 420 000 Goldmark zur Verteilung gelangten; ein Warenhaus hatte außerdem für den Sieger ein sehr schönes silbernes Kaffee- und Teeservice und ein Juwelier eine Silberkrone gestiftet.

Seit Wochen schon waren die Zeitungen voll von Berichten über frühere Rennen, Meldungen für 1924 und die Aussichten der Teilnehmer. Wohin man kam, die erste Frage war: „Gehen Sie auch zu den Rennen?". Alle Hotels waren Wochen vorher schon für den 29. und 30. Mai mit Beschlag belegt, in den Schaufenstern waren Bilder von früheren und diesjährigen Rennteilnehmern und die Automobilfabrikanten veranstalteten Ausstellungen ihrer neuesten Erzeugnisse. Henry Ford, der Automobilkönig von Detroit, hatte zum ersten Male sein Erscheinen zugesagt, er kam zwei Tage vor dem Rennen in seinem Sonderwagen der Eisenbahn an und wurde auf Schritt und Tritt verfolgt. Ueber sein Treiben erschienen spaltenlange Berichte in den Zeitungen, selbstredend mit Bildern. Wenn uns Deutschen vorgeworfen wird, wir hätten in früheren Jahren zu viel Aufhebens von dem Kaiser in Zeitungen und Bildern gemacht, so ist ein Vergleich mit dem Vorgehen der Amekaner bei hervorragenden Leuten nicht denkbar; ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, daß in den letzten zwei Wochen in den drei leitenden Indianapoliser Zeitungen mindestens dreißig verschiedene Bilder von Henry Ford erschienen und daß im Durchschnitt täglich zwei Artikel mindestens den Namen des Autokönigs trugen. Es wurde u. a. ausgerechnet, daß Henry Ford — trotz seines Zuschauens bei den Rennen — während dieser Zeit doch noch 41 000 Dollar verdiene. Eigenartig ist, daß Ford jetzt in Detroit eine nicht rentierende Autofabrik (Linkoln) aufgekauft hat und daß er nunmehr zur Herstellung von teuren und eleganten Wagen übergeht. Bisher waren seine Wagen schon für 850 Dollar zu haben, und die Linkolnwagen kosten von 6000 Dollar an; es waren sechs sehr schöne Wagen hier in einem Hotel ausgestellt.

Der Verkehr zur Rennbahn war derartig groß, daß am Tage vorher schon hunderte von Autos auf den Zufuhrstraßen in Reihen bis zu fünf, warteten, die Insassen schliefen in den Autos in der Nacht zum 30. Mai, damit sie nur ja bei der Oeffnung der Tore (morgens 5½ Uhr) unter den ersten waren, um einen guten Platz zu bekommen. Von Chicago kamen Extrazüge (sechs Stunden Fahrt), alle elektrischen Omnibusse der Stadt fuhren zum Spreedway (Rennbahn), Eisenbahnen, elektrische Straßenbahnen, Autos hatten Sonderzüge eingelegt, die Eisenbahn alle acht Minuten einen langen Zug. Der Besuch wird auf 135 000 bis 140 000 Menschen und auf 3500 Autos geschätzt. Autos sah man aus allen Teilen der Vereinigten Staaten, das bedeutet tagelanges Reisen im Auto!! In den Zeitungen waren Sonderrubriken eingerichtet für Ankündigungen von Zimmern nur für die drei Tage vom 29. bis 31. Mai, viele Leute schliefen in Pullmannwagen auf der Eisenbahnstrecke (so auch Henry Ford in seinem Privatwagen). Die Stadt selbst (etwa 400 000 Einwohner) war überfüllt. Nach allen Tagen vorher brachte der 30. Mai das schönste Wetter: Sonnenschein und nicht zu warm.

Die Rennen gehen über eine Entfernung von 500 Meilen = 850 Kilometer, es entspricht einer Entfernung von Bochum nach Berlin und wieder zurück nach Hannover, also eine Fahrt im D-Zug von mindesten elf bis zwölf Stunden Dauer.

Im Eröffnungsjahre 1911 gebrauchte der Sieger zur Zurücklegung dieser Strecke 6 Stunden 42 Minuten 8 Sekunden bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 74,6 Meilen = etwa 119 Kilometer die Stunde, im Jahre 1915 brachte zum ersten Male R. de Palma mit seinem deutschen Mercedeswagen die Zeit unter 6 Stunden, nämlich auf 5 Stunden 33 Minuten 55½ Sekunden = 89,8 Meilen = etwa 144½ Kilometer, und in diesem Jahre wurde ein neuer Rekord aufgestellt von 5 Stunden 5 Minuten 23$^{81}/_{100}$ Sekunde = 98¼ Meilen = 158 Kilometer in der Stunde. Der als Zehnter ankommende Wagen hatte immer noch eine Geschwindigkeit von über 145 Kilometern!

Daß natürlich die Rennen mit dem hier üblichen Tamtam in Szene gesetzt werden, versteht sich von selbst. Um 10 Uhr war der Beginn, ich kam gegen 9 Uhr an, ganze Völkerwanderungen ergossen sich gegen Nordwesten, und die Tribünen- und Innenplätze füllten sich mehr und mehr. Gegen 9½ Uhr wurde durch große Sprachrohre verkündet, daß Henry Ford über die Bahn führe, Ford war erster Schiedsrichter! Nach Zurücklegung seiner Runde hielt das Auto vor dem Richterpavillon, der auch die Zeitungsvertreter aufnahm. Ein Gebäude, wie eine chinesische Pagode erbaut, die drei untersten Stockwerke waren für die Presse reserviert, darüber kamen die Richter und im fünften Stockwerk die Besitzer und einige wenige Ehrengäste. Meiner Schätzung nach waren mindestens 150 Zeitungsleute vertreten, mindestens 80 Schreibmaschinen klapperten, dazu Telephon und Telegraph! Es war in jeder Beziehung vorbildlich für die Nachrichtenübermittelung gesorgt worden. Nebenbei erwähne ich, daß Henry Ford sämtliche Zeitungsleute zum Essen einlud (leider konnte ich daran nicht teilnehmen, da ich auf einem Bummel im Innern der Bahn war, der mich über eine Stunde fernhielt, und nach meiner Rückkehr war alles vorbei). Ich hatte dafür aber Gelegenheit, zufällig anwesend zu sein, als Henry Ford für die größte hiesige Zeitung photographiert wurde, zusammen mit den Bahnbesitzern, einigen Automobilfabrikanten und Rennfahrern. Am nächsten Tage sah ich mich denn auch in der „Indianapolis News" mit dem reichsten Manne der Erde. Ob ich wohl Nutzen von diesem Bilde haben werde? Ich glaube nicht.

Doch zurück zum Beginn der Rennen: Kurz nach 9½ Uhr zog ein großes Schauspiel vorbei, alle Kapellen, die auf der Rennbahn spielten, hatten sich zusammengefunden und marschierten in einer Stärke von etwa 1500 Mann an den Tribünen vorbei. Zuerst kam die amerikanische Fahne, von Offizieren eskortiert, dann folgten zwei Züge Matrosen, dann wurde ein Ziegenbock von einem Matrosen geführt, hierauf der Kapellmeister (möglichst bunt in grellroter Uniform mit weißer hoher Bärenfellmütze), dann fünf Kapellmeister und hierauf die Kapellen. In der Mitte der 1500 Mann waren die dicken Trommeln untergebracht, vielleicht zehn Stück, darunter eine mit zwei Metern Durchmesser; die Richtung der Matrosen und vor allem der Musik würde einen deutschen Unteroffizier wild gemacht haben!! Jedes Schiff der amerikanischen Marine hat einen Schutzengel in Gestalt eines Tieres, und so hatte zufällig das Schlachtschiff, das die Matrosen gestellt hatte, einen Ziegenbock, der selbstredend mit dabei sein mußte.

Beim Vorbeimarsch der Fahne ist es hier Sitte, daß sich alles von den Sitzen erhebt und die Kopfbedeckung abnimmt; es war nur einer, der dies übersah, nämlich Henry Ford. Er hielt noch auf der inneren Bahn einen Empfang ab und übersah die Fahne. Ein Bericht über die Rennen folgt noch.

O. D.

Neues aus aller Welt.

Festnahme eines Defraudanten. Auf Veranlassung des Polizeipräsidenten in Düsseldorf wurde durch die Amsterdamer Kriminalpolizei ein mit 17 000 Goldmark flüchtiger Bankangestellter aus Düsseldorf verhaftet. Der Defraudant hatte den Betrag zum Nachteil einer Düsseldorfer Bank unterschlagen. Er hatte einen großen Teil des Geldes mit zwei seiner Freundinnen in Holland durchgebracht. Ein Briefwechsel, der der deutschen Kriminalpolizei in die Hände fiel, führte zu seiner Verhaftung.

Pulver-Explosion. In Letter standen unter einer Brücke des Mittellandkanals vier Kisten mit Schwarzpulver. Die Kisten wurden geöffnet und der Inhalt aus Neugierde mit einem Streichholz entzündet und dadurch zur Explosion gebracht. Während die Kisten geöffnet wurden, kamen noch einige Neugierige hinzu. Bei der Explosion wurden vier Männer, eine Frau und drei Kinder schwerverletzt und liegen zum Teil hoffnungslos darnieder. Außerdem erlitten einige andere Personen leichtere Verletzungen. Es steht so gut wie fest, daß das Pulver aus einem Diebstahl herrührt.

Mangel an Wetterbeobachtern. Das Meteorologische Institut in Berlin hat neuerdings Schwierigkeiten, einen ausreichenden Stamm von Beobachtern zu erhalten. Die Finanzlage läßt nur geringe Entschädigungen für die Tätigkeit zu. Der Bestand des Beobachtungsnetzes, eine der wichtigsten Grundlagen, ist ernsthaft gefährdet, wenn sich nicht auch in Zukunft Beobachter finden, die sich in der Hauptsache mit dem Bewußtsein begnügen, der Wissenschaft und der Allgemeinheit zu dienen. Der große und beste Teil Beobachter gehörte schon immer zu den Lehrern der verschiedensten Schulen. Das Institut hat deshalb jetzt die Schulbehörden ersucht, die allgemeinen Erläuterungen und Bestimmungen zu verbreiten und zur freiwilligen Meldung aufzufordern. Der Minister für Volksbildung unterstützt diese Bestrebungen.

Die Elternbeiratswahlen in Berlin. Nach dem endgültigen Ergebnis der Elternbeiratswahlen an den Groß-Berliner Gemeindeschulen sind gewählt: 4197 Vertreter der christlich-unpolitischen Liste (bisher 4256), 884 Vertreter der sozialistischen Liste (bisher 2350), 166 Kommunisten und ein Vertreter der Lehrervereinsliste.

Die Stadt Oelsnitz in Gefahr. In Oelsnitz im Vogtlande steht infolge außerordentlich starker Regengüsse der ganze mittlere Stadtteil unter Wasser. Da dieser Stadtteil von großen Schachtanlagen untergraben ist und bereits erhebliche Senkungen erfahren hat, sammelte sich das Wasser in der Nähe des Meisterhauses, dessen Umgebung einem See gleicht. Jeder Verkehr ist unmöglich. Infolge der Erdsenkungen zeigen die Häuser große Risse und die Stadtverwaltung hat sich gezwungen gesehen, die Bewohner zum baldigen Verlassen der Wohnungen aufzufordern. Weitere Senkungen wurden an der Bahnlinie Stolberg—St. Etienne festgestellt.

Unwetter in der Oberlausitz. Die Oberlausitz ist von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Eine Reihe von Ortschaften hat durch Hagelfälle und Stürme schweren Schaden erlitten. Die niedergegangenen Wassermassen führen die auf den Wiesen lagernde Heuernte mit sich fort; außerdem ist viel Vieh ertrunken.

Schwere Automobilunfälle. Am Sonntag morgen fuhren in Gammertingen mehrere Autos mit Teilnehmern an der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger durch. An einer scharfen Kurve überschlug sich eines durch allzu starkes Bremsen. Die Insassen kamen unter das Auto zu liegen. Sie wurden verletzt, darunter Kommerzienrat Dr. Krumbhaar (Liegnitz) ziemlich schwer. Aerzte waren rasch zur Stelle. Dr. Krumbhaar wurde im nachfolgenden Auto von Prof. Wolfft nach Sigmaringen gebracht. — In der Nähe der Stadt Hanau wurde auf der Landstraße eine ältere Bauersfrau mit einem fünfjährigen Kinde von einem Automobil überfahren und sofort getötet. Das Automobil stürzte in den Straßengraben und überschlug sich, wobei der Wagenführer schwer verletzt wurde.

Unwetter in der Schwäbischen Alb. Die Schwäbische Alb wurde nach einer Blättermeldung aus Stuttgart von einem schweren Unwetter heimgesucht, das die Ernte vollständig vernichtete. An der Kirche von Hausen wurden mehr als 70 Fenster von dem Hagel eingeschlagen.

Furchtbares Bootsunglück. Aus Danzig wird gemeldet: Am Sonntag mieteten sich drei junge Leute ein Boot, um für eine Stunde auf der Mottlau zu rudern. Das Boot war für vier Personen bestimmt. Die drei Insassen nahmen jedoch später weitere fünf Personen, darunter vier junge Mädchen, in das Boot auf. Auf der Fahrt wurde übermütigerweise geschaukelt, und das Boot kenterte. Die zum Teil betrunkenen Insassen stürzten ins Wasser. Vier Personen ertranken, eine konnte gerettet werden; drei junge Arbeiter konnten sich schwimmend retten. Die Leichen konnten noch in der Nacht geborgen werden.

Fünf Opfer beim Baden. Bei Heidekrug sind beim Baden im Memelstrom drei Mädchen und zwei Knaben, Schüler höherer Lehranstalten aus Tilsit, ertrunken. Sie waren in einen Strudel geraten, der sich infolge des Hochwassers gebildet hatte.

Nach dem Todesstrahl die „Todesrakete". Wie aus London gemeldet wird, hat man in England Versuche mit einer mit Flügeln versehenen Brandrakete gemacht, die einen Regen von geschmolzenem Metall über ein Gelände von 8—15 Kilometer im Umkreis verstreut. Die Versuche wurden bei dem Dorfe North Ferriby in der Grafschaft York ausgeführt. Der Erfinder, Ernest Welch, erklärt, daß das Platzen der Rakete jedes Flugzeug vernichte und daß die Geschosse sogar Stahl und Asbest durchschlagen. Die Versuche wurden auf offenem Felde ausgeführt. Man verwendete winzige Raketen, da die Anwendung der großen Apparate die ganze Ortschaft vernichtet hätte. Nur wenigen Personen wurde der Zutritt gestattet. Die kleinen Raketen verbreiteten einen Feuerregen geschmolzenen Metalls über das Feld, der eine Vorstellung von der fürchterlichen Wirkung zu geben vermochte. Weitere Versuche in größerem Stil sollen in Anwesenheit von Regierungsvertretern gemacht werden.

Ein amerikanischer Flieger will sich dem Todesstrahl aussetzen. Der amerikanische Militärflieger Walter Sutter hat den „Herald" benachrichtigt, daß er sich mit seinem Apparat dem „Todesstrahl" des Grindell Mathews aussetzen will. „Ich will keinen Selbstmord begehen," sagt der tapfere Pilot, „aber ich zweifle an der Erfindung und wage die Probe."

Heitere Ecke.

Der überlistete Droschenkutscher.

Der Komiker Engels war ein leidenschaftlicher Jäger. Dieses einsame Vergnügen war gerade das Rechte für seine etwas verbitterte gallige Art. Einmal kam er todmüde und abgerissen von der Jagd am Bahnhof Friedrichstraße an; obgleich er jenseits der Weidendammer Brücke am Schiffbauerdamm wohnte, nahm er die Droschke, die vor dem Bahnhof stand, um sich das Berliner Pflaster zu ersparen. Der Droschkenkutscher stutzt bei dem Auftrag. Ha, denkt er, da haben wir einen biederen Provinzler, der in Berlin nicht Bescheid weiß, den wollen wir mal gehörig hineinlegen. — Er fährt und fährt, durch den Tiergarten, durch Charlottenburg, — Engels sagt kein Wort. Endlich fährt er in einem Riesenbogen durch die Stadt nach dem Schiffbauerdamm. — „Na, det war aber ene Tour," sagt der Biedere und wischt sich den Schweiß von der Stirne, Engels die geöffnete Hand hinhaltend. — „Macht fffzich Fennje," sagt Engels eisig, legt das bereitgehaltene Fünfzigpfennigstück hinein und verschwindet in seinem Haus.

*

Zweifel. Beim Arbeitsnachweis kam ein großer starker Mann an die Reihe; der Beamte blätterte in den Papieren: „Ein kräftiger Mann wird von der Adler-Wäscherei gesucht. Wollen Sie annehmern?" Der Bewerber macht ein verlegenes Gesicht. „Mir ist ja jede Arbeit recht, Herr Inspektor, und i hab mi auch schon mit allerhand versucht, aber ob i Adlers waschen kann, dös weiß i net." (Flieg. Bl.)

Naturgenuß post festum. „Was haben Sie denn da vorn auf Ihrem Auto für einen großen Kasten?" — „Das ist eine Filmkamera. Wissen Sie, ich fahre so schnell, daß ich gar nichts von der Landschaft habe. Da filme ich sie eben und sehe sie mir nachher an."

Die Geburtstagsfreude. Bei dem jungen Arzt klingelt es. Die Frau macht selbst auf und sieht zu ihrem Erstaunen einen Patienten. „Könnten Sie nicht so gut sein und morgen wiederkommen?" — „Warum denn? Ist der Herr Doktor nicht zu Hause?" — „Doch, aber Sie sind sein erster Patient, und er hat morgen Geburtstag, und da möchte ich ihm gern eine Ueberraschung bereiten."

Bloß keine Umstände! Herr Raffke will sich porträtieren lassen. Nachdem man über den Preis einig geworden ist, fragt der Künstler: „Wünschen Sie, daß ich Sie im Frack und weißer Binde male?" — „Das ist nicht nötig," erwiderte der Mäzen leutselig, „meinetwegen können Sie ruhig denselben Kittel anbehalten."

Lebewohl Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos Kukirol
Aerztlich empfohlen. Millionenfach bewährt. — In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad.
Alte Apotheke, B. Köhler, Marktpl.; B. Altmikus, Bongardstr. 19; Glück-Auf-Drogerie Königstr. 1; Josef Grosch, Jäger- und Kronenstr.-Ecke; Drogerie Hucklenbruch, Brückstr. 55; W. Hülshoff, Alleestr. 112; Rechen-Drogerie, Westfalenplatz; F. W. Störing, Hellwegstr. 1. — In Weitmar: G. Kestermann, Hattingerstr. 98; in Bochum-Ehrenfeld: Engel-Drogerie, Dibergstraße 1; Drogerie R. Marnach; in Gerthe: Central-Drogerie.

MAGGI's Suppen Qualitätsware!
In den beliebten Sorten Erbs, Erbs mit Speck, Grünkern, Pilz, Eiernudeln, Reis, Königin, Kartoffel, Ochsenschwanz, Tapioka echt usw. überall zu haben.
Man achte auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.
Kurze Kochzeit.

Offene Stellen

Männlich

Vorwärtsstrebende

mit 1–2000 B.Mk. werden gebeten, ihre Adresse zwecks Verwertung einer Idee unter T. F. 70445 an die Geschäftsstelle d. Ztg. abzugeben.

Für Höntrop

suchen wir tüchtigen

Zeitungsboten

Meldungen in der Geschäftsstelle Bochum, Alleestraße 8.

?

Welche Kaffeerösterei

übernimmt das Brennen gegen Lohn?

Gefl. Offerten unter S. T. 2231 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

?

Für eine größere Bergwerksgesellschaft im Bochumer Revier wird zum 1. Juli 1924

ein tüchtiger und zuverlässiger

Chauffeur

für Personenwagen gesucht. Derselbe muß gelernter Schlosser sein und sämtliche vorkommenden Reparaturen selbst ausführen können. Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind unt Ro. T. U. 2237 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Durchaus tücht. Schüler(in) als

Bürolehrling gesucht.

Handelsschüler(in) bevorzugt. Vorerst Zeugnisse (Abschrift), ausführl. Lebenslauf (Selbstschrift) und Rückporto unter H. A. 70514 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche acclameten Herrn Generalvertreter für Bochum und Umgegend: es handelt sich um ein. Haushaltungs-Massen-Artikel. Ang. u. F D 70533 an d. Geschst. d. Z.

Strebs. verh. Herren zum Besuch d. Privatkundschaft v. leistungsf. Manufakturwaren- u. Konf.-Geschäft für sofort gesucht. Stellung dauernd u. angen. Ang. u. H S 70291 an d. Geschst. d. Z.

Prov.-Vertreter

von leistungsfähig. Buchdruckerei u. Papierrohhandl. für Bochum u. Umgegend gesucht. Ang. u. N O 2207 an d. Geschst. d. Z.

Suche Stellungslose zum Vertrieb von Heftpflastern in Taschen. 100 Stück 1.40 Bill. Mk. frei Nachnahme. P. Holfter, Breslau 5 539. AM5 a

Junger

Konditorgeh.

gesucht. F. u. H. Bauer, Goldhammerstr. 3.

Jg. Chauffeur

welcher kleine Reparat. selbst macht, für 2 Tonnen Lastwagen für sofort gesucht. Ang. u. R S 70478 an d. Geschst d. Z.

Weiblich

Mädchen mit guter Handschr. f. leichte Besch. ges. Beethovenstr. 3.

Für rub., besser. Haushalt ein fleiß.

Mädchen

mit guten Zeugn. gesucht. Bülowstr. 65.

Tücht. Mädch.

für alle Hausarb. bei hohem Lohn in angenehme u. dauernde Stellung gesucht. Meldungen Hellwegstr. 22. im Geschäft.

Älteres, selbst.

Mädchen

für kleine Haush. (2 Personen.) gesucht zwischen 9 und 1. Hellwegstr 21. I.

Kinderes, saub.

Mädchen

vormittags gesucht. Maarbrückerst. 27. p

Ein ordentl., tücht.

Mädchen

für 3/4 Tage für sofort gesucht Ottostraße 174. Stadtgrenze.

Einige

Lehrmädchen

und eine

Volontärin

für Kinderkleider-Fabrikation gesucht. Rheinischestr. 28.

Suche für sofort eine perfekte

Weißstickerin

für Stores. Zu erfragen Bongardstr. 30. II.

Kinaes sauberes Mädchen von 8—12 Uhr vormittags gesucht. Karnstraße 57.

Rühriger, bei einschlägiger Detaillistenkundschaft

gut eingeführter

Vertreter

zum Vertrieb eines bedeutenden Konsumartikels der Aluminiumgeschirrbranche gesucht. Ausführliche Angebote mit prima Referenzen an die Expedition dieses Blattes unter V. W. 2243

Stellen-Gesuche

Männlich

2 Elektriker. 22 u. 24. suchen Stellung als Elektr., Kranführer, Schalttafel- oder Motorenwärter. Ang. u. K S 70486 an d. Geschst. d. Z.

Weiblich

Weimar. 23jähr. Mädchen sucht Stelle Weimar. Gneisenaust. 9. II. r

Frl., 33 J., sucht Stellung für Geschäft u. Haushalt, auch jetzt in dieser Weise tätig. Gute Zeugnisse vorhand. Ang. u. G S 70475 an d. Gschst d. Z.

Ehrliches, brav. **Mädchen** sucht St. **Bleicker.** Untermarkstr. 18.

Kräftig. Mädchen, von 19 J. aus aut. Familie sucht Stell. für halbe oder dreiviertel Tag. Ang. u. W M 70490 an d. Geschst. d. Z.

Suche für meine Tochter, 15 J. alt, Stelle für leichte Hausarbeit od. als **Kindermädchen.** Ang. u. A S 70488 an d. Geschst d. Z.

Fräulein, welches in Kaffee u. Konditorei tätig ist, sucht Anfang Juli oder 15. Juli anderweitig Stell. in al. Branche od. Konfitürengeschäft. Näh. Humboldtstraße 14. 2. Etage.

Tüchtige ehrliche **Verkäuferin** Lebensm.-Br., sucht Stellung, zum sofortigen Eintritt. Ang. u. F L 70498 an d. Geschst. d. Z.

Weiß- u. Buntstickerei fertigt saub., schnell und billig an. Kaiserstraße 28. II.

Mädchen, 21 J. alt, sucht Stellung z. 1. 7. 1924 als **Alleinmädchen** in rub., bürgerlich. Haushalt, bei guter Behandlung. **Elli Albus. Blankenstein-Ruhr.** Wittenerstr. 14.

Junge saub. **Frau** sucht **Wasch- und Putzstellen. Bochum,** Henriettenst. 2. II. r

Ja. Fräulein, 18 J. alt, welches 2½ Jahre auf ein. Büro tätig war, sucht Stellung, gleich welcher Art. Ang. u. L F 70526 an d. Geschst d. Z.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer mit Einfahrt in Ebreneld zum 1. 7. zu vermieten. Ang. u. E M 70469 an d. Gschst. d. Z.

Mietsgesuche

4 Zim.-Wohn.

oder mehr gegen Zahlung von Baukosten-Zuschuß zu mieten gesucht. Ang. u. A F 70454 an d. Geschst. d. Z.

Zwei kl. Zimmer gegen zwei große zu tauschen gesucht. Ang. u. E S 70474 an d. Geschst. d. Z.

Gr. 2-Z.-Wohnung mit schöner Mansarde Nähe Konstantin 3 u. Karoline gegen gl. oder größere in Stadtmitte zu tauschen gesucht. Näheres u 70462 an d. Geschst. d. Z.

Ladenlokale

Mietsgesuch!

Erstkl. Spezialgeschäft **sucht kleinere bis mittelgroße**

Läden

in bester Lage Bochums zu mieten.

Geschäftsgewandte Dame zum regelm. Besuch u. Kontrolle d. Geschäfte ebenf. gesucht. Angeb. u. Nr. J. K. 2071 a. d. Gesch. d. Zeitg. erbeten.

Kaufmann sucht sich mit

einigen 1000 Bill.

an nur gutgehendem Geschäft zu beteiligen. Angebote unter G. J. 70451 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Handwerker Geschäftsleute Gewerbetreibende

Zeitgem. **Buchführung.** Einmal. Einricht., Neuordnung, Unterweisg. v. Inhab. u. Angestellt. Dauernde od. zeitw. Führg. v. Geschäftsbüch. (In u. aus. d. Hause). Ueberwach., Abschließ., Steuerbearb. durch erf. Buchh. und Revis. (Prokur., Geschäftsf.) Gew. f. Verschwiegenh. Erste Empfehlungen. Anfr. unt. P. S. 70473 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Möbl. Zimmer

1—2 elegant **möblierte Zimmer** mit freiem Blick u. frdl. Fürsorge bald gesucht. Ang. u. A S 70458 an d. Geschst d. Z.

Zwei junge solide Freunde such. **einfach möbliertes Zimmer.** Ang. u. O S 70455 an d. Geschst. d. Z.

Wer überläßt ja Ehepaar 1—2 leere od. teilw. **möblierte Zimmer,** m. Kochgelegenheit. Ang. u. F K 70465 an d. Geschst. d. Z.

Gut möbl. Zimmer von besser. Herrn mögl. im Zentrum der Stadt sofort gesucht. Ang. u. T S 70499 an d. Geschst. d. Z.

Solider ja. Mann sucht m. ruh. Hause ein gut möbl. **Zimmer.** Gefl. Ang. u. M A 70423 Geschst d. Z.

Schon mit 10 Bill. Mk. Anzahlung verkaufe ich diese Woche ein. Posten

Bettstellen

m. P.-R und Auflagen v. 85.- B.Mk. an.

An kreditwürdige Kunden m. kleiner Abzahlung!

Möbelhaus Poss

Wilhelmstr. 5.

Rohrstuhlsitze

werd. wieder eingeflochten in bekannt guter Verarbeit. zu konkurrenzl. billig. Preisen.

Drendel, Hattingerstr. 38.

Eichene Schnitthölzer

f. Brücken-, Schacht- u. Schiffbau, Werkstattnutzhölzer, Schreinerware ab eigenen Werken l. 66 liefert

W. Reschop, Essen.

Telephon 653 u. 657.

Billig zu verkaufen: 1 Bettstelle m. Matratze, 1 Kleiderschr., 1 Kinderbett, 1 Tisch und 1 Nähmaschine. Elisabethstraße 35. II.

Stellige Matratze für 10 Bill. Mark zu verkaufen. **Nick. Weitmar,** Hattingerstr. 7. I.

Zeltlager umständeh. billig zu verkaufen. Grumme, Koseydinenst. 58. I. l.

Großer weißer **Kinder-Sitz-Liege-Wagen** (Marke Brennabor) für 25 Bill. Mark zu verkaufen. W. Wollmer, Hildegardstraße 6.

1 weißer Herd, 1 eis. Ofen, 1 dreiarm. Messing-Kronleuchter, 1 Küchenschr., 1 gr. Kleiderschrank zu verk. Besicht. ab 12 Uhr mittags. Gödde, Hernerstr. 228. I.

Gebr., gut erh. **Gasherd** per sofort zu verk. Auguste-Victoria-Allee 32. pt.

Gr. Gasherd mit Tisch, Bücher f. Maschinen-Bauschule und Zeichen-Material, Photo-Apparat, 9×12, mit Zubehör zu verkaufen. Ferdinandstr. 11. p.

Herd Kleiderschr., Tisch, 2 Bettst. mit Matr. noch gut erhalten, sehr billig zu verk. Bochum b. Rottstraße 50.

Verkaufe schweren 4jährigen **Rappwallach** F. Petersen, Thiemannshof, Reche Engelsburg.

Schäferhund schönes Tier, sehr wachsam, billig zu verkaufen. Näheres u. 70489 in der Geschst. d. Z.

Für Liebhaber. Wachs. Seidenpinscher, weiß, in gute Pflege preiswert zu verkaufen. Fahrendellerstr. 10a. 3 Etage.

Zu verkaufen

Haus

Grumme. Kokofinenstraße, mit Einf., Hinterhaus, auch f. Unternehmer usw. passend, für 15 000 Mark zu verkaufen. **Karl Steiner,** Humboldtstr. 34.

Ladenreal m. Glas u. Spiegelschrank, 3½ Meter lang, umständehalb. zu verkaufen. Maarbrückerst. 29. im Hof.

2 Fensterverkäufe

168—170 cm breit, für Metzgerei geeignet, zu kaufen ges. Ang. u. M A 70423 Geschst d. Z.

Stamm-Legehühner (10 Stück), sowie **Kluckhühner mit 12 Kück. Glucke mit 12 Kück.** O. Hanefeld, Bochum-Wiemelhausen, Straßenbahnlinie 3, Fernruf 400

Jagdwagen

mit Verdeck, 1- und 2spännig, für 350 Billionen Mark zu verkaufen. Lichtenstein, Recklinghausen-Süd, Bochumerstr. 115, Tel. 1122, Amt Herne.

Speisekartoffeln

gesunde Ware, Zentner 4.50 B. M. empfiehlt (2599

Ed. Holzapfel, Alleestr. 129 I, Telephon 617, Toreinfahrt.

Gesunde Futterkartoffeln

hat preiswert abzugeben **A. Barenberg,** Lager Kreuzstr. 11.

Klappvorderwagen billig zu verkaufen. Maltheserstr. 6. II.

Gut erhaltene **Durchflutungs-Apparate,** 1 K. D. A., und 1 Gabke m. Wasseranschluß, ½", gegen Photo-Kamera, 10:15, ohne Zubehör, zu vertauschen, ev. zu verkaufen. Zu besicht. von ½6 Uhr abends. Voddia, Weitmar, Kohlenstr. 251. III.

Motorrad

(Amerika) Marke Henderson, 4 Cyl., sofort preiswert nur gegen bar zu verkaufen. Besicht. Dortmund, Hohestraße 32.

Zündapp 21/2 PS. noch wie neu, mit all. Schikanen, verkauft preiswert. A. Twardowski, Kirchstr. 6.

2 Leichtkrafträder zu verkaufen. Weitmar, Neulinnastraße 64.

Gebr. Ladeneinrichtung zu verk. (70083 Dorstener Str. 88 I.

2 Paar neue Damenschuhe, Gr. 38, ein elegant. Damenhut billig z. verkaufen. Kronenstr. 16. II

Reise-Schrankkoffer groß, sehr praktisch, zu verkaufen. Bochum, Schulstr. 5, 1. Eta.

Kauf-Gesuche

An- u. Verkauf

gut erhalt. Möbel. **Frank,** Humboldtstraße 32. Telephon 709.

Gut erhaltene **Nationalkasse** zu kaufen gesucht. (2—3 Mann Bed.) Dieckhoff, Alleestraße 137.

Altes gut erhalt. **Fahrrad** u. ein Photo-Appar. 13×18, ohne Zubehör, zu kaufen gesucht. Ang. u. C b. 70450 Geschst. d. Z.

Registrierkasse zu kaufen gesucht. Ang. u. T B 70461 an d. Gschst. d. Z.

Gebr., gut erhalt. **Kinder-sportwg.** mit Verdeck zu kaufen gesucht Ang. m. Preis u. G K 70511 an d. Gschst. d. Z.

Vermischtes

Schuttkippe, nach dem Stadtwark zu vergeben. Freiligrathstr. 14.

Holländische Goudakäse 45 Proz. Fettgehalt, empfiehlt **Karl Kleine,** (Gemmertshof), Maltheserstr. 146.

Bettfische Hundefliege



Geflügelungeziefer u. Pflanzenschädlinge **tötet** man sofort mit **Judasin** zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Tonhalle

Zu bedeutend herabgesetzten **Eintrittspreisen** zeigen wir **heute Donnerstag zum letzten Mal:**

Vineta

6 Akte nach einem alten Roman von Gebrüder Alexander.

Regie: Werner Frunck.

In den Hauptrollen:

Evi Eva, Stella Arbina, Eugen Rex, Heinr. Schroth

Des weiteren:

Die Ehe der Frau Mary

4 Akte mit **Carola Toelle, Carl de Vogt**

Immer hilft's doch nicht.

Lustspiel in 3 Akten.

Zwei Einfamilienhäuser

Neubauten, beschlagnahmefrei, mit großem Gartengrundstück, in schönster Lage Nähe Stadtgrenze Bochums, mit allem Komfort eingerichtet, zusammen oder geteilt sofort zu verkaufen.

Ernsthafte Reflektanten erfahren Näheres unter M. B. 2289 in der Geschäftsst. dies. Ztg.

Klavier, täglich frei zum Ueben. Dorstenerstr. 85¹. I. I Toreinmann

Noch gut erhaltener Küchenherd zu verk. (69757 Riemke, Brünnestraße 72.



Certan vernichtet **Wanzen** tötet Ungeziefer bei Haustieren.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

Große Versteigerung

besserer Sachen im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54 (Reichshallentheater).

Am Freitag, den 27. Juni 1924, morgens 10 Uhr, werde ich im obigen Saale

1 feines modernes eichen Speisezimmer

als: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 2 Ledersessel,

1 feines Wohnzimmer (nußbaum)

als: Büfett, Vertikow, Ausziehtisch, 4 Rohrstühle, 1 Spiegel m. Konsolenschr., 1 Bauerntisch, 1 Plüschdecke,

1 hochfeine Plüschgarnitur als: Sofa, 2 Sessel,

1 feine Korbgarnitur als: 1 Tisch, 2 Sessel, **1 Wäscheputt, 4 feine Rohrstühle, 1 Fliegenschrank, 1 Tafelwage mit Gewichten, 3 Küchenherde, 1 Gasofen, 1 Gasherd, 2 Federbetten, 2 Bettstellen m. Matr., 1 Waschmaschine, 1 Kinderdreirad, 2 Schließkörbe, Tische, Stühle, Sofas, Vertikow, bessere Haus- und Küchengeräte, Schuhe, Kleider, Wäsche u. s. w., ferner 1 gr. offenes Ladenregal, 1 Theke, 2 Fenstervorsätze, 1 gr. Brotschneidemaschine für Geschäfte, 1 Aufsatz m. Gläser, 1 Handkarre, 1 Ziehkarre u. s. w.** öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und zum Teil sehr gut erhalten und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Versteigerer, Dorstenerstr. 102.

Zwangs-Versteigerung.

Am 27. Juni 1924, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Herrenzimmer, eiche,

bestehend aus:

1 Bücherschrank,
1 Schreibtisch,
1 Schreibtischsessel,
1 Tisch,
2 Stühlen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt der Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe.**

Bochum, den 26. Juni 1924.

Leuchtenberg,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Blücher-Str. 10.

Zwangs-Versteigerung!

Am Sonnabend, den 28. Juni d. Js. vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgenden Gegenstand:

1 Personen-Kraftwagen „Renault" 4/16 P.S.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, hier, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 25. Juni 1924.

Heckmann,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.

Gebr. rd. Schwa.- u. Langschiff-Nähmaschinen mit Garantie in allen Preislagen zu verk. Heinr. Stippel, Ottostraße 30. II.

Alle Moden-Zeitschriften liefert ins Haus (auch n. außerhalb) Buchhandl. Effer, Bochum, Brückstraße 48.

500 Bill. Mk. sucht rentabl. Geschäft gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen zu leihen. Ang. u. F M 70484 an d. Geschst. d. Z.

Vereinigte Stadttheater Bochum – Duisburg

Donnerstag, 26. Juni, 7.30—10.15. C. 30.

Er und seine Schwester

Freitag, 27. Juni, 7.30—10. B 30

Die Welt, in der man sich langweilt

Vereinigung für Heimatkunde

Samstag, den 28. Juni 1924

Studiengang nach Steinkuhl

Vortrag: Zur Geschichte des Hauses Steinkuhl

Treffpunkt: 4 Uhr an dem alten Friedhof an der Wittener Straße.

Bochumer Hof.

Der gute Mittagtisch zu mäßigen Preisen ein Versuch überzeugt

Nachstehend gebe ich meiner verehrten Kundschaft Kenntnis von einer weiteren Preisherabsetzung und verkaufe solange Vorrat reicht:

Gemüse-Konserven

Franz. Erbsen	1 Pfd.-Dose	0.30
Franz. Erbsen	2 Pfd.-Dose	0.50
Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-Dose	0.75
Junge Erbsen	2 Pfd.-Dose	0.90
Junge Erbsen mittelfein	2 Pfd.-Dose	1.10
Erbsen fein	2 Pfd.-Dose	1.50
Erbsen sehr fein	2 Pfd.-Dose	2.20
Kohlrabi	2 Pfd.-Dose	0.60
Teltower Rüben	1 Pfd.-Dose	0.60
Tomatenpüree	2 Pfd.-Dose	1.20

Obst-Konserven

Apfelmus	2 Pfd.-Dose	1.—
Pflaumen mit Stein,	2 Pfd.-Dose	0.80
Kaiser-Kirschen	2 Pfd.-Dose	1.20
Apricosen calif.,	2 Pfd.-Dose	1.25
Pfirsiche calif.,	2 Pfd.-Dose	1.25
Reineclauden	1 Pfd.-Dose	0.60
Pflaumen ohne Stein,	1 Pfd.-Dose	0.50

Marmeladen

Apricosen-M.	1 Pfd.-Glas	0.80
Apricosen-M.	2 Pfd.-Eimer	1.50
Pflaumen-M.	10 Pfd.-Dose	3.50
Vierfrucht-M.	10 Pfd.-Dose	3.50
Reineclauden-M.	10 Pfd.-Dose	3.50
Johannisbeer-M.	5 Pfd.-Eimer	3.—
Vierfrucht-M.	5 Pfd.-Eimer	2.50

Die Preise verstehen sich in Billionen-Mk.

R. Barenberg
Bochum
Rottstr. 8–10. Fernsprecher 244.

Henko
Henkel's Wasch und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver! Mitverwendung von **Henko** bei der Wäsche verbilligt das Waschen. **Vorzügliches Einweichmittel**